PROTOKOLL

über die 37. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr

am Donnerstag, 10. Dezember 2020, im Stadtsaal,

Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr

Anwesend:

BÜRGERMEISTER:
Gerald Hackl als Vorsitzender

VIZEBÜRGERMEISTER:
Wilhelm Hauser
Dr. Helmut Zöttl
Ingrid Weixlberger

STADTRÄTE:
MR Dr. Mario Ritter
Dr. Michael Schodermayr
KommR Gunter Mayrhofer –
(ohne GR-Mandat)
Mag. Reinhard Kaufmann

GEMEINDERÄTE:
Rudolf Blasi
Anna-Maria Demmelmayr, MA
MMag. Michaela Frech
Pit Freisais
Michaela Greinöcker
Rosa Hieß
Ing. Franz-Michael Hingerl
Josef Holzer
Thomas Kaliba
Evelyn Kattnigg, BA (FH)
Heidemarie Kloiber
David König
Maria Lindinger, MAS, MSc
Mag. Kurt Prack
Natascha Payrleithner
Uwe Pichler
Mag. Erwin Schuster
Florian Schauer
Birgit Schörkhuber, BEd
Rudolf Schröder
Ing. Thomas Schurz, MSc
Dr. Markus Spöck, MBA
Silvia Thurner
Arno Thummerer
Ursula Voglsam
Anneliese Zimmermann
Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

VOM AMT:
Dr. Kurt Schmidl
Mag. Helmut Lemmerer
Thomas Schwingshackl, MBA
Mag. Helmut Golda

ENTSCHULDIGT:
Lukas Kronberger
Helga Feller-Höller

PROTOKOLLFÜHRER:
Dr. Kurt Schmidl
Karin Rodlauer

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR.

VERHANDLUNGSABLAUF:

1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG;
FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG, DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER

   GR^{in} Evelyn Kattnigg, BA (FH)
   GR Ing. Franz-Michael Hingerl

2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN

3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS

4) AKTUELLE STUNDE

5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATS gem. § 54 Abs. 3 StS
(Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt.)

6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

INHALTSVERZEICHNIS:

1)	SBS-124/18	Städt. Wasserversorgung – Änderung der Wassergebührenordnung zum 1. Jänner 2021 – Wasseranschlussgebühr. 7
2)	Fin-142/16	Private Kinderbetreuungseinrichtungen in Steyr Endabrechnungen für das Betreuungsjahr 2019/2020 12
3)	2020-405910	Beschluss einer Tarifordnung für das Stadtarchiv der Stadt Steyr. 13
4)	SH-4/20	ÖRK, Bezirksstelle Steyr - Stadt – Behindertenfahrdienst Förderung 2020 15
5)	Fin-152/19	Vereinbarung mit der BMW Österreich Holding GmbH sowie der BMW Motoren GmbH über die Übernahme von Kosten für Umbauten im Bereich der Haager Straße, Endabrechnung, Mittelfreigabe. 16
6)	2020-652030	Verein Stadtmarketing Steyr, Stadtplatz 27, 4400 Steyr, Sonderbudget für coronabedingte unterstützende Maßnahmen für die Wirtschaft 2020. 17
7)	2020-680402	Eröffnungsbilanz der Stadt Steyr zum 1. Jänner 2020..... 18
8)	Fin-100/19	Darlehensaufnahme für das Rechnungsjahr 2020 und Dispositionsrahmen (= Kassenkredit) für das Rechnungsjahr 2021..... 26
9)	GemABF-1/16	Novellierung der Abfallgebührenordnung der Stadt Steyr 27
10)	Fin-100/20	Voranschlag der Stadt Steyr für das Rechnungsjahr 2021. 33

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

1) SBS-124/18	Städt. Wasserversorgung – Änderung der Wassergebührenordnung zum 1. Jänner 2021 - Wasseranschlussgebühr.

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

2) Fin-142/16	Private Kinderbetreuungseinrichtungen in Steyr, Endabrechnungen für das Betreuungsjahr 2019/20.

BERICHTERSTATTER STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:

3) 2020-405910	Beschluss einer Tarifordnung für das Stadtarchiv der Stadt Steyr.

BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

4) SH-4/20	ÖRK, Bezirksstelle Steyr-Stadt – Behindertenfahrdienst Förderung 2020.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

5) Fin-152/19	Vereinbarung mit der BMW Österreich Holding GmbH sowie der BMW Motoren GmbH über die Übernahme von Kosten für Umbauten im Bereich der Haager Straße, Endabrechnung, Mittelfreigabe.
6) 2020-652030	Verein Stadtmarketing Steyr, Stadtplatz 27, 4400 Steyr, Sonderbudget für coronabedingte unterstützende Maßnahmen für die Wirtschaft 2020.
7) 2020-680402	Eröffnungsbilanz der Stadt Steyr zum 1. Jänner 2020.
8) Fin-100/19	Darlehensaufnahme für das Rechnungsjahr 2020 und Dispositionsrahmen (=Kassenkredit) für das Rechnungsjahr 2021.
9) GemABF-1/16	Novellierung der Abfallgebührenordnung der Stadt Steyr.
10) Fin-100/20	Voranschlag der Stadt Steyr für das Rechnungsjahr 2021.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:

Als Protokollprüfer wurden bestellt:

GR^{in} Evelyn Kattnigg, BA (FH)
GR Ing. Franz-Michael Hingerl

ERÖFFNUNG DER SITZUNG:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, darf sie ersuchen die Plätze einzunehmen und sie gleichzeitig herzlich begrüßen zur letzten Gemeinderatssitzung im Jahr 2020. Darf feststellen, dass wir ordnungsgemäß einberufen haben zu dieser Sitzung, dass wir beschlussfähig sind. Und darf ihnen nun auch die Protokollprüfer bekannt geben und das sind diesmal der GR Franz-Michael Hingerl und die GR^{in} Evelyn Kattnigg. Entschuldigt haben sich, oder mussten sich, GR^{in} Helga Feller-Höller und der GR Lukas Kronberger.

Zu Pkt. 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ist nicht notwendig.

Zu Pkt. 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Meine Damen und Herren, ich darf sie darüber informieren, dass wir auf die in der letzten Gemeinderatssitzung einstimmig gefassten Resolution an den MAN-Vorstand und an den VW-Aufsichtsrat zur Erhaltung des MAN-Produktionsstandortes Steyr zwei Antworten erhalten haben. Und zwar vom Vorsitzenden des Vorstandes MAN SE/MAN Truck &Bus SE, Dr. Andreas Tostmann, sowie dem Mitglied des Vorstandes Gunnar Kilien. Und beide Schreiben sind vor einigen Tagen bei mir eingelangt. Und in beiden Schreiben wird nochmals auf die großen Schwierigkeiten und Herausforderungen, denen sich MAN aktuell gegenüber sieht, verwiesen, sowie auf die angespannte wirtschaftliche Situation. Sowohl Tostmann als auch Kilian, der auch im Namen von Hans Dieter Pötsch, dem Vorsitzenden des VW Aufsichtsrates, schreibt, an den wir ja diese Resolution auch geschickt hatten, betonen aber die Wichtigkeit einer Neuausrichtung beziehungsweise Neustrukturierung des Unternehmens. Beide Vorstände lassen in ihrem Schreiben, meiner Meinung nach aber auch erkennen, dass das letzte Wort bezüglich Werkschließung sicher noch nicht gesprochen ist. So schreibt etwa Dr. Tostmann wörtlich, es gibt dabei keine Tabus und leider umfasst es auch aus unserer Sicht einen signifikanten Stellenabbau. Er schreibt, und ich meine bewusst, aber nicht von einer Werks- beziehungsweise Standortschließung. Und VW-Vorstand Gunnar Kilien betont unter anderem, dass die notwendigen Einschnitte möglichst sozial verträglich umgesetzt werden sollen. Was meiner Meinung nach mit einer radikalen Standortschließung ebenfalls nicht möglich sein würde. Beide Vorstände ersuchen überdies um Verständnis, dass sie zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr sagen können, da die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmerseite erst im Gange sind. Soweit zu unserer MAN-Resolution.

Über zwei traurige Nachrichten möchte ich sie auch noch in Kenntnis setzen, falls sie es nicht ohnehin schon wissen. Die langjährigen Mitglieder des Steyrer Gemeinderates Walter Gabath und Engelbert Huber haben uns für immer verlassen. Beide waren nicht nur besonders engagierte Mandatare, sondern darüber hinaus auch unglaublich vielseitig in ehrenamtlichen Funktionen tätig. Dafür wurden beide unter anderem auch mit dem Ehrenzeichen der Stadt für ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet. Wir werden Walter Gabath und Engelbert Huber stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ja, noch ein paar Sätze zum heuer wirklich stillen Advent in unserer Stadt. Unsere Stadt ist während der Advent- und Weihnachtszeit mit mehr als 40 Baumgruppen und 14 Christbäumen in allen Stadtteilen geschmückt. Und diese 14 Bäume stammen, wie wahrscheinlich ohnehin mittlerweile alle wissen, von Privaten, das sind also Spenden oder auch von der GWG. Und die werden eben kostenlos zur Verfügung gestellt. Und wir haben eigentlich nie ein Problem, dass wir genügend schöne Bäume zur Verfügung gestellt bekommen. Der Baum am Stadtplatz, die etwa 20 Meter hohe Tanne, ist diesmal aus dem Siedlungsgebiet

an der Haratzmüllerstraße. Hinweisen möchte ich sie auch noch auf die Turmbläser, die jeden Tag um 17 Uhr vom Balkon des Rathauses vorweihnachtliche Melodien spielen und so für Adventstimmung am Stadtplatz sorgen. Neu ist auch die täglich ab 16.30 Uhr bis 19.45 Uhr zu bewundernde Lichtinstallation, wer es noch nicht gesehen hat, bei der Zwischenbrücke beziehungsweise der Schlossmauer, die ebenfalls für vorweihnachtliche Stimmung in unserer Stadt sorgt und diese verstärken soll. Im Übrigen finde ich nach wie vor, dass wir eine der schönsten und dezentesten Weihnachtsbeleuchtungen generell haben. Wer da am späten Abend oder in der Früh reinkommt und diese Lichter sieht, das ist schon etwas besonders, dieser romantische Anschein, dieses romantische Ambiente, das wir hier genießen können. Erinnern darf ich sie alle auch noch, und im Endeffekt auch noch die, die uns heute zuhören und zusehen, dass unter strenger Einhaltung der COVID-19-Regeln auch unser Weihnachtsmuseum mit der Erlebnisbahn geöffnet hat. Natürlich nur gegen Voranmeldung. Und dass an den Wochenenden auch der Oldtimerbus nach Christkindl fährt. Und dass im Schlosspark die Krippenausstellung im Palmenhaus besichtigt werden kann. Und davor kann man, wenn man möchte oder auch nachher, einen kleinen Rundgang durch den Schlosspark machen. Möglichst mit Kindern, da gibt es auch weihnachtliche Holzfiguren-Gruppen zu bestaunen.

Letzte Info oder besser Erinnerung/Appell: Die Corona-Massentests werden in unserer Stadt ab morgen bis einschließlich kommenden Montag angeboten. Hier im Stadtsaal und im Endeffekt auch in der Stadthalle. Die Anmeldung ist wirklich einfach übers Internet. Und wer nicht übers Internet sich anmelden möchte oder kann, der kann das auch ab heute im Endeffekt auch telefonisch tun. Der Zeitaufwand ist wirklich minimal, und ein jeder der teilnimmt, hat einmal ein bestätigtes Ergebnis und trägt mit dazu bei, dass doch der eine oder andere positiv Getestete herausgefischt werden kann und somit die Infektionskette unterbrochen werden kann.

Letzter Punkt wie immer, die Arbeitsmarktlage. Ende November 2020 waren 3477 Personen im Bezirk Steyr arbeitslos gemeldet und gegenüber dem Vorjahr hat sich die Gesamtsumme der vorgemerkten Arbeitslosen um 452 Personen, oder fast 15 %, erhöht. Die Arbeitslosenquote insgesamt betrug im November 7,8 % und ist im Vergleich zum Vormonat wieder um 0,4 % gestiegen, und gegenüber im Vergleichsmonat im Vorjahr sogar um 0,9 %. Gut, das war es einmal mit meinen Mitteilungen.

Zu Pkt. 4) AKTUELLE STUNDE:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Aktuelle Stunde gibt es keine.

Zu Pkt. 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATS gemäß § 54 Abs. 3 StS (Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt.)

2020-588581 Amtsgebäude Reithoffer, Heizanstrich Landesmusikschule.

Zu Pkt. 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ich darf in die Verhandlungsgegenstände eintreten und für den ersten Punkt, die Änderungen der Wassergebührenordnung, den Herrn Vizebürgermeister Hauser um Berichterstattung ersuchen.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

1) SBS-124/18 Städt. Wasserversorgung – Änderung der Wassergebührenordnung zum 1. Jänner 2021 – Wasseranschlussgebühr.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Geschätztes Präsidium, geschätzte Mitglieder des Gemeinderates, werte Gäste, geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer beziehungsweise Zuseherinnen und Zuseher. Mein Antrag befasst sich mit der städtischen Wasserversorgung, Änderung der Wassergebührenordnung zum 1.1.2021 und damit mit dem Bereich der Wasseranschlussgebühr. Wir haben also mittels Erlass vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung mitgeteilt bekommen, dass die Mindestanschlussgebühr bei Wasserversorgungsanlagen mit EUR 2.077,-- exkl. der Umsatzsteuer mit 1.1.2021 neu festgesetzt ist. Die Erhöhung beträgt demnach 1,66 % im Vergleich zum Vorjahr. Das bedeutet, dass bei einem Anschluss bei der Anschlussweite von 20 mm die Gebühr von EUR 2.043,-- auf EUR 2.077,-- steigt. Und zweitens ist in diesem Antrag auch noch angeführt, dass wir früher in der Verordnung, beziehungsweise im Text gehabt haben, den Funkwasserzähler, der damals angeboten wurde. Nachdem jetzt sozusagen alle, und es einen Unterschied gegeben hat zum normalen Wasserzähler, der also sozusagen händisch abzulesen war, es jetzt einen Auslegungsgrad von weit über 80 % beziehungsweise 90 % der Funkwasserzähler schon gibt, und daher wird also der Funkwasserzähler in dem Sinn wieder gestrichen und man spricht nur mehr vom Wasserzähler. Auch das wäre mit diesem Antrag hier zu beschließen und ich ersuche um Beschlussfassung bezüglich der Mindestanschlussgebühren und dem Begriff Wasserzähler.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtbetriebe Steyr GmbH vom 24.11.2020 wird der Erhöhung der Mindestanschlussgebühren sowie der textlichen Änderung in Bezug auf den Begriff „Wasserzähler" des § 9 entsprechend der beiliegenden Verordnung zum 1.1.2021 zugestimmt.

Diese Verordnung tritt am 1.1.2021 in Kraft und wird gem. § 65 Abs. 1 StS 1992 durch zweiwöchigen Anschlag an den Amtstafeln der Stadt Steyr kundgemacht.

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 10.12.2020 über die Änderung der die Wasserleitungsanschlussgebühr, die Wasserbezugsgebühr und die Wasserzählergebühr regelnde WASSERGEBÜHRENORDNUNG für die Stadt Steyr.

Aufgrund § 1 Abs. 1 lit. b Interessentenbeiträge-Gesetz 1958, LGBl. 1958/28 idgF und § 17 Abs. 3 Z. 4 Finanzausgleichsgesetzes 2017 (FAG 2017), BGBl. I Nr. 116/2016, wird verordnet:

Die Wassergebührenordnung für die Stadt Steyr, beschlossen in der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 28.11.1996, zuletzt geändert durch den Beschluss des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 12.12.2019 wird wie folgt geändert:

1. § 3 Abs. 2 lautet:

„Die Höhe der Anschlussgebühr beträgt bei einer Anschlussnennweite (NW) von

20 mm	€ 2.077,--
25 mm	€ 4.433,--
32 mm	€ 7.389,--
40 mm	€ 9.852,--
50 mm	€ 17.530,--
80 mm	€ 43.865,--
100 mm	€ 69.022,--
150 mm	€ 157.075,--
200 mm	€ 276.055,--„

2. § 9 Abs. 1, Abs. 2a und Abs. 2b lauten:

„(1) Für die Bereitstellung eines Wasserzählers ist in Abhängigkeit von der Anschlussdimension der Wasserleitung eine jährliche Zählergebühr zu entrichten.

(2a) Die Wasserzählergebühr beträgt bei einer Anschlussnennweite (NW) von

von 20 mm	€ 20,24 pro Jahr
von 25 mm	€ 20,24 pro Jahr
von 40 mm	€ 53,16 pro Jahr
von 50 mm	€ 80,00 pro Jahr
von 80 mm	€ 97,88 pro Jahr
von 100 mm	€ 109,92 pro Jahr
von 150 mm	€ 203,08 pro Jahr

(2b) Die Wasserzählergebühr für Verbundzähler beträgt bei einer Anschlussnennweite

(NW) von 80/20 mm	€ 373,72 pro Jahr
von 100/20 mm	€ 408,92
pro Jahr von 150/20 mm	€ 576,24
pro Jahr“	

3. Diese Verordnung tritt am 1.1.2021 in Kraft und ist durch zweiwöchigen Anschlag an der Amtstafel der Stadt Steyr kundzumachen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet hat sich der Dr. Spöck, bitte Markus.

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:
Ja, werte Gemeinderäte, liebe Zuseher. Heute haben wir zweimal auf der Tagesordnung eine Gebührenerhöhung. Einerseits jetzt die Wasseranschlussgebühr und anschließend nachher, ein paar Tagesordnungspunkte weiter, auch noch die Müllgebühr. Wir erhöhen also heuer nicht die Wasserbezugsgebühr und wir erhöhen auch nicht die Kanalbenützungsgebühr. Das mit der Begründung des Wasserproblems, das uns, glaube ich, allen bekannt ist, und das uns seit August beschäftigt. Über ein Aussetzen einer Gebührenerhöhung ist aber im Prinzip für mich nicht gleich eine finanzielle Abgeltung des Schadens der entstanden ist. Aber ich denke mir einmal, es ist einmal der erste Schritt dort in diese Richtung, dass man einmal sagt, ja es hat da ein Problem gegeben und wir erhöhen in gewissen Bereichen einmal die Gebühr nicht, sprich bei der Wasserbezugsgebühr. Das was ich an Wasser verbrauche sozusagen, beziehungsweise das, was ich dann wieder ableite mit der Kanalbenützungsgebühr. Aber wir erhöhen schon die Wasseranschlussgebühr. Und im Prinzip ist es eh wie jedes Jahr auch wieder, dass ich jetzt dastehe und sage, wir wollen keine Gebührenerhöhungen solange wir bei uns in der Stadt Steyr Gewinne mit diesen

Gebühren tätigen. Und jedes Jahr wieder stimmen wir als ÖVP und Bürgerforum gegen diese Gebührenerhöhungen, und jedes Jahr wieder werden sie aber von der Mehrheit da herinnen leider beschlossen. Aber jetzt zur Wasseranschlussgebühr. Ich bin mir sicher, dass auch heute wieder die meisten herinnen die Hand heben werden. 1,66 in Prozent klingt wieder nicht viel, sind aber auch wieder EUR 50,-- oder EUR 100,-- im Jahr das erhöht wird, je nach der Anschlussweite, die jemand in seinem Haus oder in seiner Wohnung angeschlossen hat. Und zweitens, ich nehme das gleich vorweg, denn das kommt ein paar Tagesordnungspunkte weiter, die Müllgebühren. Auch da steht wieder eine Gebühr an. 1,18 % klingt ja niedlich, nicht niedlich, aber niedrig, 120 Liter Mülltonne kostet jetzt EUR 69,49, also plus 42,5 % in den letzten fünf, sechs Jahren. Und eine 60-Liter-Tonne wenn sie zweiwöchig entleert wird EUR 41,36, also ganze 48,7 %. Und dann hören wir immer, bevor eine Wahl ist, Wohnen muss leistbar sein, Wohnen muss leistbar bleiben. Das wird im Prinzip immer gepredigt, aber im Prinzip in Steyr haben wir halt schon jedes Jahr die Erhöhungen drinnen. Und da haben wir auch nicht das Ansinnen gehabt in den letzten Jahren, dass wir das eine oder andere Mal, außer heuer, aber da gibt es ein anderes Problem, ausgesetzt haben. Auch die FPÖ, muss ich dazu sagen, fordert immer wieder diese Gebührenbremse, aber im Prinzip auch ihr stimmt in Wirklichkeit immer mit. Aber zusammenfassend gesagt, Wasser und Kanal werden nicht erhöht, Stichwort Fäkalkeime, die Müllgebühr schon und die Wasseranschlussgebühr auch. Für mich ist das einmal der erste Schritt in diese Richtung, aber beim zweiten hapert es dann wieder. Und dann haben wir noch beim anderen Tagesordnungspunkt, den Müllgebühren, auch noch den Passus, der mich auch jedes Jahr aufregt, drinnen, und zwar „...um auch 2021 den Kostendeckungsprinzip gerecht zu werden, ist eine Gebührenerhöhung unumgänglich". Und dann rechnet das Kontrollamt vor 2 Jahren aus, das Kostendeckungsprinzip, und da kommt heraus, beim Wassergewinn im Jahr EUR 700.000,--, über EUR 700.000,--. Beim Abfall ebenfalls Gewinn über EUR 700.000,--. Und jetzt kommt auch wieder das, was der Herr Bürgermeister wahrscheinlich schon erwartet, das Finanzausgleichgesetz, das vorschreibt, wir dürfen nicht mehr als 200 % Gewinn machen. Ich weiß es auch heuer wieder nicht, machen wir 100 %, 50 % Gewinn, 200 % Gewinn. Keiner im Prinzip weiß es wieder. Und der Herr Bürgermeister hat mir vor 2 Jahren wörtlich herinnen gesagt: „Richtig ist der Vorwurf vom Kollegen Spöck, dass die Kalkulation nicht aufliegt und die werden wir liefern, dem werden wir nachkommen. Die werden wir auch nachrechnen, dass wir nicht den doppelten Gewinn haben, was da so immer in den Raum gestellt wird." Wir wissen es auch heute wieder nicht, aber vielleicht sollen wir es auch gar nicht wissen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Du müsstest die Kalkulation schon eineinhalb Jahre haben.

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:
Bei mir hat sich keiner gemeldet. Also seit zwei Jahren möchte ich das, dass einmal aufliegt, wieviel Gewinn wir da haben. Weil scheinbar machen...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wir haben das den Dr. Virag rechnen lassen. Es liegt auf, da kannst du jederzeit beim Mag. Lemmerer Einschau nehmen.

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:
Gut, dann werde ich mir das holen. Aber ich hätte mir das schon erwartet, wenn du mir das sagst, dass du mir das auch im Prinzip nachbringst. Ja wir begründen es dieses Mal mit der Wassermisere, warum wir bei zwei Gebühren nicht in die Höhe gehen. Wie gesagt, für mich ist es der erste Schritt, aber es ist immer noch ein Schritt für mich zu wenig. Leistbareres Wohnen ist für mich schon wertvoll und ist auch, dafür möchte ich auch eintreten, und daher werden wir in beiden Punkten, sowohl bei der Kanalanschlussgebühr, als auch also bei den Kanalbenützungsgebühren sind wir eh nicht dabei, aber bei den Müllgebühren beziehungsweise bei den Wasseranschlussgebühren, nicht mitstimmen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke, wünscht zu diesem Thema noch jemand das Wort? Bitte Wolfgang, Gemeinderat Zöttl.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL, BED:
Sehr geehrte Damen und Herren. Ich möchte ein paar Punkte einmal klarstellen. Was mein Kollege, mein Vorredner da gesprochen hat, entspricht nicht alles der Wahrheit aus meiner Sicht. Erstens einmal, die FPÖ steht dafür, dass wir nicht Gebühren erhöhen möchten, wenn es nicht unbedingt sein muss und schauen natürlich, dass die Betriebskosten und Haushaltskosten für die Steyrer Bürger so gering wie möglich sind. Zweitens ist es meiner Meinung nach nicht richtig, dass die ÖVP und das Bürgerforum dagegen gestimmt haben, jahrelang gegen die Erhöhung. Meines Wissens waren die früher genauso dafür, für Gebührenerhöhung. Nur in den letzten paar Jahren nicht. Genauso ist es nicht richtig, dass die FPÖ immer dafür gestimmt hat, um Gebühren zu erhöhen. Das heißt, da sollten wir schon einmal die Kirche im Dorf lassen. Das Nächste ist die Anschlussgebühr, um die es geht in diesem Punkt. Der Herr Vizebürgermeister Hauser hat das schon gesagt, da geht es um 1,66 %. Das ist nicht viel, ist einmalig, ist eine neue Anschlussgebühr. Jetzt kann man sich überlegen, ok wie viele neue Häuser werden gebaut, wie viele Anschlüsse werden tatsächlich in den nächsten Jahren kommen. Und wie der Herr Vizebürgermeister Hauser schon gesagt hat, bei einer Rohrleitung 20 mm ist der Unterschied EUR 34,-- einmalig. Bei der nächsten Größe 25 mm EUR 73,--. Also aus meiner Sicht, und ich glaube auch von meinen Kollegen, durchaus verkraftbar, von EUR 2.043,-- auf EUR 2.077,--, also nicht die Welt. Und wie gesagt, einmalig. Ich gebe dem Herrn Spöck schon Recht, ok Gebühren sollte man senken. Wir sind auch nicht dafür, dass man die Müllgebühren, was im Punkt 9 nachher kommt, zu erhöhen. Uns ist das immer wieder gesagt worden, es ist nicht möglich, das ist eine Verordnung vom Land, wir müssen die Gebühren erhöhen, sonst bekommen wir da eine Strafe sozusagen, wir müssen da mitziehen. Witziger Weise, da gebe ich auch ihnen, Herr Spöck recht, ist es möglich, beim Wasser auszusetzen. Das war eine Forderung der FPÖ, durch die Verunreinigung was wir im Wasser haben, den Steyrer Bürgern irgendwie das finanziell entgeltlich zu machen und einen Gutschein zu geben. Das war alles auf der Grundlage der Vorschläge der FPÖ. Wo nachher, am Schluss das umgewandelt worden ist vom Herrn Bürgermeister, und gesagt wird, ok wir setzen eine Erhöhung des Wasser der Wassergebühr aus. Und das finde ich schon interessant, dass das auf einmal möglich ist beim Wasser, wo uns das jahrelang gesagt worden ist, es ist nicht möglich. Und genau das Gleiche setzen wir dann voraus, dass das beim Müll genauso gehen würde. Dass man da auch einmal aussetzen kann, weil die Bürger eh schon genügend belastet werden. Und wie gesagt, die FPÖ steht dafür ein, die Gebühren so gering zu halten wie möglich, jedoch nichts desto trotz bezüglich Anschlussgebühren. Ich hab mir auch einmal die Mühe gemacht und hab einmal geschaut, wie schaut das in anderen Städten aus. Das ist gar nicht so leicht, die Sachen zu vergleichen. In Wels zum Beispiel, da komme ich auf einen Anschlussgebührenrechner, wo dort nach Quadratfläche gerechnet wird vom Grundstück. Die sind wesentlich geringer, muss ich sagen, als wie bei uns in Steyr. Genauso in Linz, da werde ich dann weitergeleitet im Internet auf die Linz AG. Da sehe ich auch wesentlich geringere Zahlen als wie bei uns in Steyr. Also das verwundert mich schon ein bisschen, wo ich sage ok, da sollte man wirklich einmal ein Auge darauf werfen. Wie sind diese Anschlussgebühren überhaupt zu Stande gekommen? Die Erhöhung wie gesagt, haben wir jetzt nicht das große Problem, dass wir jetzt mitziehen, wo man sagt einmalig 1,66 %, nur für Neuanschlüsse. Jedoch sollten wir uns generell die Tarife mal anschauen. Sind die gerechtfertigt mit diesen Sprüngen, die da teilweise auch drinnen sind? Weil wenn ich das Beispiel, was der Vizebürgermeister Hauser gesagt hat, den 20 mm Anschluss nehme, da kommen wir jetzt von EUR 2.021,-- auf EUR 2.077,--. Der nächst größere Anschluss mit 25 mm kostet EUR 4.433,-- dann. Das heißt, mehr als das Doppelte. So, und wenn ich mir jetzt überlege, bei einem Querschnitt von 20 mm, die Fläche was ich da heraus bekomme, wo das Wasser nachher durchfließt, die Querschnittsfläche sozusagen, sind 314 mm². Wenn ich den nächsten Anschluss nehme, 25 mm habe ich eine Querschnittsfläche von 490 mm². Jetzt frage ich mich, ok warum kostet das das Doppelte? Da werde ich in Zukunft, wenn ich ein Haus bauen würde, würde ich

dann sagen ok, ich möchte gerne zwei Anschlüsse mit 20 mm. Dann habe ich eine Gesamtquerschnittsfläche von rund 630 mm² und bin immer noch billiger als wie mit einem 25iger-Anschluss. Darum, diese Sprünge sind mir nicht ganz klar. Und das sollte uns einmal zum Denken anregen oder eine Offenlegung, oder eine Einsichtnahme, dass man sieht, wie kommen diese Gebühren zu Stande, warum gibt es das, dass da andere Städte wesentlich günstiger sind aus unserer Sicht, oder offensichtlich werden andere Bürger in Steyr genauso vergleichen, dass sie reingehen in die Homepage, wie ich. Also das sollten wir vielleicht einmal klären. Aber prinzipiell gesagt, einmalig für Neuanschlüsse können wir uns das vorstellen, dass man sagt, wir gehen da mit, dass die Erhöhung ist, in dem einmaligen Fall. Aber generell sollte man die Anschlüsse kontrollieren oder plausibel erklären, warum die so hoch sind und so zustande kommen. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön, mir liegt keine Wortmeldung mehr vor, doch der Kollege.

GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:
Liebe Gemeinderatskollegen und -kolleginnen, sehr geehrte Damen und Herren. Wir haben diese Berechnungen von Mag. Dr. Virag nicht vergessen. Wir haben keinen Gedächtnisschwund und wissen sehr wohl, wie dieses Verhältnis ist und welcher Bereich gewinnbringend ist und welcher nicht. Aber von der Argumentation her, die was ich auch schon die vergangenen Jahre gehabt habe, diese Wasseranschlussgebühren oder Dinge erhöhen einfach die Wohnkosten. Und von dem her, ich selber werde dagegen stimmen. Also ich bin nicht für Gebührenerhöhung. Ich glaube, dass die Situation jetzt auch insgesamt nicht leicht ist. Ich sehe den Stadtpunkt, sehe natürlich auch den anderen, dass man kostendeckend sein will, und schauen muss, dass was hereinkommt. Aber in dem Bereich bin ich dagegen, dass man eine Gebührenerhöhung macht. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, dankeschön. Rednerliste ist erschöpft. Ich möchte nur zwei Sachen sagen, die Diskussion ist ja nicht neu, sie ist ja jedes Jahr dasselbe Thema. Ich glaube die Wasseranschlussgebühr ist wieder eine eigene Geschichte. Man kann generell natürlich der Auffassung sein, die öffentliche Hand, die Gemeinde, die Kommune soll die Gebühren überhaupt nicht erhöhen. Weil das Geld kommt ja ohnehin, ich weiß nicht, oder wächst auf den Bäumen. Es ist nur mehr spannend, dass die ehemals Unternehmerpartei auf einmal sagt, Gewinne sind was Schlechtes. Ich kann nur sagen, wir kommen ja dann im Budget auch dazu, wir haben nur im öffentlichen Verkehr, eine freiwillige Leistung der Stadt, einen Abgang von 2 Millionen Euro. Wie wir das finanzieren sollten, wenn wir nichts mehr einnehmen und wenn wir die Gebühren so lassen, wie sie sind, das weiß ich nicht. Und diese Geschichte, das Narrativ sagt man jetzt, was man gerne hätte. Die Roten erhöhen dauernd die Gebühren und gleichzeitig sagen sie leistbareres Wohnen, das ist so kurzsichtig, das ist so billig. Ich darf ihnen sagen, die Betriebskosten sind bei den Wohnkosten ein so geringer Prozentsatz, da geht es um ein paar Euro, die Mieten sind es. Und die Mieten müssen leistbar bleiben. Die Betriebskosten natürlich auch, aber das so hinzustellen, dass die Betriebskosten auf einmal der Hauptanteil von der Miete wären. Und die Sozialdemokratie ist immer für leistbare Mieten eingetreten. Das geht nur, indem man den sozialen Wohnbau fördert, damit die Mieten halbwegs stabil bleiben. Also so viel möchte ich schon sagen. Und nur zur Erinnerung, falls wer nicht versteht, wenn man da so zuhört. Warum auf einmal so eine Diskussion. So zu sagen, die sind die Erhöher, wir sind die Braven, wir möchten, dass ihr alles geschenkt bekommt. 2021 stehen Wahlen am Programm, darum diese ganze virtuelle Diskussion. Herr Vizebürgermeister Hauser, Schlusswort bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ja geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Grundsätzlich ist es so, dass ja das nicht eine Zahl ist, die man sich aus Jux und Tollerei ausdenkt, sondern die steht im Erlass des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung. Das Zweite ist, dass so eine Anschlussgebühr in der Regel bei einem Haus, bei einer Wohnung oder sonst irgendwas

einmal in 50 oder 100 Jahren anfällt. Je nachdem, wie lange das Haus oder die Wohnung halt demensprechend steht und auch bewirtschaftet wird. Und das Dritte, was dazukommt, das möchte ich schon auch dazusagen, also dieser Anschluss muss ja hergestellt werden. Das ist ja nicht etwas, was einem durchs Vogerl zufliegt, oder wo irgendwie der Zauberer von Oz vorbeikommt und sagt, du hast jetzt ein Wasser, sondern das muss ja gegraben werden, das muss hingelegt werden, da müssen Installateure arbeiten und dergleichen mehr. Und ich möchte nicht sehen, wenn sie eine Arbeit leisten, wenn sie in der Zukunft keinen Lohn mehr kriegen würden. Ich ersuche um Zustimmung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Wir kommen somit zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag, ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Wer ist gegen diesen Antrag? Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag wurde mit Mehrheit angenommen. Danke für die Berichterstattung. Und darf nun die Frau Vizebürgermeisterin Weixlberger ersuchen zu berichten.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **26**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

FPÖ 8 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Maria Lindinger, MAS MSc, GR Mag. Kurt Prack)

Gegenstimmen: **7**

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR. Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRin Ursula Voglsam)

GRÜNE 1 – (GRin Natascha Payrleithner)

FPÖ 1 – (GR David König)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

2) Fin-142/16 Private Kinderbetreuungseinrichtungen in Steyr Endabrechnungen für das Betreuungsjahr 2019/2020

VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:
Ja, in meinem letzten Antrag geht es um die privaten Kinderbetreuungseinrichtungen. Es geht um die Abrechnung des Betreuungsjahres 2019/20 und um die Akontierung des Betrages für 2020/21. Das Jahr 2019/20 kommt uns, unter Anführungszeichen sage ich das jetzt, bewusst zugute, dass die ausbezahlten 80 % Akontozahlung bei den meisten Kindergärten höher war als die tatsächliche Endabrechnung. Das kommt davon, weil durch den Lock-Down in den privaten Kinderbetreuungseinrichtungen die Kurzarbeit gegriffen hat und somit dort die Kindergärten alle geschlossen werden konnten. Wir haben jetzt aus der Abrechnung 2019/20 einen Betrag von EUR 243.000,--, den wir ausbezahlt haben, akontiert. Jetzt kommen wir dann zu den 80 % Akontierungen für das Kindergarten Jahr 2020/21. Von diesen 80 % wird das Guthaben der einzelnen Kindergärten in Abzug gebracht. Und somit brauchen wir einen Betrag von EUR 325.508,-- und EUR 18.798,-- für die Akontozahlung des kommenden Kindergartenjahres.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 17.11.2020 wird den von den Betreibern privater Kinderbetreuungseinrichtungen in Steyr vorgelegten Endabrechnungen für das Betreuungsjahr 2019/20 zugestimmt und der Auszahlung des ersten Akonto-Betrages für das Betreuungsjahr 2020/21 unter Berücksichtigung allfälliger Guthaben der Stadt sowie der Restzahlungen für den Rudigier-Kindergarten und die Krabbelstube Drehscheibe Kind entsprechend der beigeschlossenen Auflistung zugestimmt.

Zu diesem Zweck wird bei der VA-Stelle 1/240000/757000 ein Betrag von EUR 325.508,-- und bei der VA-Stelle 1/250000/757000 ein Betrag von EUR 18.798,-- freigegeben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Mir liegt keine Wortmeldung vor. Daher kommen wir gleich zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Ist nicht der Fall. Stimmenthaltung? Sehe ich auch keine. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bedanke mich für die Berichterstattung und darf nun Herrn Stadtrat KommR Gunter Mayrhofer ersuchen, seinen Tagesortungspunkt vorzutragen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BERICHTERSTATTER STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:

3) 2020-405910 Beschluss einer Tarifordnung für das Stadtarchiv der Stadt Steyr.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Meine sehr geehrten Damen und Herren. In meinem Antrag geht es um die Beschlussfassung einer Tarifordnung für das Stadtarchiv der Stadt Steyr. Ich darf in Erinnerung rufen, dass wir unterstützt werden vom Verein der Freunde des Stadtarchivs, der bisher sehr viel abgewickelt hat. Und wir möchten jetzt, dass hier sich der Verein auf die ursprünglichen Aktivitäten konzentrieren kann und das Verwaltungstechnische beim Magistrat, bei unserer zuständigen Abteilung bleibt. Es ist auch notwendig, dass wir unsere Tarife neu bestimmen. Es ist in Absprache des Kulturausschusses hier auch zu einer Einschleifregelung gekommen. Das heißt, erst ab der fünften Kopie wird ein Kopieentgelt verlangt. Das spart auf der einen Seite natürlich die Verwaltungstätigkeit und auf der anderen Seite ist es natürlich auch für jemanden, der sich etwas, Einzelstücke kopiert, eine Erleichterung. Ich ersuche dem Antrag, wie in der Beschlussfassung vorgesehen, die Zustimmung zu geben.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches VI, Fachabteilung für Kulturangelegenheiten, vom 17.11.2020 wird dem Antrag auf Beschluss und somit Festsetzung der Entgelte/-Tarife und damit zusammenhängender Bestimmungen für das Archiv der Stadt Steyr mit Wirkung ab 1. Jänner 2021 gem. beiliegender Tarifordnung zugestimmt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Eine Wortmeldung, Frau Kollegin Frech bitte.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Zuseher. Ich möchte diese Tarifordnung zum Anlass nehmen, ein paar Worte zum Stadtarchiv zu verlieren. Steyr ist eine der absolut historisch interessantesten Städte, die wir in Österreich haben. Das Stadtarchiv verwaltet vom großen Privileg aus 1287 bis zum Amtsblatt 2020 eine enorme Bandbreite an Artefakten etc. und wir haben die Situation, dass dieses Archiv gar nicht mehr, oder dass man gar nicht in der Lage ist, das alles so aufzuarbeiten, was es gibt. Man ist automatisch im Rückstand. Zugleich kommt eines dazu, wir haben das auch besprochen im Kulturausschuss, dass das Stadtarchiv ja auch zu einem Verwaltungsarchiv ausgebaut werden müsste, dass nämlich die Verwaltungsakten, die jetzt in das Zentralarchiv kommen nach 10 Jahren, gesichtet werden müssten, was davon behält man und kommt dann auch ins Archiv. Von welchen Dingen, von welchen Akten kann man sich trennen. Es geht um das große Thema Digitalisierung all der Objekte, die wir haben, die interessant sind. Es geht auch darum, dass man den interessierten Steyrerinnen und Steyrern, oder allen, die einen Bezug zur Stadt haben, zur Stadt forschen, digitale Medien zur Verfügung stellen kann. Es geht um die Präsenz auf einer Homepage ect. Das heißt, es gibt irrsinnig viel Potenzial, es gibt irrsinnig viel Arbeit. Und wir haben jetzt ja auch eine neue Leiterin des Stadtarchivs, die Frau Dr. Hörmann. Aber wir haben viel zu wenig an weiteren Mitarbeitern. Es passiert ja auch durch den Verein sehr viel. Aber ansonsten haben wir jetzt eine Mitarbeiterin, die zugleich die Leiterin ist im Stadtarchiv. Ähnliche Situation haben wir auch im Museum der Stadt Steyr. Und es ist zwar sehr lobenswert und gut, dass ein erster Anfang gemacht wird, dass es eine Personaleinheit geben wird, wie uns mitgeteilt worden ist im Kulturausschuss. Eine Ganztagskraft, die sich aber aufteilen wird auf das Museum der Stadt Steyr und auf das Stadtarchiv. Dann sind wir bei eineinhalb Personaleinheiten im Stadtarchiv. Aber das ist klar, dass das zu wenig ist. Und ich bin wirklich dafür bekannt, dass ich nicht einfach mehr Personal, mehr Personal rufe, wenn es nicht notwendig ist. Aber in diesem Bereich haben wir wirklich alle mitsammen Handlungsbedarf. Nur ein Vergleich, die Stadt Wels hat sicherlich nicht so spannende Dinge zu bieten wie wir, da können wir schon stolz darauf sein, die haben 4 Mitarbeiterinnen beziehungsweise Mitarbeiter. Und ich denke mir, wir brauchen mehr an wissenschaftlichem Personal an Unterstützung für das Stadtarchiv, damit wir wirklich, damit dort wirklich so gearbeitet werden kann, dass mit der Geschichte der Stadt bestmöglich umgegangen wird. Und auch als Serviceeinrichtung für die Bürgerinnen und Bürger, die zur Geschichte der Stadt forschen, sollten wir ja auch froh sein, wenn das passiert, auch für Universitäten etc. Das heißt, ich würde mich sehr freuen, wenn von allen Fraktionen im nächsten Jahr auch das forciert wird, dass es hier zu Personal, ja zu einer Personalaufstockung kommen kann. Das gilt natürlich auch genauso für das Museum der Stadt Steyr, auch über die Zeit der Landesaustellung hinaus, dass man wissenschaftliches Personal braucht, dass man Personal braucht das pädagogische Konzepte dort entwickelt und auch umsetzt. Und das nächste beim Stadtarchiv ist sicherlich auch eine Sache der Raumproblematik, die man auch angehen wird müssen. Und ich hoffe da sehr auf den Einsatz aller Fraktionen in diesem Raum. Herzlichen Dank.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, danke für die Wortmeldung. Ich kann dazu nur sagen, wenn man weiß, wie stiefmütterlich das Archiv der Stadt Steyr noch vor 10 oder 15 Jahren behandelt wurde und wie es jetzt dasteht, ist unglaublich viel passiert. Man kann so wie in allen Bereichen immer mehr, oder

sollte noch mehr tun und könnte mehr tun. Ich möchte nur kurz daran erinnern, also wir befinden uns momentan in einer Krisenzeit, wo man gar nicht weiß, wo das ganze Geld herkommen soll. Und da muss man natürlich umso mehr schauen, was kann man sich leisten, was will man sich leisten, und das Wichtigste, was muss man sich leisten. Ich glaube, dass wir so nicht so schlecht aufgestellt sind. Forderungen sind leicht aufgestellt, wir werden schauen, was wir tun können. Denn wir haben letztes Jahr eine zweite Mitarbeiterin gehabt, über so ein Arbeitsprojekt, das ist gut gelaufen. Wir versuchen ohnehin, die jetzige Archivleiterin, die wir Vollzeit nachbesetzt haben, zu unterstützen mit einer halben Arbeitskraft. Werden wir schauen, ob wir noch was tun können. Ich will dazusagen, zwecks Kosten haben wir uns die letzten Jahre extrem bemüht, auch ausgehend von einer Weltwirtschaftskrise, für die wir gar nichts konnten, im Endeffekt mit den Personalkosten deutlich nach unten zu kommen. Und jetzt schauen wir, dass wir da halbwegs auf diesem Level bleiben, weil sonst im Endeffekt fahren wir an die Wand. Ich ersuche nur um Verständnis, warum nicht alles sofort erfüllt werden kann. Die Forderung ist berechtigt, aber die gäbe es natürlich in derselben Dringlichkeit auch für andere Bereiche. Alles geht eben nicht. Wir werden sehen, wo es hingeht. Wir kommen zur Abstimmung für diese leichte Tariferhöhung. Antrag war vom Gunter Mayrhofer. Ich ersuche, wer dafür ist, ein Zeichen mit der Hand. Jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke dir für die Berichterstattung. Und bevor der Dr. Schodermayr am Wort ist, ich habe ganz vergessen zu erklären, was da auf euren, auf ihren Tischen ist. Ein kleines Weihnachtsgeschenk von mir wie immer. Das ist nicht nur fair gehandelt, das ist wahrscheinlich fair gepresstes Olivenöl zum Kochen oder was auch immer. Eine kleine Geste, die Reiterweckerl die da sind, das sind die Weckerl, die wir an und für sich normalerweise nach der Gemeinderatsitzung im Gasthaus Schwechater zu uns genommen haben. Symbolisch, weil wir uns heute nicht treffen können aus den bekannten Gründen. Und die Kekserl, damit es ein bisschen weihnachtlich noch ist. Nur die Erklärung dafür, warum das da auf den Tischen liegt. Und es ist zum Mitnehmen. Zumindest das Olivenöl, die Weckerl können in der Zwischenzeit natürlich auch schon verzehrt werden. Das nur zur Erklärung. Und jetzt darf ich den Herrn Stadtrat Dr. Schodermayr um seinen Tagesordnungspunkt ersuchen.

BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

4) SH-4/20 ÖRK, Bezirksstelle Steyr - Stadt – Behindertenfahrdienst Förderung 2020

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:
Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, hohe Beamtenschaft, geschätztes Präsidium. In meinem Antrag geht es um die jährliche Förderung für das Rote Kreuz bezüglich Behindertenfahrdienst. Seit 1991 wird dieser Behindertenfahrdienst durch das Rote Kreuz durchgeführt. Bis vor 3 Jahren war es eine gemeinsame Finanzierung mit dem Land Oberösterreich. Das Land Oberösterreich hat sich zurückgezogen aus dieser Finanzierung und ich darf an dieser Stelle einfach auch danke sagen an das Rote Kreuz und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und speziell auch an den Leiter, den Kollegen Urban Schneeweiß, mit dem mich nicht nur eine persönlich sehr bereichernde Freundschaft verbindet, sondern auch das gemeinsame Bestreben, diesen Behindertenfahrdienst wirklich weiter für die Stadt Steyr und für die Bürgerinnen und Bürger, die es nicht so einfach haben, wieder zu erhalten. Und die Bemühungen des Roten Kreuzes in diesem Sinne waren sehr, sehr groß, und es bedarf jetzt einer Unterstützung von EUR 57.500,-- für das Jahr 2020 und ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 16.11.2020 wird dem Österreichischen Roten Kreuz, Bezirksstelle Steyr-Stadt, Redtenbachergasse 5, 4400 Steyr, für den Behindertenfahrdienst eine Förderung für das Jahr 2020 in der Höhe von

Euro 57.500,--
(Euro siebenundfünfzigtausendfünfhundert)

gewährt. Die hierfür erforderlichen Mittel sind bei der Voranschlagsstelle 1/413000/757000 V01/20 vorgesehen und werden freigegeben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, wir haben den Antrag gehört. Ich denke, das ist ein Punkt mehr, wo irgendwann einmal die höhere Instanz, in dem Fall das Land Oberösterreich sich aus der Verantwortung herausnimmt und die Kosten im Endeffekt bei der Stadt Steyr landen. Dann kann man als Stadt sagen, das tun wir nicht, dann gäbe es diese wichtige Einrichtung nicht mehr. Oder wir sagen, und da sind wir uns die letzten Jahre einig gewesen, wir tun es trotzdem. Weil die Menschen, die da in den Genuss kommen, das mehr als dringend brauchen und im Endeffekt auch verdienen. Wir tun es und übernehmen den Kostenanteil des Landes, und noch einmal, auch denke ich auch, Dank an den Steyrer Steuerzahler, der das ermöglicht. Wer für diesen Antrag ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und ich bedanke mich herzlich dafür. Komme nun zu meinen Tagesordnungspunkten. Ich darf dazu, zur Berichterstattung, den Vorsitz an den Herrn Vizebürgermeister Hauser übergeben.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ich übernehme den Vorsitz und erteile dir das Wort für deinen ersten Tagesordnungspunkt.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

5) Fin-152/19 Vereinbarung mit der BMW Österreich Holding GmbH sowie der BMW Motoren GmbH über die Übernahme von Kosten für Umbauten im Bereich der Haager Straße, Endabrechnung, Mittelfreigabe.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, der erste Punkt handelt von der Vereinbarung mit der BMW Österreich Holding, wo wir uns als Stadt verpflichtet haben, bei dem großen Verkehrsprojekt mitzuzahlen und die Kosten von EUR 300.000.--, die Schätzkosten, zu übernehmen, aufgeteilt auf 3 Jahre. Jetzt ist die Endabrechnung dieses großen Bauwerkes, es hat ja da mehrere Bauwerke, hat es ja da gegeben, fertig. Es ist sogar billiger geworden, wie wir budgetiert hatten oder geschätzt hatten. Um ungefähr EUR 5.000,-- sind die Kosten geringer ausgefallen und ich ersuche, dass wir diese Kosten, so wie sie sind, nämlich in der Höhe von EUR 297.887,82, so zur Kenntnis zu nehmen und als Abrechnung so beschließen. Und möchte noch darauf hinweisen, dass ein kleiner Teil, der Gehweg Westseite Haager Straße, etwas teurer geworden ist, aber auch im Rahmen und im Endeffekt in Summe ist es billiger geworden. Und ich ersuche, diesen Endbericht, diese Endabrechnung so zur Kenntnis zu nehmen und gleichzeitig den ersten Teilzahlungsbetrag von EUR 100.000,-- so zu beschließen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 16.11.2020 wird der von der BMW Group Österreich vorgelegten Endabrechnung für das Bauprojekt Haager Straße entsprechend der Vereinbarung vom 08.10.2019 mit einem Gesamtbetrag von € 248.239,85 excl. USt, insgesamt daher mit € 297.887,82 zugestimmt. Gleichzeitig wird für die Auszahlung des für 2020 fälligen Betrages von € 100.000,-- dieser bei der VA-Stelle 5/612000/002210 freigegeben.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHEM HAUSER:
Danke, der Antrag wurde gehört. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Dann ersuche ich um Abstimmung. Wer mit dem Antrag so einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gibt es eine Gegenstimme? Stimmenthaltung? Dem ist nicht der Fall, somit einstimmig angenommen. Nächster bitte.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

6) 2020-652030 Verein Stadtmarketing Steyr, Stadtplatz 27, 4400 Steyr, Sonderbudget für coronabedingte unterstützende Maßnahmen für die Wirtschaft 2020.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nächster Punkt ist das Sonderbudget, das wir zuerst im Verein Stadtmarketing uns so gewünscht haben, und dann im Endeffekt auch durchgeführt haben, dass die Stadt EUR 50.000,-- Sonderbudget bereitstellt. In dem Fall, konkret sind es EUR 51.168,-- geworden. In einer Phase, wo der Lock-Down gerade seine Schrecken verbreitet hat, wo wir die Wirtschaft unterstützt haben, wo es gegangen ist, wo wir als Stadt die Möglichkeit hatten und wo wir gemeint haben, dass auch ein bisschen Werbung für die Innenstadt, für das Zentrum, für die regionalen Kaufleute gut täte. Da hat es eine Fülle von Aktivitäten gegeben, unter anderem auch Plakatwerbung. Natürlich in einem eher bescheidenen Umfang, aber das Ziel war klar, die Leute dazu zu bewegen oder noch mehr dazu zu bewegen, lokal einzukaufen und die heimische Wirtschaft zu unterstützen. Dafür haben wir dieses Geld aus unseren Wirtschaftsförderungsmitteln bereitgestellt und ich ersuche um Beschlussfassung von EUR 50.000,--, die dafür als Subvention gewährt werden sollen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 20. November 2020 wird dem Förderungswerber Verein Stadtmarketing Steyr zu den Kosten der Projekte „Sonderbudget für coronabedingte unterstützende Maßnahmen für die Wirtschaft 2020" in der Höhe von € 51.168,--, eine Förderung in der Höhe von € 50.000,-- gewährt.

Zu diesem Zweck wird bei VASt 5/782000/755000 ein Betrag in der Höhe von € 50.000,-- für das Rechnungsjahr 2020 freigegeben.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dazu gibt es eine Wortmeldung. Stadtrat Dr. Ritter bitte.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Ja, Grüß Gott meine Damen und Herren, werte Zuseher, werte Anwesende. Stadtmarketing ist gut und funktioniert österreichweit. Es gibt auch eine eigene Plattform, wo sich die Leute regelmäßig treffen. Ich möchte nur eines dazu sagen. Österreichweit hat Wels enorm aufgeholt, ist auf enorm hohem Niveau. Und man kann natürlich jetzt leicht sagen, na man hätte das vielleicht anders, das Geld anders investiert, oder man hätte dieses und jenes gemacht.

Nachträglich ist immer leicht sprechen. Aber man kann es in dem Moment nicht sagen, denn sonst müsste man einen Doppelblindversuch machen. Das geht nicht. Aber Stadtmarketing und besonders Standortmarketing, also da sollten wir uns wirklich Richtung Wels ein bisschen orientieren. Denn die sind führend und wie gesagt, ich habe auch gehört, dass in diesen Plattformen Stadtmarketing Austria, dass sogar das Stadtmarketing Wels zu Vorträgen für alle anderen eingeladen wurde. Vielen Dank, das nur zur Anmerkung. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Gibt es eine weitere Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Herr Bürgermeister, Schlusswort.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, der Dr. Ritter hat völlig Recht, Wels ist da im Stadtmarketingbereich wirklich führend. Sie wenden dafür auch ein Vielfaches von dem auf, was wir aufwenden. Und es ist ja wirklich interessant, dass wir uns gerade als Steyrer immer ganz gern mit Wels vergleichen und glauben, wir sind da so auf Augenhöhe mit dieser Stadt. Ich meine, die Welser haben fast 66.000 Einwohner. Ab 50.000 Einwohner gibt es einen ganz anderen Finanzierungsschlüssel. Die sind nach wie vor finanziell auf Rosen gebettet. Die haben sich als einzige Stadt in Österreich, zumindest was ich weiß, zweimal völlig entschulden können, weil sie einmal ein Kraftwerk verkauft haben und einmal noch die Energie AG, oder so was ähnliches. Also unglaublich, nein die Sparkassenanteile, jetzt ist es mir wieder eingefallen, veräußert haben. Da sind hunderte Millionen in die Stadtkasse geflossen. Also ich würde mich gerne finanziell mit Wels vergleichen, können wir aber nicht. Stadtmarketingmäßig auch der Hr. Jungreithmair, wenn ich das richtig im Kopf habe, ist dort der Leiter seit vielen Jahren. Die machen das dort sehr, sehr professionell, aber mit unglaublich viel Geld. Da kann man natürlich einiges bewegen. Er ist auch gleichzeitig der Chef vom Tourismus. Das ist so ein Konglomerat, hat sich aber auch entwickelt. Ja, ich denke, man kann sich ja das eine oder andere abschauen, man muss immer nur die Größenordnungen ein bisschen sehen. Man muss ja auch nicht neidisch sein. Es gibt einfach Städte, die sind größer, die haben mehr Potenzial und sie haben mehr finanzielle Möglichkeiten. Ich glaube, im Rahmen unserer Möglichkeiten, wir beschließen ja heute das Stadtmarketingbudget, sind auch EUR 250.800,-- auch keine kleine Summe. EUR 50.000,-- soll es dann noch geben für den Verein „Steyr Lebt". Ich denke, für diese Größenordnung, für eine Stadt mit 38.000 Einwohnern, ist das ganz, ganz ordentlich. Aber die eine oder andere Idee haben wir uns ja schon abgeschaut. Es hat sich ein bisschen gedreht, das wird kaum jemand wissen. Das Steyrer Stadtfest, das ja zur 1000-Jahr-Feier damals das erste Mal stattgefunden hat, das hat sich zum Beispiel die Stadt Wels von der Stadt Steyr abgeschaut. Aber solche Dinge sind ja im Endeffekt legitim. In dem Sinn ersuche ich um Beschlussfassung dieses Sonderbudgets.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ok, dankeschön. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer also mit dem Antrag einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gibt es eine gegenteilige Meinung? Stimmenthaltung? Dem ist nicht der Fall, somit einstimmig angenommen. Nächster Tagesordnungspunkt bitte.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

7) 2020-680402 Eröffnungsbilanz der Stadt Steyr zum 1. Jänner 2020.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, ich darf ihnen, ich darf euch heute die Eröffnungsbilanz der Stadt Steyr mit Stichtag 1.1.2020 vorlegen, und darf gleich vorwegschicken, also das war eine Herkules-Aufgabe, das zu erstellen. Der Finanzdirektor hat das vor kurzem richtig gesagt, wir haben diese Aufgabe ja seit Jahren vor uns hergeschoben, weil es so Dinge sind, wo man sagt, na ja wäre

schön, wenn wir das einmal wüssten, was wir alles an Vermögen haben, das auch bewerten könnten und das auch im Gegensatz stellen zu dem, was wir an Verbindlichkeiten haben. Aber der Aufwand ist enorm. Jetzt mit der neuen VRV sind wir verpflichtet worden dazu und jetzt haben wir es auch fertig. Da waren sehr viele Herren und Damen extrem fleißig und engagiert dabei, damit das möglich war. War nicht nur unser Finanzdirektor, natürlich der Führend, aber der Dr. Jürgen Virag, der Hr. Pfeiffer, der Hr. Henatbichler. Und dann waren für viele, viele Teilbereiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Magistrates erforderlich. Der Horst Baumgartner für die Grundstücke, für die Straßen, die Bewertung, der Hr. Ing. Hingerl und der Hr. Baumgartner Horst und der Hr. Ritt für die Kanäle. Brunner Walter, Bittermann Gunter, Stadik Walter, also unglaublich viele waren beschäftigt und nicht zu knapp, um dieses Konvolut, um dieses, ja um diese Basis aufarbeiten zu können. Um Bewertungen darzustellen bedarf es im Endeffekt auch der Zahlen, die dazu notwendig sind. Und so wie jede Bewertung gibt es Schwachstellen und Stärken. Ich denke die Schwachstelle generell von so einer Gesamtbewertung ist es, dass niemand genau sagen kann, ob diese Ansätze, die man verwendet, ob die okay sind und ob die passend sind, oder nicht. Vieles, was da in die Bewertung eingeflossen ist, sind eben auch Vorgaben des Bundes, wo ich sage, was nehmen wir denn für einen Quadratmeterpreis für eine asphaltierte Straße? Wie sind denn, oder wie wären denn Kanäle zu bewerten, und und und. Und da kann man dann immer sagen, das ist zu gering oder ist zu wenig. Ich glaube es ist trotzdem gut, dass wir es haben. Es ist trotzdem gut, dass es vor allem alle Gemeinden haben müssen, die nach der VRV 15 im Endeffekt auch budgetieren müssen, weil dann ist es vergleichbar. Ob dann das tatsächlich dem Wert entspricht, der zu erlösen wäre, wenn man so etwas, irgendeinen Teil verkaufen würde, ist eine andere Frage. Aber die Vergleichbarkeit ist gegeben. Und zumindest ist das aus meiner Sicht extrem wichtig. Wir haben einmal so eine Übersicht, was wir denn alles haben. Auch von der Anzahl her, von der Quantität, wie viele Grundstücke haben wir denn, wie viele Quadratmeter sind das, wie viele Kanäle sind da, wie viele Bäume haben wir. Was ist denn ein Baum wert, was ist denn ein Alleebaum wert, und vieles, vieles andere mehr bis hin zu den Kunstgegenständen. Wobei die Kunstgegenstände wieder ein eigenes Kapitel sind. Die wurden nämlich nicht bewertet, weil sie ja in Wahrheit kaum bewertbar sind. Da gibt es auch keine Vorgaben, da ist ein jedes einzelne Kunststück oder jeder einzelne Gegenstand ja im Endeffekt auch Angebot und Nachfrage. In der Darstellung haben sie in der Eröffnungsbilanz zwar einen Wert bei Kunststücken drinnen, das ist aber so ein Computerkuriosum. Da wurde nämlich ein Wert von EUR 22.000,-- irgendetwas ausgewiesen. Das ist aber die Dambergwarte, die da bewertet wurde. Also dieses Holzgerüst, das hohe, das kann man offensichtlich bewerten. Aber was weiß ich, einen Kremser Schmidt oder sonst irgendetwas, was immer wir in unseren Kunststuben haben, das wurde nicht bewertet. Aber ändert nichts daran. Was immer jetzt dann bei der Summe, und ich komme dann noch dazu, herauskommt, wir haben zusätzlich zu diesen Millionenbeträgen auf der Aktivaseite noch stille Reserven, falls wirklich einmal irgendwo eine Zeit kommt, wo irgendjemand in dieser Stadt in Not ist, haben wir dann auch noch die Kunstgegenstände, auf die man zurückgreifen könnte. Die sind in dieser Bewertung noch gar nicht drinnen. Ich will sie nicht zu lange langweilen, sie können das alles in den Unterlagen nachlesen, aber es ist schon interessant. Um etwa 130 Millionen Euro an Grundstückswerten zu verzeichnen, Grundstückseinrichtungen, wir haben 159.143 Quadratmeter an Parkanlagen, da ist pro Quadratmeter als Wert EUR 120,-- angesetzt. Da ist gemeint der Schlosspark und der Werndlpark, also sprich die Allee, die noch dazukommt und der kleine Wokralpark. Also das sind alleine mit der Mülldeponie und den Spielplätzen zusammen und den Brunnen, kommen EUR 25.698.000,-- heraus. An Gebäuden, 4 Amtsgebäude, 12 Schulen, 11 Kindergärten, 7 Feuerwehren, 15 Wohn- und Geschäftsgebäude, 16 andere Gebäude, wie zum Beispiel die Stadthalle und der Stadtsaal. Das summiert sich ohne Grundstückskosten auf 26 Mio. Euro. Und so geht es weiter, bis hin zu den Straßen, die mit EUR 54.572.000,-- im Endeffekt als Wert festgeschrieben wurden. Wen es interessiert, asphaltierte Straßen da hat es einen Quadratmetersatz von EUR 79,-- gegeben. Für gepflasterte, und wir haben sehr viele gepflastert, gerade in der letzten, in den letzten Jahren und den letzten Monaten, wieder eine gepflastert, der Quadratmetersatz ist EUR 300,--. Da haben wir also wirklich Werte geschaffen. Geschottert ist er nur EUR 20,-- pro Quadratmeter wert. In Summe noch einmal

Straßen 54.572.000,-- Mio. Euro. Ja dann gibt es noch Sonderbereiche im Straßenbereich mit 83 Brücken, 5 Tunnel, Stiegen und Stützmauern usw. Auch das summiert sich auf 17 Mio. Euro und ein bisschen was dazu. Kanäle habe ich schon angesprochen, wir haben oder verfügen über 154 Kilometer Kanäle, Sonderbauwerke, Hochwasserschutzbauten, Fischaufstiegshilfen, Wehranlagen usw. Hier summiert sich ein Wert von 46 Mio. Euro. Ja und so geht das weiter. Kunstgegenstände, dass die mit Null bewertet beziehungsweise mit diesen EUR 22.311,-- für die Dambergwarte, habe ich schon gesagt. Beteiligungen die wir haben an anderen Firmen, zum Beispiel den Stadtbetrieben oder auch der Reithoffer KG und der GWG, summieren sich ebenfalls auf 29 Mio. Euro. Ja, das sind die Aktiva. Auf der passiven Seite sind die Neubewertungsrücklagen, die sich mit 27.533.000 Mio. Euro zu Buche schlagen, die im Endeffekt gegengerechnet werden, wenn es Wertschwankungen geben wird in der Zukunft, damit man nicht wegen jeder einzelnen Position wieder eine Neubewertung machen muss. Ja und die Investitionszuschüsse, die betragen 43.000.566 Mio. Euro. Das ist die Gegenposition zu den Abschreibungen. Ja zusammenfassend, damit ich nicht zu lang werde, haben wir Aktiva und im Endeffekt ein Vermögen laut dieser Darstellung, oder laut diesen Berechnungen, von EUR 358.402.000,--. Und denen stehen natürlich auch Passiva gegenüber, wie untere anderem unsere Schulden, also unsere Verbindlichkeiten, aber auch andere Abschreibungen für Personalrückstellungen und so weiter. Im Endeffekt ergibt sich so ein, somit ein sehr, sehr positiver Saldo oder ein Eigenkapital in Höhe von 259.600.000 Mio. Euro. Das ist das, was wir tatsächlich an Aktiva mit dem Negativen also schon gegenverrechnet haben. Und da rechnet sich, und das ist das Entscheidende, kaufmännisch eine Eigenkapitalquote von 72,4 %, und das ist schon sehr, sehr beachtlich. Mit dem können wir zufrieden sein. Wie gesagt, das ist die Bilanz mit 1.1.2020. Werden wir schauen, wie die Bilanz mit 1.1.2022 ausschauen wird. Wie gesagt, das ist eine, die vorgerechnet wird. Das Jahr 2020 ist da noch nicht drinnen. Also unsere ungefähr 9 Mio. Euro, die wir wahrscheinlich Minus schreiben im Jahr 2020 sind da noch nicht drinnen. Aber wie gesagt, bei einer Eigenkapitalquote von 72,4 % glaube ich, ist das nicht das große Problem. Nochmal danke an alle, die dazu beigetragen haben, dass wir diese Eröffnungsbilanz legen konnten. Zeitgerecht, fristgerecht. Lieber Helmut danke dir und deinem Team und allen Mitarbeitern im Hause Magistrat für diese Herkulesarbeit. Ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Auf Grund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 30. November 2020, wird die Eröffnungsbilanz der Stadt Steyr zum 1.1.2020 (Beilage 1) beschlossen und die beiliegende Präsentation (Beilage 2) zur Kenntnis genommen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Als erster zu Wort gemeldet hat sich der Stadtrat Mayrhofer, in Vorbereitung dann der Gemeinderat König.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren. Diese Herkulesarbeit, wie es der Herr Bürgermeister beschrieben hat, war notwendig durch die Umstellung von der Kameralistik auf die Topik, und ist, glaube ich, sehr gut und wichtig, weil man bekommt einmal ein bisschen ein Gespür dafür, wie schaut es denn wirklich aus. Wie schaut es mit den Vermögenswerten aus, ist man an der Grenze zu einer Überschuldung oder nicht. Als Wirtschaftler weiß man auch, dass Papier manchmal auch geduldig ist, dass man manche Werte eben sehr unterschiedlich auch ansetzen kann. Und ich glaube, es ist sehr schön, wenn man heute hier steht und sieht, und das kann man wirklich nachvollziehen, dass die Ansätze, die hier genommen wurden, äußerst vorsichtig angenommen wurden. Ich darf nur einmal die Gebäude hernehmen. Wir haben 77 Gebäude, das sind die Amtsgebäude, das sind 12 Schulen. Und wenn ich alleine an die Schulen erinnere, welche Komplexe das sind. Die ganzen Kindergärten, Horte, die Feuerwehrobjekte, diverseste Wohn- und Geschäftsgebäude, Stadthalle, der Stadtsaal hier dieses ganze Ensemble, die Theater, das Museum, das wir gerade um

6 Millionen Euro saniert haben, Stadtbad und so weiter und so fort. 77 solcher Objekte, und das Ganze haben wir angesetzt mit 26 Millionen. Alleine in diesem einen Punkt ist eine gewaltige Reserve drinnen. Und ich führe das deswegen aus, weil ich glaube, dass das gut ist, dass wir nicht in einer Lage sind, dass wir uns überlegen müssen, wie kann ich etwas möglichst positiv darstellen, sondern dass wir die Gewissheit haben, wir können auch in schwierigen Zeiten Geld nehmen um es sinnvoll zu investieren. Und da glaube ich, dass wir auf einem sehr guten Fundament auch unserer Vorgänger aufgebaut haben. Aber auch wir uns immer bemühen, dass wir das äußerst sorgfältig machen. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Am Wort ist der Hr. Gemeinderat König, in Vorbereitung die Frau Kollegin Lindinger.

GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:
Ja, sehr geehrte Damen und Herren. Wir sehen die Bewertung als Formalakt, um der neuen Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung 2015 Genüge zu tun. Nicht mehr und nicht weniger. Daraus ergibt sich für uns keine geänderte Sichtweise auf die Schulden der Stadt Steyr. Ich muss auch die Freude über die selbstbewerteten Vermögenswerte, die man jetzt den Schulden gegenüberstellen kann, etwas trüben, ja relativieren. Die Vermögensbewertung damit zu kommentieren „ja wir haben Schulden, aber wir haben auch Werte geschaffen" ist eine relativ enge Darstellung, die meiner Meinung auch etwas ganz Wesentliches vergisst und irgendwie auch ein bisschen ein Sinnbild durchscheinen lässt. Diese Darstellung lässt vermissen, dass vergangene Generationen Steyrer Bürger und Bürgerinnen durch ihre Steuerleistung über Jahrzehnte es überhaupt erst ermöglicht haben, dass diese Werte erschaffen werden konnten. Weiters enthebt es uns natürlich keineswegs aus der Verantwortung, weiterhin mit dem Steuergeld und den damit verknüpften Herausforderungen, die da noch kommen wollen, verantwortungsvoll umzugehen. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Da gebe ich ihnen Recht Hr. Kollege, aber das hat auch niemand behauptet, dass wir also unvorsichtig und nicht respektvoll mit diesen Investitionen umgehen. Frau Kollegin Lindinger bitte. In Vorbereitung der Kollege Freisais.

GEMEINDERÄTIN MARIA LINDINGER, MAS,MSC:
Ja, werte Damen und Herren. 2020 hat da wirklich grundlegende Änderungen gebracht. Eben indem diese Kameralistik abgelöst wurde von einem integrierten Ergebnis-, Finanzierungs- und Vermögenshaushalt. Und es wurden eben da die Vermögenswerte der Stadt bewertet. Und ich denke, es war eine Monsteraufgabe für die Bediensteten der Stadt. Aber ich finde es sehr begrüßenswert, dass mit der jetzigen Eröffnungsbilanz eine wirklich detaillierte Aufstellung der Vermögenswerte der Stadt vorliegt. Ich denke, es ermöglicht auch mehr Klarheit, auch über finanzielle Konsequenzen von Entscheidungen auf politischer oder auch auf Verwaltungsebene. Und wie schon gesagt worden ist, es ist auch wichtig, um den Schuldenstand zu beurteilen. Und es ist auch wichtig, man kann dann bei Investitionen auch beurteilen, ob die jetzt einen Mehrwert für die Stadt gebracht haben oder auch nicht. Und bei der Bewertung, denke, sehe ich es ähnlich wie der Hr. Stadtrat Mayrhofer. Ich denke, es ist sehr umsichtig und vorsichtig dabei vorgegangen worden. Sie haben sich im Wesentlichen an die Richtlinien des Landes gehalten. Also der Bund hat zum Teil ein bisschen andere Vorgaben gemacht, das Land hat das wieder ein bisschen abgeändert. Und in manchen Bereichen sind eben auch vor allem die Statutarstädte dann noch einmal eigene Wege gegangen. Zum Beispiel bei Grundstücken. Da hat man angenommen 20 % des Baulandpreises, das ist jetzt wieder etwas anders, als im Land. Aber ich denke, dass das insgesamt auch eine gute Grundlage ist, um das Vermögen der Stadt zu bewerten.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Herr Kollege Freisais. Vorerst die letzte Wortmeldung.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Werte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren. Ich bin froh, dass aufgrund der rechtlichen Vorschriften die Eröffnungsbilanz erstellt worden ist. Sie gibt auf jeden Fall einmal einen transparenten Einblick in das, was an Vermögen in der Stadt vorhanden ist, was mit dem Steuergeld passiert ist über die letzten Jahre und Jahrzehnte, zumindest zu einem Teil. Und ich sehe die Eröffnungsbilanz auch als wertvolles Zukunftswerkzeug. Zum einen, um politische Schlüsse aus dem Vorhandenen zu ziehen, zum anderen auch, um das Ganze vergleichbar zu machen. Was haben wir, was haben andere Städte, was haben andere Gemeinden. Vorsichtig muss man allerdings trotzdem sein, dass man jetzt das, was man da alles aufgelistet hat, als Geldspeicher, als Reserve sieht. Weil wie einfach das ist, dann ein Stück Straße oder einen Baum, oder was auch immer wirtschaftlich zu verwerten, das steht natürlich in den Sternen, sage ich einmal. Aber insgesamt, wie gesagt, natürlich positiv, dass wir dieses Werkzeug da jetzt eben haben, die Eröffnungsbilanz. Und von dem her hat das Ganze natürlich auch meine Zustimmung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Der Kollege Prack und dann die Fr. Kollegin Frech.

GEMEINDERAT MAG.KURT PRACK:
Ja, werte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren. Schön zu hören, was Steyr alles hat und was uns alles gehört. Es ist nur, ich habe das eh nicht herausgehört aus den Wortmeldungen. Nur sollte man, das glaube ich, mitdenken. Es ist so, wenn man ein Haus besitzt und es wird was kaputt und man nimmt einen Kredit auf, dann wird vielleicht das Dach, dann wird ganz sicher das Dach damit hergerichtet. Will man aber weiterhin darin wohnen, wird man den Kredit trotzdem zurückzahlen müssen. Das heißt, alle diese Dinge, die wir da haben, wollen wir ja in Wahrheit nicht veräußern und sollen ja im Besitz der Stadt bleiben. Das heißt, das macht keinen wahnsinnig großen Spielraum. Es erleichtert vielleicht Kreditaufnahmen und Bedingungen, aber ansonsten ändert es natürlich nichts daran, dass die Budgetdisziplin einzuhalten ist. Weil wir haben in Wahrheit außer der Gewissheit, dass es diese Gegenwerte gibt, nicht wahnsinnig viel davon. Es sei denn, wir verkaufen unser Kanalsystem, was Gott sei Dank noch nie Thema war in Steyr, meines Wissens. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Danke auch für diese Wortmeldung. Ich möchte aber schon darauf hinweisen, niemand hat gesagt, dass wir jetzt alles verkaufen.

GEMEINDERAT MAG.KURT PRACK:
Hab ich eh gesagt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
... ich wollte nur sagen, damit wir ein Geld haben oder so. Aber es ist trotzdem so, dass ich glaube, diese Gegenüberstellung zeigt schon auch, dass wir sehr vorsichtig mit unserem Budget umgehen, auch wissen, dass wir damit Werte schaffen müssen beziehungsweise Werte, so wie es der Hr. Prack gerade gesagt hat, erhalten müssen, damit sie auch wieder vorhanden sind. Und in diesem Sinne glaube ich, dass diese Darstellung durchaus auch einmal einen Blick auch für die Öffentlichkeit mit sich bringt, dass da nicht mit Geld wie mit Jux und Tollerei umgegangen wird. Frau Kollegin Frech bitte. In Vorbereitung der Hr. Dr. Ritter.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Zuseherinnen und Zuhörer. Dass diese Eröffnungsbilanz sehr positiv ist, dass wir die jetzt haben müssen, erachte ich wie auch meine Vorredner und Vorrednerinnen als sehr wichtig. Es hat dieser VRV bedurft, dass es endlich so weit geworden ist. Das, wo ich dem Kollegen Prack durchaus Recht gebe, ist die Tatsache, Vermögen bedeutet natürlich auch letztlich finanzielle Belastung

durch Instandhaltung etc. Das heißt, zu glauben, wir haben jetzt ja so viel an Vermögen und das können wir ja dann verflüssigen, das stimmt von der Betrachtung her sicherlich nicht so. Ich gehe davon aus, das war auch von niemandem so gemeint, hoffentlich. Und ich hoffe ich habe mich auch verhört, wie der geschätzte Herr Bürgermeister gemeint hat wir haben ja, nachdem die Kunstobjekte nicht wirklich bewertet werden konnten von der Höhe her, da ja dann eine Möglichkeit stiller Reserven. Weil das ist ungefähr das Letzte, was man tun kann. Weil Kunst ist wirklich das was bleibt, wenn wir alle schon lange nicht mehr sind. Und das ist, was man sicherlich nicht dann leichtfertig hernehmen kann, um irgendwelche sprichwörtlichen Löcher zu stopfen. Aber ich denke, ich habe ihn da ohnedies missverstanden, hoffentlich.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Liebe Frau Kollegin Frech, es wurde zwar so gesagt, aber sicherlich nicht so, dass wir das jetzt alles veräußern werden. Aber trotz allem denke ich mir, hast du natürlich Recht. Kunst wird es noch geben, wenn es uns nicht mehr gibt. Die Frage ist nur, wer tut dann was damit, wenn es keinen mehr geben würde. In diesem Sinne, Hr. Dr. Ritter bitte.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Geschätzte Damen und Herren. Bezüglich Kunst. Natürlich ist Kunst auch eine Art von Altersvorsorge. Nur es ist ein bisschen schwierig, dann, wenn man das Geld braucht, die Kunststücke oder die Kunstwerke zu verkaufen. Um das geht es. Aber ansonsten bin ich schon auch der Meinung, dass es eine Anlage ist. Jetzt möchte ich ein bisschen, ein paar Themen streifen, ansprechen. Das eine ist soziale Altenpflege. Ganz wichtig, dass dieses Budget immer wieder bereitgestellt wird. Die Alten sind ein ganz, ganz wichtiger Faktor. Sie zu pflegen, das ist unsere Aufgabe. Und jedes Mal wenn ich ins Alten- und Pflegeheim gehe und ich sehe eine Pflegerin oder Pfleger, dann denke ich mir, mein Gott, na eigentlich verdienst du zu wenig. Du müsstest eigentlich das Doppelte verdienen. Und das glaube ich spürt jeder. Denn nicht nur in Zeiten von Covid, sondern auch vorher ist man wirklich immer wieder fasziniert, wie eine Handvoll Leute so viele Menschen pflegen, und sie auch für unsere Besuche zu Recht bringen. Und das in Zeiten von Corona. Das muss man sich ja vorstellen. Corona, das ist ein derartiger Stressfaktor, dass man gewisse Auflagen hat, ein Konzept zu führen, damit ein Altenheim funktioniert. Und dann hat man ein Konzept, und dann hält man sich super daran, und dann, das habe ich auch selber erlebt als Schuldirektor einer berufsbildenden Schule, da hält man sich daran und dann kommt irgendein Jurist und sagt, ihr habt es zwar richtig gemacht, aber es gibt keine rechtliche Grundlage dafür. So, was macht man dann. Also es ist ganz, ganz schwer innerhalb dieser Auflagen, ich glaube einmal, eine Schule oder Altenheim zu führen. Man muss sich ja vorstellen, das sind ja nicht Leute die immer zuhören, das sind ja verwirrte Menschen, die gehen ja herum. Und dann ist auf einmal ein positiv Getesteter und den sollte man im Zimmer halten. Man kann sich das als wirklich normaler Bürger nicht vorstellen, welche Leistung da erbracht wird.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Wir sind aber schon noch bei der Eröffnungsbilanz?

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Ja, ich bin gleich fertig. Ich bin gleich fertig. Und ich hab jetzt drei Patienten, die sich verabschiedet haben. Die sind in Pflege im Altenheim. Und alle drei sind vor ihrem Ableben zu mir gekommen in die Ordination. Ich glaube, ein jeder der eine Ordination hat, kann das auch bezeugen. Die Leute, bevor sie gehen, verabschieden sich. Einer war positiv getestet, zwei negativ. Und da bin ich jetzt beim Zahlenspiel der Angst, die die Politik macht. Und da gehe ich auch. Ich möchte nicht eingehen auf die Vorwürfe und auf diese grauslichen Attacken in den Medien. Aber dennoch sollte man die Situation mit Covid eher rationell und nicht tendenziell sehen. Es gibt eine Art von politischer Ethik und die sollte uns eher am Boden behalten. Das Standbein der Wissenschaft, sie wissen das alle, ist der Zweifel. Und ich bin kein Corona-Leugner. Ganz im Gegenteil, Corona gibt es. Aber der Zweifel als Basis der Wissenschaft gepaart mit ein wenig Neugier, das macht die Wissenschaft aus. Und es gibt auch

namhafte Kollegen, die dann Annahmen aus diesen Schlüssen ziehen und Annahmen, wie wir sehen werden, von namhaften Kollegen dann auch zurückgenommen.

GEMEINDERÄTIN NATASCHA PAYRLEITHNER:
Budget!!! Danke.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Sofort. Ich darf noch weitersprechen, ich komme gleich.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Themenverfehlung.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Ich komme gleich zum Markt. Ich möchte auch noch etwas sagen. Wir haben Vertrauen in Steyr geschaffen zum Markt. Wir haben Konzepte, Covid-Konzepte durchgesetzt. Unsere Bürger gehen gerne in die Stadt. Wir haben auch ein kleines Budget jetzt mit dem Bürgermeister erarbeitet. Wir werden weiter für ein Funktionieren des Marktes und auch der Stadt arbeiten. Zu uns haben die Bürger Vertrauen. Im Gegensatz vielleicht zur Bundespolitik. Ich bedanke mich, kurz und danke für die Aufmerksamkeit.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Herr Kollege Schurz bitte.

GEMEINDERAT ING. THOMAS SCHURZ, MSC:
Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Zuseher. Ich habe da jetzt nicht ganz folgen können, Hr. Dr. Ritter. Das war irgendwie, ich muss jetzt trotzdem noch einmal sagen, eine Themenverfehlung. Weil wir sind noch immer beim Punkt 7, der Eröffnungsbilanz. Und ich möchte aber trotzdem zur Eröffnungsbilanz nochmals sagen, und möchte einmal gratulieren dem Herrn Finanzdirektor Mag. Lemmerer, über diese wirklich tolle Leistung. Im Finanzausschuss hat er sie auch nochmal dargestellt und es war wirklich ein Monsterprojekt. Und es zeigt auch die Transparenz und Effizienz und damit die Vergleichbarkeit, welche Vermögenswerte wir da in Steyr haben. Ich möchte nur ergänzend nochmals sagen zum Kollegen König, der es angesprochen hat, diese Vermögenswerte sind nur darauf gebaut, dass es sich um Steuergeld handelt beziehungsweise natürlich um geliehenes Geld. Ich möchte nur eines vielleicht noch erwähnen. Gerade weil jetzt die Feuerwehren so angesprochen worden sind. Aber ich gehe davon aus es betrifft auch noch andere Vermögenswerte. Dass da jetzt nur rein durch finanzielle Mittel dementsprechend der Vermögenswert gewachsen ist, sondern auch durch Tätigkeiten wie Mithilfe beim Feuerwehrhausbau, und tatkräftig unterstützt worden ist, und das genauso dementsprechend auch die Vermögenswerte der Stadt unterstützt. Und in diesem Sinne möchte ich mich einfach, ganz, nochmal ganz recht herzlich bedanken bei Denjenigen, die ehrenamtlich dazu beitragen, dass sie die Gebäude erhalten und die Gegenstände, und in jeder Form den Wert der Stadt dementsprechend steigern. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Gibt es ... Vizebürgermeister Dr. Zöttl bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Dankeschön. Ah, zu meinem Vorredner, ich glaube schon, dass mein Kollege David König von den Leistungen der letzten Generationen gesprochen hat. Und da natürlich sind auch Leistungen, die erbracht worden sind, damit einzurechnen. Zur Klarstellung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ok. Kollege Kaliba bitte.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:
Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Zuseher. Aber auch das ist nicht richtig. Ich wollte auch zu dem Stellung beziehen, was der Kollege König gesagt hat. Diese Werte, die da bewertet worden sind, die sind ja nicht alle vor Jahrzehnten geschaffen worden. Es ist ja nicht so, dass uns das auf einmal gehört hat. Also ich denke mir, wenn man ein wenig zurückblickt, es wird laufend gebaut. Ich denke mir, jetzt das Musikheim in Gleink. Es werden die Gebäude erhalten. Die Stadthalle, die neuen Altenheime. Also das ist ja noch gar nicht so lange aus, dass das gebaut worden ist. Auch damals, vielleicht vor 30 bis 40 Jahren, waren Sachen, ich denke mir, wenn das Stadtbad gemacht worden ist, oder die großen Geschichten auch. Das ist ja auch nicht irgendwo aus dem Budget jetzt in einem Jahr jetzt einfach gezahlt worden und ausfinanziert worden. Auch damals sind Schulden gemacht worden. Aber ich glaube, ganz wichtig ist schon, dass man ein bisschen ablesen kann, kann man sich es auch leisten. Weil es stimmt natürlich, man muss es sich zukünftig auch leisten können, die Gebäude in Stand zu halten. Aber das ist, glaube ich, schon so eine Kennmarke, wo man das auch ein bisschen ablesen kann, ob man sich da auch wirtschaftlich auch nicht übermacht. Und wie gesagt, das geht weiter. Es werden permanent auch von der Generation jetzt, und den Generationen nachher werden immer wieder Werte geschaffen. Und es sind auch Werte da, die es zu verwalten und erhalten gibt, aus der Vergangenheit. Genauso wie aus der Vergangenheit auch Schulden da sind. Und vielleicht noch zum Ausritt vom Hrn. Dr. Ritter. Es freut mich, wenn sie sich herstellen und die Arbeit da wertschätzen der Kolleginnen und Kollegen in den Altenheimen. Nur man soll das nicht nur da vor den Kameras dementsprechend machen, sondern auch in den politischen Gremien. Das können wir aber natürlich in Steyr nicht zur Gänze so handhaben. Und gerade in dem Pflegepaket jetzt für das Jahr 2021 sind nämlich von der schwarz-blauen Landesregierung genau diese Kolleginnen und Kollegen vergessen worden. Die Altenfachbetreuerinnen und Altenfachbetreuer, die haben nämlich keinen Zuschlag bekommen. Aber wir als Gewerkschaft werden natürlich einen Anlauf starten, um das auch noch aufzuholen. Auch für die, die am Pflegebett stehen, nicht nur für das diplomierte Personal, da ist Gott sei Dank was passiert, sondern auch all jene. Weil so ein Werkl funktioniert nur, wenn alle eine dementsprechende Entlohnung haben. Und da würden wir uns natürlich über die Unterstützung einer FPÖ im Landtag auch sehr, sehr dankbar zeigen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Gibt es eine weitere Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Schlusswort bitte, Herr Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, nur ganz kurz. Werte schaffen, selbstverständlich. Ich glaube, alles was wir in den letzten 10, 12 Jahren gemacht haben, hat nicht nur Hand und Fuß gehabt, sondern hat im Endeffekt auch Bestand. Und es hat nicht nur in der Historie Menschen gegeben, die etwas aufgebaut haben, sondern das haben und tun auch wir an jedem Tag, in jedem Budgetjahr. Kollege Kaliba hat es ja gerade gesagt, allein die Alten- und Pflegeheime, die wir in den letzten 15 Jahren gebaut haben, repräsentieren einen Wert von 40 Millionen Euro. Da muss man gar nicht so weit zurückschauen. Wir haben eine Volksschule Resthof gebaut um 5 Millionen Euro. Wir haben das Amtsgebäude Reithoffer gebaut um 11 Millionen Euro. Und wir haben, glaube ich, in den letzten 10 Jahren, das weiß der Kollege Zöttl sicher besser, Kanal- und Straßenbau, oder auch mit dem Kollegen Spöck mindestens 10 Millionen Euro dort investiert und Werte geschaffen. Also alles, was wir da tun, ist nicht, damit sich irgendwer ein Denkmal setzt sondern das schafft auch Werte, wir geben das Geld aus. Und das hat Bestand und ist für Generationen. Ja, nur ganz kurz, selbstverständlich hat niemand die Absicht, irgendetwas zu verkaufen, auch keine Kunstgegenstände. So habe ich es auch nicht gesagt. Aber es soll schon Notsituationen gegeben haben, wo die Not so groß war, dass auch das im Endeffekt ein Thema gewesen ist. Das habe ich damit gemeint. Und ich wünsche mir niemals mehr so eine Zeit, und schon gar nicht, dass wir das erleben müssen. Aber das soll schon vorgekommen sein, dass das auch in Frage gestellt wurde. Und auch ganz interessant, weil der Kollege Prack gesagt hat, ein Kanalverkauf, an das hat hoffentlich noch nie jemand

gedacht, die Stadt Wels schon. Die hat ihren Kanal nämlich schon verkauft, zwar an die eigene E-Werk GesmbH, aber das ist alles schon passiert. Also so abwegig ist das nicht. Aber der Kanal ist trotzdem ein öffentlicher geblieben. Aber den Einmalerlag hat man damals zur Investition für Messemodernisierung genutzt. Aber wie gesagt, wir verkaufen unseren Kanal nicht und brauchen das auch nicht. Wir stehen gut da. Die Werte wurden jetzt einmal mit diesem Konvolut im Endeffekt festgelegt. Das beruhigt uns ein bisschen und wir denken an die Zukunft. Und niemand macht gerne Schulden, wir schon gar nicht. Im Gegenteil. Und wenn wir Kredite aufnehmen, dann nur für Dinge, die lange Bestand haben und im Endeffekt auch für Generationen nutzbar sind. Ich ersuche um Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Danke. Der Antrag wurde gehört. Wer also mit der Eröffnungsbilanz der Stadt Steyr zum 1. Jänner 2020 seine Zustimmung zeigen will, bitte ein Zeichen mit der Hand. Danke. Gibt es eine gegenteilige Meinung? Eine Stimmenthaltung? Dem ist nicht der Fall. Einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

8) Fin-100/19 Darlehensaufnahme für das Rechnungsjahr 2020 und Dispositionsrahmen (= Kassenkredit) für das Rechnungsjahr 2021.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
In meinem nächsten Tagesordnungspunkt geht es um die Darlehensaufnahme für das Rechnungsjahr 2020 und den Dispositionsrahmen für das Rechnungsjahr 2021. Es geht konkret um 8,5 Millionen Euro, die wir für 20 Jahre fix aufnehmen wollen zu, ich sage es einmal so salopp, sensationellen Konditionen von 0,32 %. Und dann geht es auch darum, wie wir den Disporahmen gestalten. Der Vorschlag ist in dem Amtsbericht drinnen, dass wir hier im Endeffekt auf Barvorlage und Kassenkredit das machen und dass wir den Finanzdirektor und die Finanzabteilung ermächtigen, 40 Millionen im Endeffekt hier maximal aufnehmen zu können. Im Wissen, dass wir es wahrscheinlich nicht brauchen werden und dass wir mit dieser Art der Finanzierung im Endeffekt dort sogar wahrscheinlich fast bei 0 % Zinsen ankommen werden. In diesem Sinne ersuche ich, diesen Vorschlag zu diskutieren und dann zu beschließen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Auf Grund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 19. 11. 2020, wird folgenden Darlehensaufnahmen zugestimmt und die dazu vorgelegten Verträge samt den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der UniCredit Bank Austria AG (Beilagen 1 und 2) genehmigt:

a) <u>20-jähriges Darlehen:</u>

Darlehensgeber: **UniCredit Bank Austria AG**

Betrag und Laufzeit: maximal **EUR 8.500.000,--** mit einer Laufzeit von **20 Jahren**

Konditionen: **0,32 % fix auf 20 Jahre**

b) <u>10-jähriges Darlehen:</u>

Beim **10-jährigen Darlehen** in der Höhe von maximal **EURO 1.765.000,--** wird der Geschäftsbereich für Finanzen im Sinne des § 51 Abs. 3 der Haushaltsordnung der

Stadt Steyr (HO) ermächtigt, das Darlehensvolumen auf Barvorlagen-Basis in Anlehnung an den Dispo-Rahmen abzuwickeln, wobei der höchstmögliche Barvorlagenrahmen wie bei einem Darlehen halbjährlich um 5 % eingeschränkt wird.

Die o.a. Beträge stellen die jeweiligen Maximalbeträge dar. Bei einem geringeren Bedarf wird der Geschäftsbereich für Finanzen ermächtigt, die jeweiligen Volumina entsprechend zu verringern.

Sollten aus wirtschaftlichen Gründen (Ausnützung von Prüffristen, Zahlungszielen, etc.) Teile der mit diesen Darlehen finanzierten Ausgaben erst im Rechnungsjahr 2021 zur Auszahlung gelangen, können Teile dieser Darlehen auch auf Rechnung 2021 zugezählt werden.

Aus verwaltungstechnischen Gründen können die o.a. Maximalbeträge auch auf mehrere Schuldscheine bzw. Konten aufgeteilt werden.

Weiters wird auf Grund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 19. 11. 2020, ein **Dispositionsrahmen (= Kassenkredit)** in der Höhe von **EUR 40.000.000** und der beiliegende Kontokorrent-Rahmen-Vertrag mit der UniCredit Bank Austria AG (Beilage 3) grundsätzlich genehmigt und der Geschäftsbereich für Finanzen im Sinne des § 51 Abs. 3 der Haushaltsordnung der Stadt Steyr (HO) ermächtigt, bei Bedarf vorrangig, nach Einholung von Angeboten bei den im Amtsbericht angeführten Instituten, beim jeweils aktuellen Bestbieter, Barvorlagen in EURO im Rahmen des oben angeführten Maximalbetrages von EUR 40.000.000 aufzunehmen. Weiters kann für den Fall, dass sich beim Dispo-Rahmen (= Kassenkredit) bei den jetzigen Bestbietern wesentliche Rahmenbedingungen ändern, dieser in Form von Barvorlagen in EURO auch nach einer neuerlich durchgeführten Ausschreibung bei den dann jeweils aktuellen Bestbietern in Anspruch genommen werden.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gibt es dazu eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Dann ersuche ich um Beschlussfassung. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Dankeschön. Gibt es eine Gegenstimme? Stimmenthaltung? Dem ist nicht so, somit einstimmig angenommen. Nächster Tagesordnungspunkt.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Maria Lindinger, MAS, MSc

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde einstimmig **angenommen**.

9) GemABF-1/16 Novellierung der Abfallgebührenordnung der Stadt Steyr

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, eine Novellierung der Gebührenordnung ist gleich eine Erhöhung um genau 1,18 % und zwar für die Abfallgebühren. Und ich glaube, die Positionen sind ohnehin klar, die einen meinen, dass diese geringe Erhöhung nicht notwendig ist, die anderen sind der Ansicht dass das natürlich mehr als angemessen ist. Weil 1,18 %, das ist fast gar nichts für den Einzelnen. Und in Summe kommt doch für die Stadt einiges zusammen. Und natürlich sind wir, das ist ja nichts Geheimes, bei den Abfallgebühren im Plus. Aber wenn eine Stadt überhaupt keinen Bereich mehr hat, wo sie ein Plus hat, dann kann sie aufhören zu agieren. Dann wird sie nur mehr verdammt dazu, zu reagieren. Und das möchten wir nicht. Also darum ersuche ich hier, diese minimale Gebührenerhöhung nach dem Kostendeckungsprinzip so zu beschließen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Auf Grund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Steuerangelegenheiten vom 23. 11. 2020 wird die in der Anlage beigeschlossene Novellierung der Abfallgebührenordnung der Stadt Steyr genehmigt.

Die Verordnung tritt mit 1. 1. 2021 in Kraft. Die Kundmachung hat gemäß § 65 Abs. 1 des Statutes der Stadt Steyr, LGBl. Nr. 9/1992 i.d.g.F., durch zweiwöchigen Anschlag an der Amtstafel der Stadt Steyr zu erfolgen.

ABFALLGEBÜHRENORDNUNG DER STADT STEYR

beschlossen in der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 10. 12. 2020

Aufgrund § 18 des Oö. Abfallwirtschaftsgesetztes 2009, LGBl. Nr. 71/2009 i.d.g.F., und § 1 des Interessentenbeiträge-Gesetzes 1958, LGBl. Nr. 28/1958 i.d.g.F., wird die Abfallgebührenordnung der Stadt Steyr, beschlossen in der Sitzung des Gemeinderates vom 15. Dezember 2016, zuletzt geändert durch Beschluss des Gemeinderates vom 12. Dezember 2019, wie folgt geändert:

Artikel I

1. § 3 Abs. 1 hat zu lauten:

(1) Die Gebühr für die Sammlung und Behandlung von Hausabfällen, haushaltsähnlichen Gewerbeabfällen oder Biotonnenabfällen beträgt vierteljährlich pro gehaltener Abfalltonne mit einem Fassungsvolumen von

	ab 1.1.2021
1) 60 l (Kleinabfallbehälter)	
a) bei wöchentlich 1maliger Entleerung	€ 82,81
b) bei 1maliger Entleerung jede zweite Woche	€ 41,36
2) 120 l (Abfallbehälter)	
a) bei wöchentlich 1maliger Entleerung	€ 139,02
b) bei 1maliger Entleerung jede zweite Woche	€ 69,49
3) 240 l (Großabfallbehälter)	
a) bei wöchentlich 1maliger Entleerung	€ 251,50
b) bei 1maliger Entleerung jede zweite Woche	€ 125,71
4) 770 l (Abfallgroßbehälter)	
a) bei wöchentlich 1maliger Entleerung	€ 748,49
b) bei 1maliger Entleerung jede zweite Woche	€ 374,20
5) 1100 l (Abfallgroßbehälter)	

a) bei wöchentlich 1maliger Entleerung € 1.057,59

b) bei 1maliger Entleerung jede zweite Woche € 528,77

Artikel II

Diese Verordnung tritt am 1. Jänner 2021 in Kraft und ist durch zweiwöchigen Anschlag an der Amtstafel der Stadt Steyr kundzumachen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gibt es dazu eine Wortmeldung? Bitteschön, Herr Kollege Thummerer.

GEMEINDERAT ARNO THUMMERER:
Ja, wertes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen. Es ist eh einiges schon am Anfang beim Wassergebührenvortrag gesprochen worden. Nur eines dazu, die FPÖ war natürlich noch nie ein Freund von Gebührenerhöhungen, auch diesmal nicht. Man muss natürlich dazu sagen, die Abfallsammlung, die Abfallwirtschaft und die Abfallbehandlung muss man natürlich finanzieren. Aber in diesen besonderen Zeiten, wie sie jetzt sind, muss nicht unbedingt meines Erachtens eine Erhöhung stattfinden. Weil es geht ja beim Wasser auch so, und darum werden wir eigentlich dagegen stimmen. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Herr Kollege Kaliba, bitte.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:
Jetzt hat mir eines gefehlt, der Vergleich mit Wels. Jetzt stimmt natürlich, mit einer anderen Stadt zu vergleichen, die deutlich größer ist, passt nicht recht. In dem Fall möchte ich es aber trotzdem machen. Weil es wissen vielleicht nicht alle da herinnen hoffe ich schon, aber vielleicht von den Zusehern, wir bringen ja unseren Müll nach Wels, weil er in Wels verbrannt wird. Und ich habe mir das vorher angeschaut. Also bei uns, wir verlangen derzeit für eine 2-wöchige Entleerung bei der 60 Liter Tonne EUR 81,84. Wels, wo wir den Müll hinfahren müssen, das ist ja auch ein Stückerl, müsste eigentlich deutlich billiger sein. 60 Liter Tonne 2-wöchige Entleerung EUR 137,68. Wird der Grund sein, warum der Vergleich nicht gekommen ist. Aber ich glaube, wir sollten es auch nicht machen. Weil im Grunde geht es genau um das. Man soll sich anschauen, was hat man als Kommune für Leistungen zu erbringen, was erwartet sich die Bevölkerung. Und da gehören natürlich Freizeiteinrichtungen, öffentlicher Verkehr und dergleichen dazu. Und das muss man irgendwo finanzieren. Und irgendwo wird man Überschüsse produzieren und irgendwo wird man Defizite schreiben. Und das wird sich unterm Strich ausgehen. Das, was wir da herinnen machen ist einfach, dass wir uns anschauen können, was sollen die Bereiche sein wo Überschüsse erwirtschaftet werden und wo eher nicht. Und ich glaube, dass es ganz gescheit ist, dass wir, ich vergleiche jetzt wieder mit Wels, beim Müll deutlich günstiger sind. Weil was passiert wenn man da hinaufgeht? Da hat natürlich schon jeder die Möglichkeit, da finden wir dann den Restmüll im Papiercontainer, im Plastikcontainer, in der Steyrer Au oder sonst irgendwo herumliegen, wo es wieder zusätzliche Kosten hervorruft. Und darum denke ich mir, ist diese Entscheidung, der Weg den Steyr geht, im Vergleich mit anderen Städten ein sehr, sehr guter und zu 100 Prozent im Sinne der Bevölkerung. Weil die das natürlich dann auch sind, die dann dieses Angebot, das die Kommune mit diesem Geld erbringen kann, auch wieder konsumieren können. Völlig egal woher dieses Geld kommt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Nächster Kollege Freisais, bitte. In Vorbereitung der Kollege Prack.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Was ich problematisch sehe, und das ist heute eh schon angesprochen, ist, dass auf der einen Seite im Amtsbericht mit Kostendeckung argumentiert wird, deshalb ist die Erhöhung notwendig. Auf der anderen Seite wird gesagt es werden Gewinne erzielt und dann eben in andere Bereiche transferiert. Und wie das genau eben ausschaut und wie da die Kalkulation im Hintergrund passiert, das wird eben dem Gemeinderat nicht transparent dargestellt. Und solange das der Fall ist, enthalte ich mich, weil ich nicht akzeptiere, dass wir da im Blindflug abstimmen sollen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Danke, Hr. Kollege Prack bitte.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Ja, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Damen und Herren. Beim Wasser sind wir für diese moderate Erhöhung und sie ist wirklich moderat. Beim Müll sind wir für diese moderate Erhöhung und auch die ist wirklich moderat. Was mir fehlt, ist irgendwie die Wertschätzung dieser Dinge, die da passieren nämlich. Wasser hat einen hohen Wert. Und das kann ich über den Kanal genauso wie über Anschlussgebühr ausdrücken. Und es ist eh trotzdem sehr, sehr billig. Aber wir wollen auf keinen Fall zur Verschwendung anregen. Und beim Müll ist es ähnlich. Natürlich kostet Müllentsorgung etwas, wie wir gerade gehört haben. Mir war es nicht bewusst, in Wels wesentlich mehr. Aber wenn Müllabfuhr etwas kostet, dann vermeide ich vielleicht auch etwas lieber den Müll. Weil vielleicht habe ich dann, brauche ich dann die große Tonne gar nicht, wenn ich mir überlege, ob ich alles kaufen muss, was wahnsinnig fest eingepackt ist. Und vielleicht bin ich auch bei der Mülltrennung auch ein bisschen genauer und trage das Plastik dorthin, wo es hingehört. Und wenn der Restmüll nichts mehr kostet, na ja ich unterstelle das nicht allen, bei weitem nicht, aber es wird schon solche Menschen auch geben, denen das, wenn das nichts kostet, auch nicht recht viel wert ist. Und ich finde es in Ordnung, dass wir es erhöhen in dieser geringen Menge und ich finde es vor allem in Ordnung, dass es überhaupt was kostet. Und wir sollten damit auf keinen Fall zurückfallen und heruntergehen, sondern das passt so wie das ist. Das ist eh relativ harmlos erhöht. Und diese harmlose Erhöhung, die werden die Steyrerinnen und Steyrer sehr wohl verstehen. Und die werden sie gerne mittragen. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Der Herr König bitte.

GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:
Sehr geehrte Damen und Herren. Bei aller Wertschätzung für meinen Vorredner, also ich kann dieser Erziehungsmaßnahme, Gebühren zu erhöhen um einen Effekt zu erzielen, nichts abgewinnen. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Ich möchte mich jetzt zu Wort melden und übergebe daher den Vorsitz dem Hrn. Vizebürgermeister Dr. Zöttl.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Danke, ich übernehme und übergebe dir das Wort.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Geschätztes Präsidium, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Also Müllentsorgung ist eine Monsteraufgabe. Ich möchte euch das nur sagen. Wenn ich mir nur anschaue, was uns das AWG vorschreibt. Wo der Hr. Spöck ja am Anfang erwähnt hat, dass ja sozusagen der Bioabfall ja auch in diese ganze Sache hineingerechnet worden ist und wir ja in drei Etappen uns hier sozusagen dem Gesetz gebeugt haben, dass das gemeinsam gerechnet werden muss, und zwar für Jeden gleich, und nicht, dass es nur der zahlt, der eine Biotonne hat. Also da gibt es gesetzliche Auflagen auf der einen Seite, die zu erfüllen

sind, auf der anderen Seite sagen wir alle, unisono, also die Zeitungen sind neben Corona ja fast nur mehr voll mit Umweltschutz und Klimawandel. Und ein Jeder ist überall dafür, nur kosten darf es nix. Und geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich sehe das ganz anders, weil ich bin nämlich in dem Bereich Derjenige, der dort verantwortlich ist, dass die Dinge auch funktionieren. Und wie es zuerst schon erklärt worden ist, es gibt eine Oberösterreich-Müll-lösung, wo also der gesamte Müll, Restmüll, zur Verbrennung nach Wels gefahren wird. Und obwohl der Hr. Kollege Kaliba das schon gerade gesagt hat, dass dort der Müll erheblich teurer ist als wie bei uns, kriegen die noch für das, dass der Standort der Müllverbrennung dort ist, ein Geld, die Gemeinde als Standortgemeinde. Das zweite was ich dazu erwähnen möchte bei der ganzen Angelegenheit ist, dass wir u.a. versuchen, die Müllgebühren so gering zu halten, indem, das was von den Bürgerinnen und Bürgern in die Altstoffsammel-zentren gebracht wird, auch zu veräußern. Das Problem ist nur, dass aufgrund der Fülle des Mülls der anfällt und aufgrund der unterschiedlichen gesetzlichen Vorschriften, die da sind, gewisse Dinge nicht mehr einfach nur verbrannt werden können, wie zum Beispiel behandel-tes Holz und dergleichen mehr. Und dass das erheblich teurer geworden ist im Rahmen der Entsorgungsmöglichkeiten die wir haben. Vieles was sozusagen heute sehr wunderbar ist, wie zum Beispiel Elektrofahrzeuge, wo wir Lithiumbatterien drinnen haben bei den Elektro-fahrrädern und dergleichen mehr, sind ein erheblicher Aufwand zur Entsorgung, weil wir Spezialbehälter brauchen, die explosionsgeschützt sind, und, und, und. Also, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, das Müllthema ist ein eklatant breitgefächertes und ich glaube, wenn wir alles miteinander zusammenrechnen, dann muss man wirklich sagen, wir haben eine extrem moderate Erhöhung mit 1,18 % und ich freue mich zum Beispiel darüber, dass alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nächstes Jahr eine Lohnerhöhung bekommen. Aber auch das muss abgedeckt werden, auch das muss bezahlt werden. So wie bei allen anderen auch. Und bei uns ist das immer ein Problem im öffentlichen Bereich, weil es natür-lich Gebühren genannt wird, oder Steuer, oder wie immer halt auch. Bei einem Unternehmer schlägt man das beim Kunden auf den Preis drauf, und so ist das. Und daher denke ich mir immer, wir sollten auch ein bisschen die Kirche im Dorf lassen. Leistung kostet etwas. Auf der einen Seite haben wir eine Gesellschaft, die sich permanent nach Leistung orientiert, und auf der anderen Seite darf die Leistung der öffentlichen Hand nichts kosten. Damit möchte ich gerne einen Beitrag dazu leisten, um vielleicht wieder einmal nachzudenken, dass es Dinge nicht umsonst auf dieser Welt gibt.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Danke. Als nächster zu Wort gemeldet, Hr. Spöck bitte. Und gleichzeitig übergebe ich den Vorsitz wieder an den Hrn. Hauser.

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:
Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Vielen meiner Vorredner muss ich Recht geben. Da war einiges dabei, dem ich auch genauso zustimmen kann. Dass Müll was kostet, dass Abfall was kostet, das bestreitet kein Mensch da herinnen. Dass es leistbar sein muss, glaube ich, hoffentlich auch nicht. Jetzt können wir reden, ist die Gebührenerhöhung hoch oder ist sie niedrig. Meiner Meinung nach, dadurch wir in den letzten, mehreren Jahren doch einigermaßen hoch erhöht haben, könnten wir auch hier einmal eine Erhöhung aus-setzen. Aber wo ich meinem Vorredner, dem Vizebürgermeister Hauser überhaupt nicht zu-stimmen kann, aber so gar nicht, das ist das Thema, wenn ich über Gebühren rede, oder ich rede über Steuern. Weil mit Steuern kann ich alles einnehmen und ausgeben, dort wo ich will. Mit Gebühren bin ich beim Thema Abfall, bin ich beim Thema Wasser, bin ich beim Thema Kanal. Und das habe ich auch genau für das wieder einzusetzen. Also ich kann nicht einfach sagen, ich nehme das ein und gebe es für was anderes wieder aus. Das ist der Sinn von einer Gebühr im Gegensatz zu einer Steuer. Und wenn wir da reden von Gebühren, die in dem Fall für Abfall eingenommen werden, dann hat es auch für Abfall wieder gegeben zu werden. Und wir haben das Thema gehabt, dass wir das Thema Kostendeckungsprinzip im Amtsbericht drinnen stehen haben. Und das stimmt einfach nicht. Wir haben 700.000 Euro Gewinn. Und das passt im Prinzip für Gebühren gar nicht, wenn wir es nicht wieder für diesen Abfall ausgeben. Und da rede ich nicht davon, dass wir im Prinzip die Gebühren nicht

einheben können oder die Gebühren nicht erhöhen können. Aber wir müssen sie so erhöhen, dass wir die Ausgaben auch nachweisen können. Und das können wir nicht und darum können wir hier nicht zustimmen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ok, der Kollege Prack bitte.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Ja dazu, was der Markus gerade gesagt hat, nehme ich an, wird dann eine Antwort kommen. Nicht so leicht, dass eine Stadt wie Steyr großartig über Steuern die Einnahmen steuert. Aber ich möchte eigentlich nur auf den David König antworten. Ich habe keinen erzieherischen Ansatz gesetzt, wenn ich einer Erhöhung um 1, weiß ich nicht wieviel Prozent zustimme. Ein erzieherischer Ansatz wäre eine Verdopplung, und das habe ich nie verlangt. Dass die Welser, die ja nicht gerade Grün regiert sind, die Müllgebühren so viel höher haben, finde ich von dem her, dass sie vielleicht mehr zur Müllvermeidung beitragen, vielleicht gar nicht so daneben. Aber also erzieherischer Ansatz bei einer Erhöhung um 1,18 %, bitte nicht. Ich meine, das sind Töne, ich weiß eh, das wird uns gerne vorgeworfen, aber das ist in dem Fall so was von lächerlich. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gibt es eine weitere Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Dann bitte Hr. Bürgermeister, das Schlusswort.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, ich glaube, dass es vielleicht sogar ein Missverständnis ist. Also wir sind nicht und waren noch nie in diesem Gemeinderat, zumindest seitdem ich mich erinnern kann, im Blindflug unterwegs, lieber Kollege Freisais. Die Kalkulation der Gebühren können sie beim sheet von Dr. Virag nachlesen. Könnten und hätten das jederzeit auch tun können schon längst beim Kollegen Lemmerer. Und dass es das doppelte Deckungsprinzip gibt, das erlaubt ist, das inkludiert dann schon, dass man ein Plus haben kann. Also das möchte ich auch dazu sagen, und auch wie gesagt, das Angebot an dich, lieber Markus, dass du dir das anschaust. Wir haben das dem Rechnungshof ja ohnehin schon darlegen müssen, wie wir das tun und wie wir das sehen. Und das haben wir getan. Und im Endeffekt auch mit Zahlen hinterlegt. Ansonsten denke ich ja, 1,18 %, das ist wirklich sehr, sehr moderat und ich ersuche um Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wir kommen zur Abstimmung. Der Antrag wurde gehört. Wer mit der Erhöhung der Müllgebühren mit 1,18 % indexmäßig einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Und wer übt Stimmenthaltung? Eine Stimmenthaltung. Dankeschön. Ist alles aufgenommen, danke. Somit zu deinem nächsten und letzten Tagesordnungspunkt bitte, Voranschlag der Stadt Steyr für das Rechnungsjahr 2021.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **19**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

GRÜNE 4 – (StR. Mag. Kaufmann, GR[in] Maria Lindinger, MAS MSc, GR[in] Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

Gegenstimmen: **14**

FPÖ 9 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR[in] Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR[in] Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR[in] MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR. Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GR[in] Ursula Voglsam)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

10) Fin-100/20 Voranschlag der Stadt Steyr für das Rechnungsjahr 2021.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren. Das Stadtbudget 2020/21, das uns heute zur Beschlussfassung vorliegt, ist für mich persönlich etwas ganz Besonderes, weil es das letzte Stadtbudget ist, das ich als Finanzreferent dem Steyrer Gemeinderat vorlege und wofür ich gemeinsam mit ihnen, mit euch die Verantwortung trage. Umso ärgerlicher ist der Umstand, dass das Budget für 2021 keine schwarzen Zahlen aufweist, also kein Plus, sondern ein Minus, und zwar ein beträchtliches in der Höhe von etwas mehr als 12 Millionen Euro. Jetzt könnte ich es mir natürlich leicht machen und feststellen, dass angesichts eines wirtschaftlichen Umfeldes, wo hunderte, ja tausende Betriebe in unserem Land mit Milliardenbeträgen an Steuergeldern am Leben erhalten werden, und ich sage es gleich dazu, hier wird zu Recht geholfen, also angesichts der Milliarden an Hilfs- und Unterstützungsgeldern des Staates, 12 Millionen Euro Minus im Steyrer Stadtbudget eigentlich nicht der Rede wert sind. Oder anders formuliert, soll man sich über ein Jahresminus von 12 Millionen Euro tatsächlich aufregen angesichts der Tatsache, dass gerade in Österreich, in Europa und praktisch der ganzen Welt Milliarden Defizite produziert werden? Was sind schon 12 Millionen im Gegensatz zu Milliarden oder gar Billionen, die gerade ausgegeben oder auch neu gedruckt, oder was immer auch werden. Ich meine, in einem Umfeld, wo das Geld völlig abgeschafft erscheint, sind derartige Fragen zumindest rhetorisch erlaubt. Aber auch auf die lediglich rhetorische Frage ist die Antwort natürlich klar und eindeutig. Selbstverständlich sind die 12 Millionen Euro Abgang in unserer Stadt, in unserem Stadtbudget für 2021 relevant und sehr, sehr schmerzhaft. Egal in welchem Umfeld sie zu betrachten und zu bewerten sind. Weil in den Städten und Gemeinden, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, reden wir nämlich noch von wirklichem Geld. Und diese 12 Millionen sind für uns real. Sie belasten uns unmittelbar und wir müssen dafür beinahe unsere gesamten mühsam erwirtschafteten und ersparten Rücklagen auflösen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir kommen zu dieser Situation wirklich wie die sprichwörtliche Jungfrau zum Kind. Wir müssen machtlos zur Kenntnis nehmen, wie uns die Einnahmen in großem Stil wegbrechen, gleichzeitig die Ausgaben steigen und wir dagegen nichts anderes tun können, als es fatalistisch zur Kenntnis zu nehmen. Also ein klares Ja, diese 12 Millionen sind zum Ärgern und Aufregen, unter anderem aber auch deshalb, weil seitens der übergeordneten Instanzen, also Bund und Land, keinerlei Anzeichen zu erkennen sind, dass dagegen die, also gegen die systemimmanenten Defizite der Städte und Gemeinden auch nur im Ansatz etwas unternommen wird, dass gegengesteuert wird und die prekäre finanzielle Situation der Kommunen als etwas verstanden wird, wofür man Mitverantwortung trägt und wo man verpflichtet wäre einzugreifen, zu helfen und zu unterstützen. Zum Beispiel mit einem Finanz-Hilfspaket wie in der Bundesrepublik Deutschland, wo den Ländern und den Städten und Gemeinden zumin-

dest ein Teil der Entfälle von Steuern refundiert wurde. Denn auch wenn das, wie ich das Gefühl habe, in der Öffentlichkeit nicht so klar zu sein scheint, jedes Hilfspaket, das die österreichische Regierung bisher geschnürt hat, und es waren schon einige und werden wahrscheinlich noch einige kommen, bei jedem Hilfspaket zahlen die Kommunen, die Städte und Gemeinden, aber auch die Länder immer mit. Entweder sofort in Form von Lohn- und Gehaltabschlüssen, heute war schon einmal das Thema, die erhöhten Löhne für die Pflegebediensteten im diplomierten Bereich haben allein für die Stadt Steyr einen Mehrkostenanteil von EUR 150.000,-- bedeutet. Mehr als gerechtfertigt, aber der Betrag ist von uns zu bezahlen. Oder eben durch die reduzierten Steuern, Körperschaftssteuer, reduzierte Mehrwertsteuer, ja, für die Hoteliers usw., alles schlägt 1:1 hier bei uns im Budget mit Mindereinnahmen auf. Die Stadt zahlt immer und alles mit. Ja und in Österreich und auch in Oberösterreich, liebe Kolleginnen und Kollegen, scheint das niemanden zu tangieren. Die Kommunen werden mit ihren Finanzproblemen völlig alleingelassen. Der Herr Blümel weiß selbst nicht, wie er mit dem exorbitanten Budgetminus und dem Staatsdefizit zu Rande kommt, wie er umgehen soll damit. Denn, hat er noch vor einem Jahr gesagt, dass Schulden im Endeffekt eine Wahnsinnshypothek sind für die Jugend, das man eigentlich überhaupt nicht verantworten kann, muss er jetzt das verteidigen und sagen, aber eigentlich sind Schulden ja fast etwas Gutes, weil wir müssen ja ohnehin keine Zinsen dafür zahlen. Jetzt muss er diese unverantwortliche Hypothek selbst verantworten und die Sinnhaftigkeit, nämlich Schulden statt Massenarbeitslosigkeit und Schulden statt Geschäfts- und Betriebsschließungen im großen Ausmaß anerkennen und sogar verteidigen. Was ist das Ergebnis? Der Finanzminister befindet sich in einer Sinnkrise. Da bleibt natürlich keine Zeit, sich mit den Finanzproblemen der Kommunen zu beschäftigen oder gar Hilfspakete für sie zu schnüren. Investitionszuschüsse, ja, das sehr wohl, denn da wird die Wirtschaft angekurbelt. Ich komme dann auch darauf zu sprechen, aber Ersatz für die enormen Rückgänge bei den Steuereinnahmen fehlen also bei den Ertragsanteilen und bei der Kommunalsteuer. Nein, das kommt nicht in Frage, interessiert ihn gar nicht, ganz im Gegenteil. Vor kurzem hat er in der Zeit im Bild gesagt, na geh, die Gemeinden und die Kommunen, die sollen Kredite aufnehmen. Unglaublicher Vorschlag im Endeffekt, echt hilfreich, aber das muss man so zur Kenntnis nehmen, leider. Nicht viel besser, das muss ich auch sagen, aber unser Landesfinanzreferent, der Thomas Stelzer, unser Landeshauptmann. Da wird zwar mit großem Tamtam ein Gemeinde-Hilfspaket ja dargestellt, hergezeigt, präsentiert und dann stellt sich beim näheren Hinschauen heraus, dass es zwar ein wenig finanzielle Unterstützung für die meisten kleineren Gemeinden geben wird, großteils auch nur deshalb, damit sie überhaupt dieses Investitionspaket, das vom Bund gekommen ist, finanzieren können. Wenn man es genau anschaut, stellt sich aber heraus, dass im Endeffekt das, was hier gegeben wird, in den nächsten Jahren, in den kommenden Jahren von den Bedarfszuweisungsmitteln wieder abgezogen wird, sich die Kommunen im Endeffekt diese Hilfestellung wieder selber zahlen. Ja und die Statutarstädte, die spielen bei diesen Überlegungen, ich will nicht sagen keine, aber sagen wir einmal eine wirklich absolute Nebenrolle, leider Gottes. EUR 635.000,--, aus Ehrlichkeit muss man das dazusagen, hat die Stadt Steyr vom Land Oberösterreich als Unterstützung bekommen. EUR 635.000,--, und das im Gegensatz dazu, dass wir allein heuer bei der Kommunalsteuer und bei den Ertragsanteilen ein Minus von 8 Millionen Euro zu verzeichnen hatten. Also, EUR 635.000,-- als Landes-Zuckerl, 8 Millionen nur bei diesen zwei Posten Minus. Ich denke, bei allem Verständnis, echte Hilfe und Unterstützung sieht da wirklich anders aus. Noch dazu, weil ja auch der Negativsaldo mit dem Land insgesamt noch dazukommt. Ich werde dann darauf noch zu sprechen kommen. Dieser setzt sich unvermindert fort und erhöht sich noch immer. Und ein Umdenken ist bei Weitem nicht erkennbar. Aber wir wissen das ja schon, es ist wie es ist, und unser Motto lautet daher und muss daher weiter lauten, hilf' dir selbst, sonst hilft dir tatsächlich keiner. Und so gesehen war es schon sehr vorausschauend und auch sehr gescheit, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass wir in den letzten Jahren zwar sehr viel investiert haben in unserer Stadt, dabei aber nie die Gesamtkosten aus den Augen verloren haben, nie den finanziellen Bogen überspannt haben. Und das positive Ergebnis dieser Budgetpolitik mit Augenmaß, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist nicht nur eine Vielzahl an realisierten und zum Teil wirklich stadtprägenden Großprojekten, wie etwa Panoramalift, Hanggarage Dukartstraße mit Stadtplatzsteg, Fach-

hochschul-Campus, die Stadtplatz- und Grünmarkt-Neugestaltung oder die Renovierung Innerberger Stadl. Nicht das alleine, wir haben auch eine Finanzrücklage in Höhe von 13 Millionen Euro uns aufgebaut, auf die hohe Kante gelegt. Und auf diese Rücklagen können wir Gott sei Dank nun mit gutem Gewissen zurückgreifen. Die haben wir gebildet, um in schlechteren Zeiten darauf zugreifen zu können. Und die schlechten Zeiten, liebe Kolleginnen und Kollegen, die sind gerade jetzt. Ja, ich möchte vielleicht kurz in Erinnerung rufen, dass wir im Budget für das aktuelle Jahr 2020, man vergisst es so schnell, einen Überschuss in Höhe von knapp EUR 500.000,-- ausgewiesen haben, also rund eine halbe Million Euro Plus. Und berechnet nach der operativen Gebarung, also Einnahmen und Ausgaben ohne den Tilgungen, belief sich der budgetierte Überschuss sogar auf 8,15 Millionen Euro. Und die ersten drei Monate, das muss man auch dazu sagen, die Zeit vergeht so schnell, also bis Ende März dieses Jahres hat alles wirklich so ausgesehen, als ob sich unsere Annahme, dass nämlich das budgetierte Plus am Ende des Jahres sich noch deutlich erhöhen wird, tatsächlich erreicht würde. Aber dann kam Corona, wir wissen es, dann kam der erste Lock-Down, der auch in unserer Stadt praktisch alles auf den Kopf gestellt hat, nicht nur unser Stadtbudget. Ausgangsbeschränkungen, Kurzarbeit, Geschäfts- und Lokalschließungen verbunden mit Existenzängsten vieler Betroffener. Gleichzeitig war das Krisenmanagement der Stadt gefragt als Bezirks- und Gesundheitsbehörde. Die Stadt musste am Laufen gehalten werden und die Bürger bestmöglich unterstützt werden. Trotzdem haben wir über all diesen außergewöhnlichen Problemstellungen nicht darauf vergessen, die vielen Projekte und Vorhaben, die wir für das Jahr 2020 eingetaktet hatten und im Budget auch finanziell bedeckt haben, auch zu beginnen, voranzutreiben und nach Möglichkeiten auch abzuschließen. Und diese Projekte, das waren wirklich viele. Ich möchte wirklich nur die wichtigsten uns allen in Erinnerung rufen, damit man sieht, was mit den Budgetmitteln, mit dem Geld alles erledigt werden konnte, wofür sie, wofür wir sie schwerpunktmäßig eingesetzt haben und welche Ergebnisse wir erzielen konnten. Ja, das Highlight gleich zu Beginn. Wir reden von heuer, wir haben den Panoramalift auf den Tabor gebaut und konnten ihn, wenn auch nur im kleinen Rahmen, coronabedingt im Mai dieses Jahres eröffnen. Ich sage es einfach einmal so. Wirklich ein Jahrhundertbauwerk, das von den Steyrerinnen und Steyrern ja fast enthusiastisch aufgenommen wurde und wird. Ich habe mir die letzten Zahlen geben lassen. Bis zu 800 Fahrten am Tag werden gezählt, das ist wirklich unglaublich. Die Endabrechnung dafür liegt noch nicht ganz vor, aber wir werden wahrscheinlich mit Gesamtkosten inklusive der Vorplatzgestaltung und vielem mehr auf ungefähr 2,2 Millionen Euro kommen, die ja zum Großteil, wie wir wissen, von den Stadtbetrieben finanziert werden und die Stadt leistet dafür ein jährliches Benützungsentgelt. Ja, Panoramalift war nicht das Einzige. Ebenfalls in Angriff genommen und wird demnächst fertig, sind die umfangreichen Hochwasserschutzbauten im Stadtteil Wehrgraben inklusive dem Neubau St.-Anna-Brücke. Wir haben neu gestaltet und mit großflächigen und großzügigen Neupflasterungen sehr attraktiv gestaltet den Vorplatz Schlossgalerie und den Prof.-Reiter-Platz. Mit der Neugestaltung des Brucknerplatzes inklusive der „Singenden Bänke“ sowie der attraktiven Sichtbarmachung der Stadtmauerreste sowie des ehemaligen Stadttores wurde die große und großgedachte Stadtplatz- und Innenstadt-Neugestaltung endgültig abgeschlossen. Und auch hier, denke ich, auch keine Selbstverständlichkeit, eine Punktlandung. Die vom Gemeinderat in einem Grundsatzbeschluss dafür insgesamt vorgesehenen Investitionen von 3 Millionen Euro wurden fast auf den Cent genau eingehalten. Ja, was haben wir noch erledigt. Vorplatzgestaltung Bahnhof, also die Neugestaltung Hessenplatz. Wir haben den neuen Radweg Dukartstraße errichtet und den Geh- und Radweg Garsten generalsaniert und mit einer Beleuchtung versehen. Es wurde ein neues, hochattraktives Vorplatzdach für unser Altes Stadttheater realisiert plus dem barrierefreien Zugang sowie die Straßenaufpflasterung. Was haben wir noch gemacht? Barrierefreie WC-Anlage endlich im Alten Theater realisiert. Auch der vorbeugende Brandschutz für unsere Schulen wurde selbstverständlich fortgesetzt. Ja, die dringend notwendige Dachsanierung beim Lehrschwimmbecken im Hallenbad wurde durchgeführt. Ich glaube, um die EUR 200.000,-- haben wir dafür ausgegeben. Wir haben nach dem Schlosspark auch im Stadtgut eine zweite Outdoor-Fitnessanlage realisiert, gemeinsam mit der Gemeinde Dietach. Wir haben auch die Flussseite unseres Rathauses endlich mustergültig saniert und renoviert und gleich auch den Rathausturm mitgenommen. Und weiter verbessert haben wir

auch unseren bereits sehr gut ausgebauten öffentlichen Verkehr. Nur zur Erinnerung, wir haben die Linie in den Schlüsselhof, den Takt verstärkt und wir haben die Führung der Linie 5 Gleink-Stadtgut jetzt im Halbstundentakt für die Bürgerinnen und Bürger. Ja, was haben wir noch erledigt? Wir haben gerade, wir richten gerade und sind am Ende damit, die neuen Photovoltaik-Anlagen auf dem Alten- und Pflegeheim im Münichholz sowie dem Kindergarten Leharstraße. Wir haben den Stadtplatz mit Wanderbäumen, denke ich, noch attraktiver gestaltet und auch den Ausstieg aus der Ölheizungsanlagen in den städtischen Gebäuden haben wir fortgesetzt und im Sportheim Ennsleite und in der ASO 1 von Ölheizung auf Erdgas umgestellt. Und natürlich wurde auch die sukzessive Umstellung unserer Beleuchtung auf LED weiter vorangetrieben. Man kann das auch sehen. Diese Beleuchtungsgeschichte ist auch so etwas, es ist halt überall hell, wenn man in der Stadt ist zu einer bestimmten Zeit. Man muss halt ein bisschen schauen, wie sich das Licht verändert hat auch, und auch die Leuchtkörper. Es ist unglaublich, wie viele neue Lampen wir und Lichtquellen wir schon haben, und alle mit LEDs. Also eine absolut umweltfreundliche Maßnahme. Da investieren wir sehr viel Geld in die richtige Geschichte. Ja und selbstverständlich waren wir auch bei der Erneuerung von Straßen und im Kanalbau wieder sehr aktiv und haben viel weitergebracht. Weil die Meinung dass man keine Straßen mehr braucht, ist ja wirklich eher, ja mehr als zweifelhaft. In Summe haben wir mehr als 4 Millionen Euro verbaut, wobei die Liste von der Schwarzmayrstraße Richtung Ennsleite über die Hochstraße in Gleink bis zur Staffelmayrstraße, sage bewusst Teil 1 und den jüngsten Projekten Promenade sowie Hotel- und Kirchenzufahrt Christkindl reicht. Ja, sehr weit gediehen sind im Übrigen auch schon die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten für den neuen Rad- und Fußgängerübergang Posthofberg sowie den neuen Verbindungssteg zwischen Fachhochschul-Campus III und dem Vorplatz Museum Arbeitswelt. Ja, die Aufzählung könnte ich noch ein bisschen fortsetzen, aber so lange soll es auch nicht werden. Ich denke, es ist aber wichtig, weil das zeigt uns doch, was wir mit der Beschlussfassung eines Budgets so alles ermöglichen, was wir damit alles tun können und alles zur konkreten Umsetzung bringen. Ich meine, mit diesen Beispielen wird ein Budget erst so richtig plastisch, bekommt also etwas wirklich Konkretes. Ja, damit möchte ich das zu Ende gehende Arbeits- und Budgetjahr 2020 abschließen und mich dem aktuellen Budget 2021 zuwenden. Uns liegt inklusive des vorliegenden Abänderungsantrages ein Budget mit Einnahmen in der Höhe von EUR 155.173.800,-- im Finanzierungshaushalt vor. Und bei budgetierten Ausgaben von EUR 142.989.900,-- ergibt das eine Finanzierungslücke oder ein Budgetminus von 12,18 Millionen Euro, das, und das ist wichtig, zur Gänze durch Rücklagen gedeckt werden kann. Ja, der Ergebnishaushalt weist Erträge von EUR 129.663.600,-- auf und Aufwendungen von EUR 143.009.500,-- und somit ein Minus von 13,35 Millionen. Soviel zu den Eckdaten des Voranschlags. Das Stadtbudget, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist aber viel, viel mehr als diese nüchternen Zahlen. Da kann man sich von der Dimension eh kaum etwas vorstellen, außer man hinterlegt es mit Projekten, wie ich das zuerst versucht habe zu tun. Das Budget 2021, liebe Kolleginnen und Kollegen, so verstehe ich das, das ist unser in Zahlen gegossenes Bekenntnis auch dazu, dass man sich aus einer Wirtschaftskrise nicht heraussparen, sondern nur herausinvestieren kann. Wir sind uns darüber einig, dass trotz der angespannten finanziellen Situation kein einziges Projekt nicht verwirklicht wird, ganz im Gegenteil. Wir haben nicht weniger als rund 15 Millionen Euro für neue Vorhaben und Projekte für 2021 vorgesehen. Und das bedeutet, dass wir nicht nur das von der Bundesregierung angebotene Investitionsprogramm bis auf den letzten Cent ausschöpfen werden und somit allein aus diesem Titel in Summe 8,8 Millionen, 4,4 Millionen kommen da vom Bund, für städtische Projekte zur Verfügung stellen werden, sondern dass wir beinahe die doppelte Summe für die Verbesserung der Infrastruktur sowie der städtischen Leistungen bereitstellen. Ja und auf konkrete Pläne und Projekte, das ist ja das, um was es tatsächlich geht, das was der Bürger auch sieht, heruntergebrochen, heißt das unter anderem, dass wir ganz oben auf der Leistungsagenda für 2021 die Realisierung des Rad- und Fußgängerübergangs Posthofberg haben mit einer Investitionssumme von 1,5 Millionen Euro. In der März-Gemeinderatssitzung soll die Auftragsvergabe erfolgen und daran anschließend sofort mit der Errichtung begonnen werden. Zielsetzung, unsere gemeinsame Zielsetzung ist, dass dieser wichtige Übergang heuer noch fertig wird und für

Radfahrer und Fußgänger zur Verfügung stehen wird. Ja, wir setzen selbstverständlich auch das Schwerpunktprogramm für Klima- und Umweltschutz fort und stellen in dem Zusammenhang die Ölheizung im Steyrer Rathaus, eine große, alte Heizung, auf Erdgas um. Damit verschwindet die letzte Ölheizung aus einem städtischen Gebäude. Ungefähr EUR 140.000,-- wird das kosten. Ja, auch die Photovoltaik-Offensive, selbstverständlich ein wichtiges Thema, wird fortgesetzt. Im Fokus stehen dabei das Betreute Wohnen in Münichholz sowie die Aktivitäten der lokalen Energie-Community Steyr im Stadtgut. Da ist einiges in Planung. Da warten wir noch auf das neue Energiegesetz. Ja und selbstverständlich bauen wir noch einen und einen weiteren und langen Radweg, und zwar als Verbindung von der Seifentruhe Richtung Wolfern zum Dachsberg. EUR 174.000,-- betragen dafür die Schätzkosten. Und nochmals EUR 100.000,--, im Abänderungsantrag ist das nachzulesen, werden wir als Verstärkungsmittel für zusätzliche Radwegverbesserungen bereitstellen. Da denke ich, soll sich der zuständige Ausschuss dann festlegen, welche Teile und Teilsegmente hier noch in Angriff genommen werden sollen. Eine Möglichkeit wäre, vom Arbeiterberg von der Ennsleite die Verbindung zu schaffen bis zur Damberggasse. Aber wie gesagt, das ist nur eine Möglichkeit. Ja, enorm viel Geld, das sieht man nicht, man fährt über die Nordspange und denkt sich, was sich da für ein riesiger Hügel aufbaut. Aber wir werden 2021 und auch noch die Jahre danach für die fachgerechte Renovierung und Sanierung unserer alten, unserer Altstoffdeponie benötigen. Bei so viel Geld wird mir ganz schwindelig. Nicht weniger als 3,2 Millionen Euro müssen wir im Budget 2021 für die Deponieabdeckung bereitstellen. Und in Summe erwarten uns Kosten, die ein Vielfaches davon ausmachen. Ich habe so ungefähr 15 Millionen Euro Gesamtkosten im Kopf, aber ich hoffe, dass es ein bisschen weniger wird. Es kann aber noch mehr werden. Ja, ganz wichtig, meine Damen und Herren, und das haben wir im Budget klar zum Ausdruck gebracht, ist uns in Steyr das Ehrenamt, weshalb wir im Budget 2021 im ordentlichen Haushalt eine Erhöhung der Subventionen für alle Steyrer Sozial-, Sport- und Kulturvereine um 10 % vorgesehen haben. Als Motivation, aber auch als Zeichen der Anerkennung, des Respekts vor den großartigen Leistungen unserer Vereine und in unseren Vereinen. Ich glaube, ein wichtiges Zeichen, das hier auch vom Gemeinderat für die Vereinsfunktionäre ausgeht. Ja und natürlich fällt auch die Freiwillige Feuerwehr in diesen Bereich. Aber das ist eine andere Kategorie, weshalb wir für 2021 trotz der angespannten finanziellen Situation für die Freiwillige Feuerwehr zusätzlich zur Finanzierung neuer Fahrzeuge und auch des laufenden Betriebes rund EUR 500.000,--, also noch einmal eine halbe Million, zwar verteilt auf drei Jahre, aber eine halbe Million für die Modernisierung des Feuerwehrzeughauses Löschzug 2 zugesagt haben. Auch das, denke ich, ein Zeichen der hohen Wertschätzung. Auch auf die Jugend haben und wollen wir nicht vergessen. Wir haben im Jugendbereich vor, weiter zu investieren. Und wir haben daher uns entschlossen, festzuschreiben, EUR 100.000,-- für neue Geräte für den Skaterpark. Ich denke, da bildet sich auch wieder eine größere Community gerade da unten, da bei der, an der Rennbahn im Anschluss an unsere Eishalle. Und die Geräte haben ein Alter erreicht und sind im Endeffekt kaputt. Die tauschen wir aus. Und wir werden bei der Neuanschaffung dieser Geräte, da bei der Neugestaltung selbstverständlich das Know-how der Insider in Anspruch nehmen. Ich bin bei Gott kein Skater, das ist nicht mehr mein Jahrgang. Aber ich habe einmal zufällig einen Bericht, also dass diese Geräte zum Teil jetzt nicht mehr mobil gebaut werden, das auch, das kann man auch nehmen, sondern dass zum Teil fix aus Betonkonstruktionen. Aber da sollen sich dann die Spezialisten mit diesem Thema befassen. EUR 100.000,-- ist kein geringer Betrag, den wir dafür zur Verfügung stellen. Noch eine große Summe, ganz ein anderer Bereich, aber da sieht man wie das in einer Stadt zusammenspielt. Das macht es im Endeffekt auch wieder spannend. Da die Jugend, auf der anderen Seite die alten Menschen. Das Alten- und Pflegeheim Münichholz schaut aus wie neu, ist es leider nicht mehr ganz. Wenn ich es im Kopf habe, haben wir das, 15 Jahre ist es mittlerweile schon wieder alt oder jung aber wir müssen dieses Alten- und Pflegeheim Münichholz EDV-mäßig massiv nachrüsten und auf den letzten technischen Stand bringen und das kostet Geld. Mehr als EUR 600.000,-- benötigen wir dafür, um hier wieder den Letztstand herzustellen. Gesamterneuerung des Rufdienstes und sämtlicher technischer Einrichtungen, aber das ist alternativlos. Die Fertigstellung und die Ausfinanzierung für diesen Verbindungssteg Fachhochschule-Museum Arbeitswelt werden wir 2021 ebenfalls vorantreiben.

Wir haben dafür zuerst einmal mit EUR 900.000,-- Kosten gerechnet. Jetzt gibt es schon die Ausschreibung da, das schaut überraschend gut aus. Wir werden wahrscheinlich mit einer Gesamtinvestition von EUR 700.000,-- für diesen wunderbaren Verbindungssteg auskommen. Und von diesen EUR 700.000,-- dafür, diese EUR 700.000,--, zu diesen EUR 700.000,-- trägt das Land zwei Drittel bei. Da kommt einmal Geld vom Land zur Stadt. Das ist ja etwas ganz Seltenes, aber es kommt eben doch vor. Ja, fortführen werden wir selbstverständlich auch die Verbesserung des Brandschutzes im kommenden Jahr in den städtischen Schulen. Wir haben dafür knapp eine halbe Million Euro budgetiert und zudem werden wir auch für die Volksschule Punzerstraße eine Gesamtrenovierung vorsehen. Fast EUR 200.000,-- wird das kosten. Und für die Sanierung des Kindergartens im Resthof haben wir einen Budgetposten von EUR 50.000,-- vorgesehen. Insgesamt haben wir für Verbesserungsmaßnahmen an unseren städtischen Schulen 1,61 Millionen im Budget vorgesehen, ich denke, das ist ganz ordentlich. Und zusätzlich EUR 116.000,-- Invest für die Kindergärten. Ja, das Budget der Stadt beschränkt sich nicht nur auf die Finanzierung von neuen Projekten und Vorhaben sowie die umfangreichen zusätzlichen Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen. Um eine Stadt mit dieser hohen Lebensqualität im Gleichgewicht zu halten und in den verschiedensten Bereichen die hohen Standards zu bewahren, da bedarf es mehr und vieler anderer Budgetposten, wie etwa für den Straßen-, Brücken- und Kanalbau. Ich schaue da bewusst den Vizebürgermeister Zöttl an. Der hat ein sehr, sehr hohes Budget von 1,63 Millionen Euro für 2021 für den Straßenbau zur Verfügung. Nein, nicht der Zöttl Helmut alleine, sondern wir alle, und für die Steyrerinnen und Steyrer ist das selbstverständlich. EUR 940.000,-- kommen dann noch selbstverständlich oder noch für den Kanalbau dazu. Das ist eine erquickliche Summe. Da lässt sich schon was tun und wir brauchen das auch unbedingt. Ja gut dotiert mit in Summe fast EUR 400.000,--, konkret sind es EUR 390.000,--, ist auch wieder der Sport in unserer Stadt für nächstes Jahr. Ich glaube, auch eine ganz eine wichtige, wichtige Geschichte. Wir investieren in die Sportinfrastruktur, in Projekte sowie in die Vereinsarbeit der Sportvereine mit der allgemeinen Sportförderung bis hin zur Jugend und bis zur Spitzensportförderung. Ich sage es nicht zum ersten Mal, bin aber zutiefst überzeugt, dass die Sportplätze und die Sportstätten die besten Jugendzentren sind. Ja, Stadtmarketing war heute schon einmal ein Thema. Wir unterstützen das Stadtmarketing mit EUR 250.800,-- jährlich. Ich glaube, über die Sinnhaftigkeit brauchen wir da nicht reden. Es könnte immer noch mehr sein und könnte noch mehr getan werden. Da sind die Personalkosten hoch. Wir haben im Endeffekt mit der Frau Limberger und ihrer Mitarbeiterin eineinhalb Personen, mit einem zweiten Halbtags-Beschäftigten knapp zwei Personaleinheiten dafür abgestellt. Das kostet Geld und dazu kommt etwas auch für das Programm und die Aktivitäten. Aber es könnte wie immer auch mehr sein in diesem Bereich. Auch darum haben wir auch EUR 50.000,-- noch zusätzlich für den Verein „Steyr lebt" wieder im Budget festgeschrieben, weil auch dieser Verein diese Aktivitäten unterstützt. Zum Teil wird da sehr, sehr eng auch kooperiert und da kommen viele gute Dinge heraus. Die letzte Aktion, ich hoffe es ist ihnen nicht entgangen, der Wirtsleute-Gutschein, wo man die Möglichkeit hat die Gutscheine zu kaufen, die Stadtmarketing Gutscheine umgemünzt, speziell für die Zielgruppe der Wirte, um sie zu unterstützen. Weil gerade die Wirte jetzt sehr gezielt oder besonders darunter leiden, dass das Weihnachtsgeschäft wegfällt, dass die Weihnachtsfeiern nicht stattfinden und vieles mehr. Also auch der Verein „Steyr lebt" ist mit EUR 50.000,-- im Budget wieder bedacht. Und neu sind die EUR 10.000,--, die wir im kommenden Jahr auch für zusätzliche Werbemaßnahmen, auch für unsere Märkte aufwenden und einsetzen wollen, um hier die wirklich hohe Attraktivität noch besser hervorzustreichen und in der Öffentlichkeit bewusst zu machen. Ja, ein Punkt, der für uns so selbstverständlich ist, weil es eben da ist und weil man hingehen kann, außer es ist gerade Corona, das sind unsere Freizeiteinrichtungen wie Freibad, Hallenbad, Sauna sowie der überdachte Kunsteislaufplatz. Das muss man aber finanzieren, die finanziellen Mittel muss man bereitstellen und für 2021 müssen wir dafür nicht weniger als 1,63 Millionen Euro zur Abgangsdeckung bereitstellen. Da sind die Eintritte, die bescheidenen, schon weggerechnet. Also, 1,38 Millionen Verlustabgangsdeckung für Stadtbad, Sauna und Hallenbad, eine Viertel Million für die Kunsteisbahn. Ja, das ist aber nicht alles. Der öffentliche Verkehr, also unsere Stadtbusse, und jetzt muss man wirklich genau hinhören, weil ja auch hier die Wünsche

immer nach mehr und noch mehr, und warum fahren wir nicht dorthin, und warum können wir die Takte nicht noch kürzer machen. Wir budgetieren im Budget 2021 einen Abgang im öffentlichen Verkehr, und wir sind eine Bezirksstadt mit rund 38.000 Einwohnern, eine Million Euro, mehr als eine Million Euro Abgang im Stadtbudget. Und das ist nur die halbe Wahrheit, weil die nächste Million, die zweite Million Abgang zahlen die Stadtbetriebe, also indirekt auch wieder die Stadt. Wir produzieren mit dem Leistungsangebot, was wir haben, und das ist ein sehr gutes, zwei Millionen Euro Abgang im Jahr mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Und da sind die Eintritts- oder die Fahrgelder schon weggerechnet. Ja, ich glaube, eine Größenordnung, eine gewaltige Summe, die wir hier zur Verfügung stellen müssen. Wir erbringen umfangreiche Dienstleistungen für die Steyrer Bürgerinnen und Bürger. Es genügen aber keine Betriebsmittel, da braucht man auch Personal, da braucht man Fachleute, da braucht man gut ausgebildete Menschen. Und wir haben die, Gott sei Dank, in einem, denke ich, auch vertretbaren Ausmaß. Da wären wir wieder bei Personaleinsparungen und wie viel können wir uns denn leisten. Aber es ist irgendwie logisch, als Dienstleistungsunternehmen, das wir, das die Stadt ja ist, ein Dienstleistungsunternehmen, dass die Personalkosten den größten Teil im Endeffekt im Budgetansatz erfordern, der größte Ausgabenposten auch 2021. Konkret haben wir für Personalkosten im Budget 28,96 Millionen festgeschrieben und das sind, wenn man es im Gegensatz zum ordentlichen Haushalt rechnet, nur 20,55 %. Wirklich ein exzellenter Wert, mit dem man sehr zufrieden sein kann. Und ich darf in dem Zusammenhang einmal mehr feststellen, dass wir doch in den letzten Jahren gerade in diesem sensiblen Bereich wirklich gut und intelligent gespart haben. Und nicht nur, ich sage es einmal so salopp, nicht nur bei den Indianern, sondern, sondern auch bei den, in den höchsten Regionen, dass sich das ausgezahlt hat. Wir haben aber dadurch keine Qualität verloren. Also gleiche Qualität zu einem ja angemessenen Preis. Trotzdem in Summe, wenn man das sieht, wir haben ja, reden ja von tausend Köpfen. Da sind natürlich auch Teilzeit-Beschäftigte dabei, aber 28,96 Millionen sind die Personalkosten. Ja, und ein weiterer wie immer hoher Budgetposten, das ist der Krankenanstaltenbeitrag. Das ist das Thema, das wir eh immer am Tapet haben. In Summe macht die Vorschreibung des Landes an die Stadt für 2021 dieses Mal 12,56 Millionen aus. Das ist mit einem Mehrbetrag von EUR 300.000,--, nicht die befürchtete und bereits gewohnte drastische Steigerung. Wir haben ja mit noch viel mehr gerechnet. Weil die letzten Jahre, wir haben Jahre dabei gehabt, da wurde um 10 % erhöht. Aber EUR 300.000,-- ist eh auch nicht so schlecht. Vor allem wenn man bedenkt, dass wir ja mit 12,5 Millionen Euro im Endeffekt ja ohnehin das Finanzierungslimit erreicht haben und das Land Oberösterreich hier wirklich alles bis zum Letzten ausreizt. Und das alles, das muss ich auch wieder dazusagen, weil es so ist, ohne dass die Städte und Kommunen auch nur im Geringsten dabei mitreden oder gar mitentscheiden können. Übrigens, damit man es nicht vergisst, in der Steiermark, Land Steiermark, gibt es zum Beispiel dieses Mitfinanzieren der Krankenanstalten für die Städte und Gemeinden gar nicht. Dort macht das alleine das Land. Ja, ich komme zum nächsten Ausgabeposten, die Jugendwohlfahrt, für die wir knapp 5 Millionen Euro budgetiert haben. Wobei nach wie vor die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Betreuungseinrichtungen die größten Kosten verursacht, gefolgt von der ambulanten Betreuung und den Betreuungskosten für Pflegekinder. Nächster Schwerpunkt, Kinderbetreuung, 5,58 Millionen für 2021 für die Kinderbetreuung in den städtischen wie auch in den privaten Kindergärten, Horten und Krabbelstuben. Geld, was wirklich gut angelegt ist. Ich glaube, wir können da sehr stolz sein auf das, was wir anbieten können. Wir sind wirklich eine Stadt, wo, wo man Familie und Kinder hundertprozentig vereinbaren kann, ohne dass man da Probleme bekommt. Die Einrichtungen sind da auf hohem und höchstem Niveau. Wir haben bestens ausgebildete Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen und Hortbetreuerinnen. Das werden viele schon gar nicht mehr wissen, 2009 hat das Land Oberösterreich den Gratis-Kindergarten eingeführt. Ab dem Zeitpunkt sind die Kosten für die Kommunen und Städte exorbitant gestiegen, obwohl damals versichert wurde, dass das ein Nullsummen-Spiel sein wird. Ich sage ihnen nur die Summe, mittlerweile sind die Mehrkosten, nur die Mehrkosten für diesen Gratis-Kindergarten alleine in der Bezirksstadt Steyr, 2,54 Millionen. Ja, ein weiterer nach wie vor sehr hoher Budgetansatz ist für den Bereich Sozialhilfe ohne Altenheime reserviert. Die Gesamtkosten betragen für 2021 mehr als 3,5 Millionen Euro.

Größter Teil davon, nämlich 3 Millionen fließt in die Mindestsicherung. Und ich komme schon zum letzten Beispiel für die großen Budgetausgabenposten. Das ist der Bereich Altenpflege mit nicht weniger als 11,84, also neuerlich fast um 1 Million mehr als im Vorjahr. Mit fast 12 Millionen Euro schlagen sich die Alten- und Pflegeheime sowie die mobile Heim- und Hauskrankenpflege zu Buche. Eine unglaubliche Summe, die uns hier abverlangt wird. Und ein Ende der Kostensteigerung ist nach wie vor nicht in Sicht. Im Jänner 2021, also im Jänner soll es laut Minister Anschober jetzt endlich einmal erste konkrete Vorschläge für eine Finanzierung-Neu geben. Skepsis, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist allerdings angebracht, denn ein ganzes Jahr über, das ganze Jahr 2020 wurden nämlich jetzt Daten und Fakten erhoben. Was da ein ganzes Jahr an Daten erhoben wurde, weiß in Wahrheit kein Mensch. Weil die Zahlen, Daten und Fakten liegen seit Jahren auf dem Tisch. Es passiert nur nix. Aber wir werden ja sehen, ob es endlich zu einer für die Kommunen befriedigenden Lösung kommt. So wie jetzt, mit dieser drückenden Kostenbelastung, kann es jedenfalls unmöglich weitergehen. Es ist wirklich ein hochexplosives Thema, das im Sinne der Betroffenen und im Sinne der Gemeinden, aber auch der Länder, endlich wirklich gelöst werden muss. Und wenn man schon der Meinung ist, dass das keine Versicherungsleistung sein kann oder soll, die Theorie gibt es ja auch, wieso denn nicht, dann muss halt endlich einmal aus dem Budget Geld kommen. Aber wir reden und reden und reden. Und ich weiß nicht, die wievielte Regierung es ist, die nur redet und redet und es kommt kein einziger Euro mehr in dieses Budget hinein. Und die Kosten landen bei den Ländern und bei den Gemeinden. Und sie tun nichts und sie schauen nur zu und hoffen, dass ihnen nicht die Dächer um die Ohren fliegen in den Alten- und Pflegeheimen. Aber die Hoffnung lebt. Ja, Pflegefinanzierung habe ich schon gesagt, es ist aber leider nicht das einzige Problemfeld, mit dem wir Kommunen im Allgemeinen und die Stadt Steyr im Speziellen konfrontiert ist. Es kommt leider auch das Finanzthema „Negativsaldo" dazu. Das ist jene Summe, ich erkläre es noch einmal gern, die sich errechnet, nein, gern eigentlich nicht. Aber es ist so, wenn man sämtliche Zahlungen, die die Stadt an das Land Oberösterreich leistet, mit jenen Beträgen gegenrechnet, die vom Land Oberösterreich an die Stadt refundiert beziehungsweise in Form von Fördermitteln oder Zahlungsbeteiligungen überwiesen werden innerhalb von einem Jahr. Und ich muss leider wieder mitteilen, dass sich diese Kennzahl 2021 nicht wesentlich verbessert hat und noch immer unglaubliche, wir reden von einem Jahr, 18,73 Millionen zu Lasten der Stadt beträgt. Fast 19 Millionen Euro, meine Damen und Herren, dürfen wir also im nächsten Jahr mehr an das Land Oberösterreich überweisen als wir in Form von Zuschüssen und Subventionen zurückbekommen. Da kann es ja dann wieder wen geben, ich schau gerade zum Kollegen Freisais, ich habe mir das ja gemerkt vom letzten Jahr, was wir immer zusammenjammern und der Bürgermeister jammert immer nur und sucht die Schuld bei den anderen. Ich jammere gar nicht, ich suche auch nicht die Schuld bei anderen. Ich stelle fest, 19 Millionen zahlen wir mehr, als wir zurückkriegen. Und es geht den Betroffenen im Endeffekt, ah ja, ich will jetzt nicht sagen, was sie sich denken, es ist schlicht und ergreifend ignorant, wie das Land Oberösterreich seit Jahren mit diesem Thema umgeht beziehungsweise nicht umgeht, und es einfach ungelöst lässt. So, meine Damen und Herren, wie schaut es 2020/21 mit unseren Einnahmen aus? Ich nenne nur die zwei wichtigsten und mit der Summe her mit Abstand größten. Das sind die Ertragsanteile und die Kommunalsteuer. Ist ja bekannt, und die größte Einnahmequelle bleiben natürlich die Ertragsanteile, die wir mit 41,75 Millionen gleich um 7,4 Millionen niedriger ansetzen mussten als im Budget 2020. Das ist der Krise, der Wirtschaftskrise geschuldet. Wir hoffen, dass dieser Budgetansatz hält. Wir haben uns dann diesmal ganz genau an die Vorgaben des Landes gehalten. Also an die Schätzung, an die Prognose, wie sich diese Einnahmen entwickeln werden. Wir hoffen, es hält. Ich persönlich glaube fast, dass auch dieser Betrag, dieser doch deutlich reduzierte Betrag im Vergleich zum Vorjahr, auch nicht halten wird sondern eher noch geringer ausfallen wird. Aber ich lasse mich gerne positiv, oder wir lassen uns gerne positiv überraschen. Ja, die zweithöchste Einnahmeposition nach wie vor selbstverständlich bleibt die Kommunalsteuer. Aber auch hier haben wir mit 27,7 Millionen, die wir für heuer, also für das kommende Jahr budgetiert haben, um rund 2 Millionen Euro deutlich niedriger angesetzt als 2020. Ja, zum Abschluss noch kurz ein Blick auf die Verbindlichkeiten, wobei wir hier mit der Eröffnungsbilanz erst-

mals wirklich verdeutlicht bekommen haben, welche Werte beziehungsweise Aktiva unseren Verbindlichkeiten beziehungsweise Passiva gegenüberstehen und wie hoch der Saldo ist, der sich daraus ergibt. Noch einmal zur Erinnerung, es ergibt sich ein Eigenkapital von 259,6 Millionen Euro und im Endeffekt eine Eigenkapitalquote von 72,43 %. Ich komme schön langsam zum Schluss, damit es nicht zu langweilig wird. Mit dem Budgetentwurf 2021 stellen wir für ein weiteres Jahr, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Weichen in die richtige Richtung, da bin ich felsenfest davon überzeugt. Und wir sichern damit ohne Zweifel für ein sehr schwieriges Jahr 2021 das breite Dienstleistungsangebot für die Steyrerinnen und Steyrer, und zwar wirklich auf einem sehr hohen Niveau. Ich bin aber der Meinung, dass für ein gutes zukunftsorientiertes Budget es mehr braucht, als die Bereitschaft und Bereitstellung von ausreichend finanziellen Mitteln. Für ein gutes zukunftsorientiertes Budget braucht es auch den Willen zu gestalten und die Dinge zum Besseren zu verändern. Und dafür sind meiner Meinung nach folgende Dinge unerlässlich. Ein in die Zukunft gerichtetes Denken, mutig gesteckte Ziele, vorausschauende Planung und lösungsorientiertes Handeln. Der Budgetvoranschlag der Stadt Steyr für das Jahr 2021, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, wird auch diesen anspruchsvollen Kategorien mehr als gerecht. Er stellt somit nicht nur eine solide Basis zur Bewältigung der großen Herausforderungen dar, die das kommende Jahr mit sich bringen wird, das Budget 2021 schafft in seiner Breite und Vielfalt auch den erforderlichen Spielraum, den wir in der Politik dringend benötigen, um unsere Stadt beständig positiv weiterzuentwickeln. In diesem Sinne und verbunden mit einem großen Dankeschön an Finanzdirektor Helmut Lemmerer, der zusammen mit seinem Team mit diesem Voranschlag bereits sein 30. Budget erarbeitet hat, kann man sich gar nicht vorstellen oder vielleicht doch, ja. Mit diesem Dank steht der Budgetvoranschlag 2020/21 zur Diskussion und ich ersuche um Beschlussfassung inklusive des vorliegenden Abänderungsantrages.

Der Gemeinderat möge beschließen:

HAUPTANTRAG:

Der beiliegende Voranschlag der Stadt Steyr für das Rechnungsjahr 2021 wird

- im Einzelnen mit den Beträgen, die in den vorliegenden Einzelvoranschlägen ausgewiesen sind - wie folgt festgestellt:

1. Gruppe 0 – Vertretungskörper und Allgemeine Verwaltung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	5.432.400
und Auszahlungen von	EURO	24.299.400

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	4.811.100
und Aufwendungen von	EURO	23.804.000

2. Gruppe 1 – Öffentliche Ordnung und Sicherheit:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	934.000
und Auszahlungen von	EURO	2.518.300

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	170.200
und Aufwendungen von	EURO	1.784.300

3. Gruppe 2 – Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	7.316.500
und Auszahlungen von	EURO	20.806.500

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	5.252.800
und Aufwendungen von	EURO	18.423.700

4. Gruppe 3 – Kunst, Kultur und Kultus:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	1.123.900
und Auszahlungen von	EURO	3.837.400

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	385.500
und Aufwendungen von	EURO	3.183.500

5. Gruppe 4 – Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	13.882.200
und Auszahlungen von	EURO	41.538.200

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	13.789.100
und Aufwendungen von	EURO	41.397.300

6. Gruppe 5 – Gesundheit und Umweltschutz:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	96.300
und Auszahlungen von	EURO	14.547.000

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	36.300
und Aufwendungen von	EURO	14.543.400

7. Gruppe 6 – Straßen- und Wasserbau, Verkehr:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	4.337.500
und Auszahlungen von	EURO	7.749.300

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	1.945.400
und Aufwendungen von	EURO	5.818.600

8. Gruppe 7 – Wirtschaftsförderung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	225.000
und Auszahlungen von	EURO	722.700

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	800
und Aufwendungen von	EURO	316.200

9. Gruppe 8 – Dienstleistungen:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	30.303.600
und Auszahlungen von	EURO	33.334.100

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	24.032.700
und Aufwendungen von	EURO	28.122.900

10. Gruppe 9 – Finanzwirtschaft:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	80.859.400
und Auszahlungen von	EURO	6.279.500

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	80.859.400
und Aufwendungen von	EURO	6.187.400

somit mit einem gesamten Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen in der Höhe von	EURO	144.510.800
und Auszahlungen in der Höhe von	EURO	155.632.400
und einem Abgang von	**EURO**	**-11.121.600**

und

mit einem gesamten Ergebnishaushalt

mit Erträgen in der Höhe von	EURO	131.283.300

und Aufwendungen in der Höhe von	EURO	143.581.300
und einem Abgang von	**EURO**	**-12.298.000**

Als gegenseitig deckungsfähig werden der Personalaufwand, der Schuldendienst und die in den Sammelnachweisen angeführten Ausgaben erklärt.

Weiters werden genehmigt:

a) Die in dem Voranschlag beigeschlossenen "Allgemeinen Vollzugsbestimmungen zur Durchführung des Voranschlages".

b) Die „Mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung für die Jahre 2022 – 2025".

c) Der Wirtschaftsplan der Alten- und Pflegeheime Steyr, der Wirtschafts- und Investitionsplan der Kommunalbetriebe Steyr, die Voranschläge 2021 und die Mittelfristigen Planungen 2022 bis 2025 der Sparkassenfonds Steyr Reithoffer KG, der Sparkassenfonds Steyr Stadterneuerungs KG und der KFA der Stadt Steyr, der Voranschlag der Dr. Wilhelm Groß-Stiftung und der Dienstpostenplan.

Die ausschließlichen Gemeindeabgaben werden wie folgt erhoben:

Die Hebesätze betragen:

Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliche Betriebe	500 v. H.
Grundsteuer B für andere Grundstücke	500 v. H.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Gemeinsamer Abänderungsantrag:

Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 2021 wird wie folgt festgestellt:

1. Gruppe 0 – Vertretungskörper und Allgemeine Verwaltung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen	von	EURO	5.432.400
und Auszahlungen anstelle von EURO 24.299.400	mit	EURO	24.299.700

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen	von	EURO	4.811.100
und Aufwendungen anstelle von EURO 23.804.000	mit	EURO	23.804.300

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 0 – Vertretungskörper und Allgemeine Verwaltung

2. Gruppe 1 – Öffentliche Ordnung und Sicherheit:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen	von	EURO	934.000
und Auszahlungen anstelle von EURO 2.518.300	mit	EURO	2.518.500

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen			von EURO	170.200
und Aufwendungen anstelle von EURO 1.784.300			mit EURO	1.784.500

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 1 – Öffentliche Ordnung und Sicherheit

3. Gruppe 2 – Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO	7.316.500	mit EURO	7.331.500
und Auszahlungen anstelle	von EURO	20.806.500	mit EURO	20.855.700

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO	5.252.800	mit EURO	5.260.200
und Aufwendungen anstelle von EURO 18.423.700			mit EURO	18.468.500

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 2 – Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft

4. Gruppe 3 – Kunst, Kultur und Kultus:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen			von EURO	1.123.900
und Auszahlungen anstelle	von EURO	3.837.400	mit EURO	3.883.100

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO	385.500	mit EURO	389.900
und Aufwendungen anstelle	von EURO	3.183.500	mit EURO	3.224.800

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 3 – Kunst, Kultur und Kultus

5. Gruppe 4 – Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO	13.882.200	mit EURO	13.654.500
und Auszahlungen anstelle	von EURO	41.538.200	mit EURO	41.958.400

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO	13.789.100	mit EURO	13.561.400
und Aufwendungen anstelle von EURO		41.397.300	mit EURO	41.817.500

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 4 – Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung

6. Gruppe 5 – Gesundheit:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO	96.300	mit	EURO	667.600
und Auszahlungen anstelle	von EURO	14.547.000	mit	EURO	13.632.000

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO	36.300	mit	EURO	607.600
und Aufwendungen anstelle	von EURO	14.543.400	mit	EURO	13.628.400

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 5 – Gesundheit

7. Gruppe 6 – Straßen- und Wasserbau, Verkehr:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO	4.337.500	mit	EURO	4.437.500
und Auszahlungen anstelle	von EURO	7.749.300	mit	EURO	7.849.300

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen	von	EURO	1.945.400
und Aufwendungen	von	EURO	5.818.600

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 6 – Straßen- und Wasserbau, Verkehr

8. Gruppe 7 – Wirtschaftsförderung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen			von	EURO	225.000
und Auszahlungen anstelle	von EURO	722.700	mit	EURO	723.200

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen			von	EURO	800
und Aufwendungen anstelle	von EURO	316.200	mit	EURO	316.700

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 7 – Wirtschaftsförderung

9. Gruppe 8 – Dienstleistungen:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen			von	EURO	30.303.600
und Auszahlungen anstelle	von EURO	33.334.100	mit	EURO	33.348.500

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO	24.032.700	mit	EURO	24.037.100
und Aufwendungen anstelle	von EURO	28.122.900	mit	EURO	28.132.900

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 8 – Dienstleistungen

10. Gruppe 9 – Finanzwirtschaft:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO	80.859.400	mit	EURO	78.879.900
und Auszahlungen anstelle	von EURO	6.279.500mit	EURO		6.105.400

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO	80.859.400	mit	EURO	78.879.900
und Aufwendungen anstelle	von EURO	6.187.400mit	EURO		6.013.300

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 9 – Finanzwirtschaft

somit mit einem gesamten Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO	144.510.800	mit	EURO	142.989.900
und Auszahlungen anstelle	von EURO	155.632.400	mit	EURO	155.173.800
und einem Fehlbetrag anstelle	von EURO	11.121.600	mit	EURO	12.183.900

und

mit einem gesamten Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO	131.283.300	mit	EURO	129.663.600
und Aufwendungen anstelle	von EURO	143.581.300	mit	EURO	143.009.500
und einem Fehlbetrag anstelle	von EURO	12.298.000	mit	EURO	13.345.900

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen **festgestellt.**

Bezüglich der in der Beilage angeführten zusätzlichen Mittel wird festgelegt, dass sie nur für die angeführten Zwecke zur Verfügung stehen und daher Kreditübertragungen für andere Vorhaben keinesfalls möglich sind.

Weiters werden sämtliche anderen sich aus den oben angeführten Änderungen ergebenden Abänderungen des Voranschlages für das Rechnungsjahr 2021 genehmigt.

Sämtliche anderen Teile des ursprünglich vorgelegten Voranschlages für das Rechnungsjahr 2021 bleiben unverändert.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, sie haben also jetzt die Budgetrede unseres Herrn Bürgermeisters gehört und als erstes hat sich zu Wort gemeldet, der Vizebürgermeister Dr. Zöttl. In Vorbereitung der Herr Kollege Freisais, bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Zuseher zu Hause. Wie wir gehört haben, beschließen wir jetzt das Budget 2020/21, das rund 155 Millionen schwer ist. Das sind in Schilling umgerechnet 2,1 Milliarden, also für Diejenigen, die noch in alten Zahlen denken, so wie ich. Es ist ein wirklich sehr großes Konvolut. Es wird aber auch das letzte Budget sein, das wir in dieser Zusammensetzung hier beschließen nach der 6-jährigen Funktionsperiode und da sollte man vielleicht auch ein bisschen zurückschauen. Rückblickend möchte ich für meine Fraktion, also die Freiheitliche Fraktion, sagen, dass es uns immer ein Anliegen war, sorgsam und möglichst schonend mit dem Steuergeld umzugehen und darauf zu achten, dass Schulden abgebaut werden. Auch wenn es manches Mal in den vergangenen Jahren in der Auslegung, in der Zielsetzung unterschiedliche Auffassungen gegeben hat, so möchte ich schon sagen, dass wir sehen, dass die Steyrer Stadtpolitik zu einem Großteil gut gearbeitet hat und sehr vieles gelungen ist und auch sehr wirtschaftlich gearbeitet hat und wirklich, wie schon gehört, geschaffen worden ist. An dieser Stelle möchte ich auch erwähnen, dass Bürgermeister Hackl als Finanzreferent mit dem Finanzdirektor Mag. Lemmerer, aber auch gemeinsam mit den im Gemeinderat vertretenen Fraktionen eine wirklich gute Arbeit geleistet hat und die grundsätzlichen Parameter wie Sparsamkeit und den Schuldenabbau immer im Fokus gehabt haben und davon auch nicht abgewichen sind. Man muss auch zugeben, dass es wirtschaftlich sehr gute Zeiten waren, die wir in den letzten Jahren erlebt haben. Aber ich glaube auch, dass es das Ergebnis ist, dass eine überparteiliche Budgetdisziplin hier herinnen im Gemeinderat geherrscht hat und dadurch ein sehr positiver Kurs in den vergangenen Jahren überhaupt möglich gewesen ist. Natürlich gibt es immer wieder auch von Externen Überlegungen, wie man die Stadt wirtschaftlich führen kann, einem Unternehmen gleichstellt oder auch mit einem Unternehmen das Gesamte vergleicht. Aber, wie wir auch wissen, hat die Stadt einen überwirtschaftlichen Blickwinkel genauso zu bewältigen. Wir haben Aufgaben zu erfüllen, die in einer zivilisierten Gesellschaft fast eine Verpflichtung darstellen. Das reicht von der Versorgung von den alten Menschen über die Sicherheit, über das Vereinswesen hin bis zu sozialen Aufgaben, die auch für uns eine Verantwortung sind und auch Menschen, die in Not geraten, muss auch geholfen werden. Und ich denke und ich bin mir sicher, dass das alle sehen, dass wir als Stadt diesen Aufgaben wirklich gerecht geworden sind. Aber wie schon gehört, werden unsere Bemühungen, die wir in den letzten Jahren gehabt haben, dass wir die Finanzen der Stadt Steyr auf solide Beine stellen, durch die derzeitige Krise enorm geschädigt. Die Folgen sind meiner Meinung nach noch nicht abzusehen. Ich denke aber, wir können davon ausgehen oder als Stadt, wir sind das letzte Glied in der Verwaltungsebene, dass wir hier die Last zu tragen haben. Die Ertragsanteile von Land, Bund werden sicher niedriger ausfallen, im Gegenzug werden die Abgaben an das Land, an den Bund höher werden. Also eine sehr schwierige Situation, die auf uns zukommt. Es ist aber gleichzeitig davon auszugehen, dass die Aufgaben, die die Stadt zu bewältigen hat, auch mehr werden. Wir werden das noch in den einzelnen Budgetkapiteln, die wir noch diskutieren, hören. Es gibt sehr viele Bereiche, wo das der Fall sein wird. Ich möchte gleich für die Gruppe 6 in meinem Bereich, wie der Bürgermeister schon angesprochen hat, das ist das Bauwesen, ansprechen, hier werden nicht, wie gesagt, die 1,5 Millionen, sondern in Summe rund 9 Millionen Euro investiert. Und das in erster Linie für die Errichtung von Straßen, Radwegen, Gehwegen, Kanälen, Brücken, Gebäuden, Plätzen, Hochwasserschutz und vieles mehr. Hier wird diese Summe aufgewendet. Aber ich glaube es ist unsere Aufgabe für eine intakte Infrastruktur zu sorgen und der Bürger erwartet sich das auch von uns. Gleichzeitig, und das ist der wirtschaftliche Aspekt, ist diese Investition der Motor für die Wirtschaft, quasi antizyklisch, wie der Stadtrat Mayrhofer das vor einigen Jahren gesagt hat. Sehe ich auch so, es ist wichtig, dass wir hier Arbeit schaffen, Arbeitsplätze machen und die Wirtschaft am Laufen halten. Und daher bitte ich, dass wir beim Kapitel oder der Gruppe 6, dass die Zustimmung gegeben wird zu diesem Budget. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Als nächstes der Kollege Freisais, in Vorbereitung die Frau Kollegin Lindinger.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Corona ist neben den gesundheitlichen Folgen ein Finanzdesaster. Ich glaube, das ist eine Sichtweise, die jeder unterstützen kann. In den öffentlichen Haushalten wird die Krise, die Finanzkrise, jetzt als Vorgeschmack auf das, was noch kommt, sichtbar. Die privatwirtschaftliche Seite wird derzeit noch im Ansatz zumindest abgefedert durch den öffentlichen Förderhahn, der derzeit noch aufgedreht ist. Aber es ist jetzt schon absehbar, dass der Förderhahn über kurz oder lang zugedreht werden muss, weil natürlich das Geld, das da ausgeschüttet wird, in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist. Es wird die große Zukunftsfrage sein, wie man die öffentlichen Haushalte wieder in ein Gleichgewicht bringt, wie man wieder für zukunftsfitte Budgets etwas auf die Beine kriegt. Und wir haben nächstes Jahr einen Generationenwechsel im Rathaus. Es ist definitiv klar, dass für die neue Generation in der Stadtregierung, dass einer der ganz wichtigen Punkte sein wird auf der To-Do-Liste, den Steyrer Haushalt wieder auszugleichen. Für mich wäre es unter normalen Umständen unmöglich, einem Voranschlag, der solche Zahlen praktisch präsentiert zuzustimmen. Unter Rücksichtnahme auf die aktuellen Umstände, auf die Corona-Pandemie, muss man das Ganze natürlich anders bewerten. Und von dem her heißt es einfach in der aktuellen Situation Zähne zusammenbeißen. Und ich werde dem Voranschlag meine Zustimmung geben.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Die Frau Kollegin Lindinger, in der Vorbereitung der Kollege Pichler.

GEMEINDERÄTIN MARIA LINDINGER, MAS, MSC:
Ja, werte Damen und Herren. Es ist also der erste Voranschlag so richtig im Schatten von Corona. Wir haben es beim Nachtragsvoranschlag schon gesehen, in welche Richtung das geht. Ich habe mir die mittelfristige Finanzplanung angeschaut. Vom letzten Jahr, da waren also Überschüsse für die nächsten Jahre von 7 bis 8 Millionen Euro vorgesehen. Und die mittelfristige Finanzplanung, die wir heuer drinnen stehen haben, die fängt halt jetzt bei minus 12 Millionen an und sollte bis 2025 auf knapp auf ein Minus von knapp 7 Millionen Euro sinken. Das heißt, das Loch dieser Krise wird uns noch länger begleiten. Deshalb bin ich sehr froh, dass ich denke, es gibt wirklich einen Konsens darüber, dass wir trotzdem investieren. Und wir haben jetzt nicht nur die Corona-Krise, wir haben auch die Klima-Krise. Und ich denke, es ist ganz wichtig, in welche Projekte wir da jetzt investieren, welchen Beitrag kann Steyr eben da zum Klimaschutz leisten. Und mit dieser Grundsatzentscheidung, die wir letzten Juni gefällt haben, dass wir da mehr tun wollen, um die bin ich eigentlich sehr froh. Wir haben Investitionskosten von knapp 15 Millionen. Das ist jetzt auch deutlich mehr, als in der mittelfristigen Finanzplanung von 2020 für heuer vorgesehen war. Es gibt da natürlich teilweise Übertragungen, aber es gibt definitiv ein zusätzliches Investitionsvolumen. Und das stellt halt auch sicher, dass Steyr diese mögliche zusätzliche Investitionsförderung des Bundes von 4,4 Millionen Euro auch wirklich abholen kann und lukrieren kann. Der Personalaufwand steigt um EUR 120.000,--, also auf 20,55 % des ordentlichen Haushalts, wie der Herr Bürgermeister schon gesagt hat. Allerdings geht mehr als die Hälfte dieser Steigerung, entfällt auf Pensionen und kommt also nicht der Personalknappheit zugute, die doch in einigen Bereichen durchaus da ist. Der Schuldendienst steigt auf 6,8 % des ordentlichen Haushalts und damit liegt Steyr dann bei einer Pro-Kopf-Verschuldung von etwas über EUR 2.000,-- und ist damit so im Mittelfeld, also eher oberen Mittelfeld der österreichischen Städte und Gemeinden. Ich möchte noch auf einige Projekte eingehen, über die wir uns definitiv freuen. Das eine ist einmal diese Erhöhung bei den Subventionen, also bei 10 % im Allgemeinen. Bei kleineren Organisationen ist es zum Teil auch etwas mehr. Ich denke mir, das trifft vor allem ganz viele Kulturorganisationen auch. Und das ist uns wirklich wichtig, die jetzt gerade auch in der Corona-Zeit ernsthaft Probleme bekommen haben, dass man denen, dass man die da auch ein bisschen unterstützt und auch ein Zeichen setzt, dass sie einen wichtigen Beitrag in der Stadt leisten. Es wurde in den letzten Jahren da nicht erhöht. Und unser, aber unseres Erachtens bräuchten halt Betriebe, die Angestellte, die vor allem auch Angestellte zahlen müssen und die ständig erhöhende Mietkosten haben, da finde ich, dass das zwar jetzt wieder einmal den, die Steigerung der letzten Jahre nimmt.

Aber da wäre meines Erachtens wirklich eine jährliche Valorisierung dieser Zuschüsse notwendig, sprich, das wäre vor allem einmal das Museum Arbeitswelt, das wäre die Frauenstiftung, das wäre das Röda, die wirklich erhebliche Kosten an Personalkosten haben. Also was der Herr Bürgermeister auch schon erwähnt hat ist der Skaterpark. Ich finde das sehr gut, dass Steyr investiert für frei zugängliche Plätze für die Jugend. Eine Forderung, die wir gerne im Budget gehabt hätten, die aber, also womit wir nicht durchgekommen sind, wäre auch, dass das jetzt sehr gut funktionierende Jugendzentrum in der Damberggasse, dass man auch Jugendarbeit ausdehnt, zum Beispiel am Resthof. Ich denke, das ist ein Brennpunktbezirk. Dort gäbe es Räumlichkeiten. Die Pfarre wäre offen dafür, da auch Jugendarbeit aufzunehmen und das wäre für uns schon ein wichtiger Punkt, an dem wir dranbleiben sollten. Positiv ist auch die Investition in Schulen, also was weiß ich, das ist auch ein Beitrag zum Umweltschutz, es ist ein Beitrag, dass immer mehr Schulen werden mittlerweile barrierefrei. Sie werden ordentlich mit IT ausgestattet und so, also durchaus sehr positiv. Der Betrag für die Kindergärten wurde aufgestockt. Im Nachtragsvoranschlag waren es EUR 120.000,--, ja, wohingegen jetzt im Voranschlag haben wir EUR 161.000,--. Da denke ich, wir haben das auch im Kontrollausschuss unlängst gehabt, so einen Bericht über die Kindergärten, da gibt es schon wirklich einiges, was sanierungsbedürftig ist. Also das glaube ich, diese EUR 161.000,-- sind dort einmal gut angelegt. EUR 100.000,--, die drinnen sind und die ich hoffe, dass wir auch verbrauchen, sind diese EUR 100.000,--, mit denen wir diesen Ölaustritt im Rathaus und in einem zweiten Gebäude also bekämpfen wollen. Also ich hoffe, dass wir wirklich so weit heuer, also im nächsten Jahr kommen, dass wir ein Projekt entwickeln können, mit dem wir das dann wirklich bekämpfen können. Ja, über Radinfrastruktur, Öffis und Umweltschutzmaßnahmen wird dann der Herr Stadtrat Kaufmann noch etwas sagen, das ist mehr sein Ressort. Also trotz dieses Abganges sehen wir diesen Voranschlag durchaus positiv und werden zustimmen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Am Wort ist der Herr Kollege Pichler, bitte. In Vorbereitung der Kollege Schauer.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:
Geschätzter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, hohe Beamtenschaft, liebe Zuhörer und Zuseher vor den Bildschirmen. Heute wurde schon einiges über Kunst und Kultur philosophiert. Das ist mir ein bisschen abgegangen in der Budgetrede vom Herrn Bürgermeister, Kultur, Kunst. Und deshalb erlaube ich mir auch noch ein bisschen, ein paar Worte zum vorliegenden Voranschlag 2020/21 für diesen Teilbereich zu formulieren. Und ich schicke gleich einmal vorweg, dass ich mit allen Kulturschaffenden und Kulturtreibenden, mit allen Kulturvermittlern und Ausrichtern von Kulturveranstaltungen uneingeschränkte Solidarität und auch mein Mitgefühl in diesem Jahr habe. Ich danke allen und spreche allen meinen größten Respekt aus, die trotz der Widrigkeiten ein kulturelles Leben auch heuer in unserer Stadt ermöglicht haben. Natürlich leider nicht in der Form, wie wir es in Steyr gewöhnt sind und wie es kulturaffine Menschen die Jahre vorher erfreut hat. Hinter diesem Engagement stecken gerade heuer viel Herzblut, Idealismus und oft Langmut. Die Zahlen für den Voranschlag 2021 im Bereich Kunst und Kultur stellen sich leider auch hier mit Abgängen dar im Finanzierungshaushalt. Der Negativsaldo von gut 2,8 Millionen Euro und im Ergebnishaushalt ein Negativsaldo von über 2,8 Millionen Euro. Soviel zu den nackten Zahlen. Wie jedem bekannt ist, stehen wir nächstes Jahr vor der großen Herausforderung, eine Landesausstellung auszurichten, was natürlich auch im kulturellen Sektor sich massiv zu Buche schlagen wird. Diese Landesausstellung kann eine große Chance für die Stadt Steyr sein. In Zeiten wie diesen kann sie jedoch auch zu einer großen Probe werden, weil wir alle nicht wissen, was im neuen Jahr in Sachen Pandemie weiter auf uns zukommen wird. Fakt ist jedoch, dass ich die Vorbereitungen im kulturellen Bereich als äußerst professionell erlebe. Die Konzepte, auch wenn sie pandemiebedingt immer wieder angepasst werden müssen, sind durchdacht, ausgeklügelt und mit profunder Kenntnis ausgearbeitet. Mein Dank gilt hier allen Verantwortlichen, die hier Großartiges leisten. Nutzen wir trotz der widrigen Umstände die einmalige Chance, unsere schöne Stadt unseren Landsleuten aus

nah und fern so zu präsentieren wie sie ist. Eine Stadt mit großem Lebenswert, großartigen Angeboten, die immer einen Besuch wert ist. Ein genauerer Blick auf die konkreten Zahlen im Kulturbudget offenbart jedoch auch wieder Kritikpunkte, die ich und meine Fraktion jedes Jahr auf das Neue vorbringen müssen. So gibt es auch weiterhin leider eine massive Ungerechtigkeit in der Verteilung der Subventionen. So werden einige Organisationen und Einrichtungen auch nächstes Jahr unseres Erachtens wieder zu hoch subventioniert. Wenn ich dann höre von der Kollegin Lindinger, dass wir über Valorisierung bei Förderungen reden sollen wegen den Arbeitskosten, also wir können uns das sicherlich nicht vorstellen. Auch wenn die FPÖ hier wie Don Quichote scheinbar immer gegen Windmühlen ankämpfen muss, werden wir nicht müde, diese Ungereimtheiten Jahr für Jahr aufzuzeigen. Und wir werden bei unserem Abstimmungsverhalten, wenn es dann konkret um die Auszahlung der Förderungen für dementsprechende Einrichtungen geht, wieder die Akzente setzen und unsere Meinung noch weiter dazu kundtun. Als Optimist habe ich zwar Jahr für Jahr auf das Neue die Hoffnung, dass hier endlich einmal Bewegung und ein Umdenken reinkommt, allein mir fehlt aufgrund der Erfahrungen mittlerweile der Glaube. Auch stehe ich weiterhin dazu, dass Kunst, Kultur und Kultus mehr Geld brauchen, dass das Budget generell erhöht werden muss, auch wenn diese Forderungen in Zeiten wie diesen wohl nur, wohl leider nur noch unrealistischer erscheinen mag. Abschließend bleibt mir noch der obligatorische, aber nicht minder herzliche und aufrichtige Dank an den Geschäftsbereichsleiter Dr. Rangger, an die Mitarbeiter im Kulturamt, für deren wertvolle Arbeit. Dank gilt auch meinen Kolleginnen und Kollegen im Ausschuss für die nicht immer selbstverständliche gute Zusammenarbeit zum Wohle des Steyrer Kulturlebens. Mein größter Dank gilt jedoch heuer allen Kulturschaffenden, Kulturtreibenden und Kulturvermittlern, die in diesem Jahr vor gewaltigen Herausforderungen standen und auch in Zukunft noch stehen werden. Gerade in Zeiten wie diesen kann uns die Kultur helfen, die Schönheiten des Lebens bewusster zu erleben. Und das Engagement aller Beteiligten ist ein wesentlicher Grundstein dazu. Die Freiheitliche Gemeinderatsfraktion wird dem Budgetkapitel Kunst, Kultur und Kultus in der vorliegenden Form die Zustimmung erteilen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Als nächster der Kollege Schauer. In Vorbereitung der Kollege Mayrhofer.

GEMEINDERAT FLORIAN SCHAUER:
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren. Es ist heute schon oft gefallen und unsere Fraktion steht dazu, dass wir auch im nächsten Jahr weiter investieren. Wir begrüßen da außerordentlich, dass besonders der Bereich der Kindergärten hier finanzielle Unterstützung bekommt. Es ist heute schon angesprochen worden, der Pflegebereich, welch große Herausforderungen hier zu bewältigen sind. Dasselbe gilt für mich auch für den schulischen Bereich und für den elementarpädagogischen Bereich. Auch hier war es wahrlich kein leichtes Jahr. Umso wichtiger ist, dass wir da im 2021er-Jahr auch investieren. Man muss aber hier auch die Kirche im Dorf lassen und sagen, diese Maßnahmen, die wir da setzen, sind dringend notwendig. Da schaffen wir keine großen Spielräume, da machen wir keine großen Sprünge. Das ist das, was wirklich, wirklich dringendst notwendig ist. Aber trotzdem begrüßen wir es, dass da ein besonderer Schwerpunkt gesetzt wird. Förderungen werden und Investitionen werden vom Bund gefördert. Gut und richtig so. Was mir persönlich ein bisschen abgeht ist, dass wir die Gemeinden und Städte nicht im Regen stehen lassen dürfen, was also den laufenden Betrieb betrifft. Ja, also da sieht man ja die Ertragsanteile und alles was uns wegbricht an Einnahmen, betrifft ja den laufenden Betrieb, die Leistungen die wir tagtäglich für die Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt erbringen. Und da erwarte ich mir, sollte die Krise weiter andauern, auch mehr Unterstützung von Seiten Bund und Land. Summa summarum ist die Eröffnungsbilanz, haben wir gehört, aber auch der Voranschlag wahrlich kein Zahlenspiel der Angst, sondern ein vorsichtiger Ansatz die Krise zu bewältigen. So ein Budget können wir uns auf Dauer aber nicht leisten. Klar ist daher, wir unterstützen den Voranschlag für 2021, drängen aber auch darauf, dass wir die große Herausforderung annehmen, in den nächsten Jahren unser Budget wieder ausgeglichen hinzubringen. Da warten wirklich Mammutaufgaben auf uns und unsere Unterstützung in die-

sem Bereich ist gewiss. Wir setzen uns an einen Tisch und halten zusammen, das ist in diesen Zeiten sehr, sehr wichtig, denke ich.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Der nächste Kollege Mayrhofer bitte. In Vorbereitung der Kollege König.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich glaube, Rückschau und Bilanzen interessieren vor allem die Verfasser, weniger die Bürger. Die Bürger interessiert eines, die Zukunft. Wie geht es weiter, wie geht es mit mir weiter, was ist mit meinen Sorgen, was ist mit meinen Nöten? Das ist das, was glaube ich, die brennende Frage für alle Bürger, die sich derzeit darstellt. Und das alles in einem sehr, sehr ungewissen Umfeld. Nicht wissend, wie entwickelt sich die Arbeitslage, wie entwickelt sich meine persönliche Situation. Ich glaube, das ist das Ärgste, was man sich überhaupt vorstellen kann. Und gerade in diesem Hinblick finde ich es ein außergewöhnliches Budget, was wir hier machen, weil es ein mutiges Budget ist, das sich loslöst von den momentan überschaubaren Situationen, die wir haben im monetären Bereich. Es versucht Investitionen, die in die Zukunft gerichtet sind, vor allem aber Investitionen, die in der Region bleiben, die örtliche Betriebe betreffen und damit Arbeitsplätze vor Ort. Wir wissen, dass wir als Kommune natürlich keine Arbeitsplätze schaffen können, aber wir können unterstützen, wir können Anreize machen, wir können vor allem eines machen, wir können Hoffnung verbreiten. Und ich glaube, das machen wir mit diesem Budget. Und darum glaube ich, dass es ein wirklich gutes und mutiges ist. Wenn wir angesprochen haben die Vereine, und das geht natürlich weit über die Kultur hinaus, über die Sportvereine, dann glaube ich, ist das eine ganz, eine wichtige Investition auch. Es hält vor allem die Jugend, aber nicht nur die Jugend, auch die Leute ab, auf die Straße zu gehen. Es gibt ihnen eine sinnvolle Betätigung und wir wissen alle, dass die Vereine in diesem außergewöhnlichen Jahr immens gelitten haben. Sie alle wieder zu mobilisieren und zu motivieren, sich wieder zu engagieren, wieder ehrenamtlich tätig zu sein, glaube ich, das ist etwas, das wir unbedingt unterstützen müssen. Dass wir in einer Phase, die wir jetzt haben, bereit sind, das auch zu honorieren und in einer doch, mit einer zehnprozentigen Erhöhung unserer Subventionen hier ein sehr, sehr starkes Zeichen zu setzen, das glaube ich, dürfen wir nicht geringschätzen. Und wenn meine Vorredner angesprochen haben dass kulturelle Bereiche zu wenig gefördert werden, dann muss ich sagen, ja, aber hier rechtfertigt sich doch auch ein Blick in die Vergangenheit und das was in den letzten Jahren gemacht wurde, und was in den letzten Jahren im Bereich Kultur auch investiert wurde. Und gerade das kommende Jahr, auf das wir ja sehr viele Investitionen in der Vergangenheit aufgebaut haben, bringt für uns natürlich Hoffnungen. Ich sage das bewusst so, weil wir noch nicht wissen, welche Beschränkungen im April da sind. Aber hier bin ich Optimist. Ich hoffe, dass das Umfeld ein Umfeld sein wird, in dem wir eine vernünftige Landesausstellung darstellen können. Wir wissen, dass es wahrscheinlich die letzte Landesausstellung sein wird, die in dieser Art und Weise stattfindet. Umso wichtiger, glaube ich, ist es, dass wir hier in Steyr einen Schulterschluss machen und alles versuchen, dass das eine Werbung für unsere Stadt und unsere Region ist. Und eines sollten wir nicht vergessen, wir haben im Unterschied zu allen anderen Kommunen in Oberösterreich als einzige die Möglichkeit, mit dieser Ausstellung eine Art Binnenkonjunktur zu schaffen, das uns ermöglicht, zusätzliche Gäste hier zu empfangen und zusätzliche Kaufkraft auch hier in Steyr zu binden. Und das soll uns auch ein bisschen Hoffnung bringen für dieses kommende Jahr. Nicht ganz anschließen kann ich mich der Forderung von der Kollegin Lindinger, dass man Kultursubventionen abhängig machen soll in der Höhe von der Anzahl der Beschäftigten. Das wäre eine, glaube ich, vollkommen verfehlte Kulturpolitik. Die Kultur, vor allem auch in Steyr, lebt von einer irrsinnigen Vielzahl von privaten Initiativen und Vereinen, die hier ehrenamtlich tätig sind. Und ich glaube, bei der Anzahl der Beschäftigten zu bleiben, vielleicht werden gewisse Einrichtungen auch in Zukunft überlegen müssen, ob man sich den Personalaufwand, den man sich derzeit leistet, auch in Zukunft leistet. Ich möchte hier nur den Vergleich zu den städtischen Einrichtungen bringen. Mit welchen Personalkapazitäten wir hier arbeiten und versuchen für den Bürger wirklich Kultur zu präsentieren. Und ich möchte nicht, dass die Anzahl der Beschäftigten der

Gradmesser für die Höhe der Subvention ist. Ich glaube, das wäre der vollkommen falsche Weg. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Als nächster der Kollege König. In Vorbereitung die Kollegin Greinöcker.

GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:
Sehr geehrte Damen und Herren. Ich möchte gerne zur Gruppe 9 und 3 etwas sagen. Bei Gruppe 9 ist ja schon sehr viel gesagt worden und die Zahlen haben sich, also ich habe mich detailliert vorbereitet und habe mir ein wenig etwas zusammengeschrieben. Die Zahlen stimmen natürlich wieder, sind jetzt noch einmal korrigiert worden. Jetzt wird das andere auch wieder nicht zusammenpassen, aber man kann im Großen und Ganzen sagen, in der Gruppe 9 Finanzwirtschaft haben sich die Einzahlungen noch einmal vermindert um 2 Millionen Euro im Finanzierungshaushalt sowie im Ergebnishaushalt. Und der Fehlbetrag hat sich um eine Millionen im Gesamten noch einmal erhöht auf 12 Millionen im Finanzierungshaushalt und im Ergebnishaushalt auf 13 Millionen. Ich kann mich dem Positiven vom Herrn Bürgermeister nur anschließen. Es war nicht immer leicht, also, ich sage auch, die Ausgangsposition war nicht leicht, weil man hat einmal ein gewisses Schuldenniveau, sage ich einmal, als Stadt, weil man ja auch gewisse Verpflichtungen hat. Aber ich glaube, dass die Budgetdisziplin und diese Bemühung und Anstrengung über die Fraktionsgrenzen hinaus durchaus Früchte getragen hat und leider durch die wirtschaftliche Großwetterlage jetzt nicht mehr so abgebildet werden kann, wie sie es sich verdient hätte. Ja, zur Gruppe 3 möchte ich sagen, was für mich interessant ist, Kultur. Wir als FPÖ waren ja immer auch den Förderungen vom Museum Arbeitswelt relativ kritisch gegenüber und sind es nach wie vor, weil wir, ich sage einmal, weil im Raum gestanden ist der Vorwurf, dass eine gewisse politische Agitation gemacht wird und von dem habe ich mich auch in verschiedenen Vorträgen etc. selbst überzeugen können, und ich, es ist einfach so. Und wenn man jetzt sieht, dass diese Frau Auer auf der Gemeinderatsliste bei der SPÖ auf Platz 4 kandidiert, dann muss man sich fragen, ob das belohnt wird. Ich weiß nicht, kommt dann also als nächstes auf die Gemeinderatsliste der SPÖ einer vom Röda oder was hat man da zu erwarten in Zukunft? Das ist für mich ja lustig ein bisschen, zum Schmunzeln das Ganze, weil es immer vehement bestritten worden ist, haben sie gesagt, nein, es gibt objektive Kriterien, eine kulturelle Einrichtung hat eine Reichweite oder so. Aber dieses, diese politische Agitation ist jetzt nicht nur von mir vorgeworfen, sondern eigentlich der Wahrheit überführt. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Also, vielleicht erlaubst du mir nur ein Wort, lieber Kollege König. Und ich möchte das nur kurz anschneiden. Jedem sei seine Meinung gestattet, aber dass die Frau Auer gute Arbeit geleistet hat, weil sie nicht umsonst den Museumspreis Österreichs gekriegt haben, das möchte ich schon unterstreichen. Frau Kollegin Greinöcker, bitte. In Vorbereitung die Frau Kollegin Kattnigg.

GEMEINDERÄTIN MICHAELA GREINÖCKER:
Geschätztes Präsidium, werte Gäste, liebe Zuseher vor den Bildschirmen. Wie jedes Jahr im Dezember sind wir hier, um unsere Zustimmung für das Budget zu erteilen. Dieses Jahr war ja ein ganz besonderes, geprägt von einem Virus, wo noch niemand sich vorstellen kann, wie er unser Leben und die Wirtschaft weiter beeinflussen wird. Hilfsmaßnahmen für Gesundheit, Arbeitsplätze und Unternehmer, wo Geld in die Hand genommen werden muss, wo keiner noch weiß, wie viel es wirklich noch wird. Darum einen ganz besonderen Dank an all die Verantwortlichen hier im Rathaus, dass unser Budget gut im Rahmen geblieben ist. Dass in einigen Bereichen mehr Geld investiert werden muss als wieder hereinkommt, ist uns allen bewusst. Ordnung und Sicherheit ist eines davon. Wir alle kennen die Zahlen, aber Sicherheit sollte keine Frage des Geldes sein. Das Team der zweimal jährlich stattfindenden Sicherheitskonferenz versucht alles, damit der Steyrer Bürger sich jeden Tag sicher fühlen kann. Hier auch der Dank an unsere Exekutive für die tolle Zusammenarbeit. Der größte Brocken von unserem Budget ist immer noch der Sozialbereich. Und ich denke, durch diesen

Virus wird es sich noch um einiges erhöhen. Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und die ganzen Hilfsmaßnahmen für die Unternehmer, da wird noch einiges Geld fließen müssen. Aber wir hoffen ganz stark, dass wir nicht nur gut durch die Krise kommen, sondern auch gestärkt daraus hervorgehen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Als Nächster die Frau Kollegin Kattnigg, in Vorbereitung der Kollege Schurz.

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Sehr geehrte Kollegen des Gemeinderates, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Besucher im Internet. Mein Bericht erfolgt wie jedes Jahr zur Gruppe 7 Wirtschaftsförderung. Bedingt durch die Covid-19-Pandemie und den zweiten Lockdown sind die Umstände alles andere als günstig für unsere Wirtschaft, das haben wir heute schon mehrfach gehört. Das Wirtschaftswachstum wird im Jahr 2020 mit minus 7,2 % gegenüber dem Vorjahr prognostiziert. Das geht deutlich leider in Richtung Rezession. Die Arbeitslosenquote, haben wir schon gehört vom Herrn Bürgermeister, liegt per Ende November im Bezirk Steyr bei 7,8 %. Kurz noch zu den Oberösterreich-Zahlen. Exklusiv von AMS-Chef Strasser, per 30.11.2020 gibt es 678.000 Beschäftigte in Oberösterreich, davon 66.900 in Kurzarbeit. Das muss man sich einmal vorstellen 42.286 Arbeitslose, 5.685 Betriebe sind in Oberösterreich in Kurzarbeit, das ist nicht unerheblich. Das sind Zahlen, die mich sehr nachdenklich machen. Das Virus wird uns in den nächsten Monaten mit Sicherheit noch länger belasten. Ich bin auch der Meinung, dass das nicht der letzte Lockdown gewesen ist, leider Gottes. Gerade im Zuge des zweiten Lockdowns mussten Handel, Gastronomie, Hotellerie, Friseur, Kosmetiksalons und viele andere Klein- und Mittelbetriebe empfindliche Einbußen entgegennehmen. Der Bund versucht die Einnahmen-Ausfälle auszugleichen. Auch die Stadt Steyr hat versucht zu unterstützen soweit es möglich war, zum Beispiel die Gastronomie oder durch Parkplatzmieterlässe. Inwieweit die finanziellen Unterstützungen für Handel, Tourismus, Mittel- und Kleinbetriebe durch die Bundesregierung ausreichend waren, wird sich erst in den nächsten Monaten zeigen. Hoffentlich werden wir nicht zu viele Insolvenzen erleben. Mein großes Sorgenkind ist allerdings MAN. Ich hoffe, die Politik kann soweit möglich die Verlagerung der Produktion nach Polen oder in die Türkei verhindern. Wenn ich die Turbulenzen in der Vorstandsebene des VW-Konzerns derzeit aus den Zeitungen entnehme, bin ich leider nicht besonders zuversichtlich, trotz unseres Schreibens von der Stadt Steyr an die verantwortlichen Vorstandsmitglieder. Ich halte die Rückmeldung ehrlich gesagt trotzdem für sehr bedenklich. In der Bauwirtschaft sind die Auftragsbücher relativ gut gefüllt. Aber viele Bauverhandlungen werden leider wegen des Lockdowns durch die Covid-Maßnahmen verzögert. Wir haben in Steyr diesbezüglich auch einige bauliche Investitionen gesehen. Und diese baulichen Investitionen beleben natürlich wieder unsere Wirtschaft. Ein paar Beispiele wurden schon genannt, wie der Panoramalift, der im Sommer in Betrieb genommen wurde, das neue Musikhaus für die Stadtkapelle ist, glaube ich, nicht erwähnt worden, der Brucknerplatz wurde attraktiviert, das neue Tabor-Einkaufsland, auch ganz wichtig, wurde kürzlich eröffnet, belebt auch die Wirtschaft und die Kaufkraft und besonders auch den Handel. Und ein für mich sehr wichtiges Projekt, ein neues Hotel, das Best-Western-Hotel, wird in Steyr gebaut. Das muss man sich einmal vorstellen, in Zeiten wie diesen, ein Hotel in Steyr zu bauen. Und das wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2021 eröffnet. Das alles schafft Arbeitsplätze und belebt wiederum die Wirtschaft. In diesem Zusammenhang möchte ich aber auch wieder in Erinnerung rufen, dass wir für die Unternehmen sowie für die Bevölkerung in Steyr eine gute Infrastruktur benötigen. Steyr ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort. Und darüber bin ich sehr froh und sehr dankbar. Somit bin ich wieder einmal bei dem Thema Westspange. Bedauerlicherweise wird diese durch Verhinderung von Probebohrungen der Behörden durch die Grundstückseigentümer wieder verzögert. Somit wurde das Umfahrungsprojekt Weyer, das muss man sich einmal vorstellen, ein Projekt in der Höhe von 54 Millionen Euro, wurde der Westspange vorgezogen vom Land Oberösterreich. Und dem Herrn Landesrat Kaineder möchte ich aufgrund seiner Zeitungsmeldung vom 9.12. im Steyrer-Zeitung-Teil der Oberösterreichischen Nachrichten noch folgendes ausrichten. Die demokratische Gesinnung der Grünen ist für mich absolut nicht mehr nachvollziehbar. Sie

richten den Bürgern über die Zeitung aus, dass 15 Hainbuchen auf der geplanten Trasse der Westspange auf Initiative der Grünen gepflanzt werden. Sie haben glaube ich, Herr Kaineder, immer noch nicht begriffen, dass Steyr ein enorm wichtiger Wirtschaftsstandort in Oberösterreich ist. Dass wir dafür gute Infrastruktur auch zur Entlastung unserer Bevölkerung benötigen, ist jedem klar, der Hausverstand hat. Sie werden schon sehen, was mit der Covid-19-Pandemie noch mit vielen Mittel- und Kleinbetrieben vermutlich passieren wird. Irgendwann geht auch dem Staat das Geld aus. Ich bin gespannt, was sie dann den arbeitslosen Menschen in Steyr erzählen. Dass sie Bäume zur Verhinderung der Westspange gepflanzt haben, oder wozu brauchen wir denn die Westspange, es wird ja sowieso das autonome Fahren kommen. Aber was passiert denn beim autonomen Fahren? Fahren wir da nicht auf einer Straße oder werden dann die Autos herum gebeamt? Das frage ich sie und ihre Kollegin im Landtag. Die Abgeordnete Schwarz spricht sich noch massiv für die Abschaffung von Verbrennungsmotoren aus. Wir haben immerhin ein Motorenwerk in Steyr mit 4.400 Mitarbeitern, die dort beschäftigt werden und es wurden im Entwicklungszentrum eben Motoren im Dieselentwicklungszentrum, Millionenbeträge investiert zur Reduktion der Emissionen, das möchte auch einmal festgehalten werden. Wir brauchen dringend die Westspange in Steyr für die Industrie und die Bürger. Wem das nicht klar ist, setzt auf das falsche Pferd. Das Steyrer Stadtbudget für 2021 zeigt ein dickes Minus aufgrund der entgangenen Einnahmen und Investitionen durch die Corona-Pandemie. Das tut uns sehr leid und das ist auch nachvollziehbar. Ich hoffe, dass diese Gelder in den nächsten Jahren wieder sukzessive hereinkommen. Ich als Mitglied der FPÖ-Fraktion kann nur sagen, wir werden so lange arbeiten, bis alle wieder Arbeit haben. Und wir werden alle Maßnahmen ergreifen und unterstützen, um die Wirtschaft zu beleben, die Quelle des Wohlstandes für einen Industriestandort der Stadt Steyr. Wir stimmen der Gruppe 7 daher zu und letztendlich dem gesamten Budget.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Als nächster der Kollege Schurz. In Vorbereitung der Kollege Holzer.

GEMEINDERAT ING.THOMAS SCHURZ, MSC:
Geschätztes Präsidium, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Zuseher und Zuseherinnen. Ja, das Jahr 2020 ist ein herausforderndes Jahr, vor allem durch die Corona-Pandemie. Umso wichtiger ist die Anerkennung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements. Was viele Österreicherinnen und Österreicher für selbstverständlich halten, ist jedoch nicht selbstverständlich. Jeder hört und sieht fast täglich die Einsätze der Rettungs- und Hilfsorganisationen bei Verkehrsunfällen, Bränden und Naturkatastrophen. Viele schwören auf zahlreiche Freiwillige in Sozialdienstgruppen, in der Nachbarschaftshilfe oder bei Essen auf Rädern des Roten Kreuzes. Gerade während der herausfordernden Zeit der Corona-Pandemie ist diese Arbeit unersetzlich, hält unser System am Laufen und schützt die ältere Generation. Ohne unzählige helfende Hände wären auch die Corona-Massentests, die jetzt dann stattfinden, nicht umsetzbar. Ohne unzählige helfende Hände ist dieses bürgerliche Engagement, dieses Miteinander, einfach der unverzichtbare soziale Klebstoff, welcher unsere Gesellschaft zusammenhält. Rund die Hälfte der österreichischen Bevölkerung ab 15 Jahren engagiert sich in irgendeiner Form ehrenamtlich. Im internationalen Vergleich ist es ein beachtlicher Wert. So stehen in Deutschland rund 36 %, in den Niederlanden cirka 27 % und in der Schweiz ein Viertel der Bevölkerung ihre Arbeitskraft zur Verfügung. Diese Menschen zu unterstützen und ihre Arbeit wertzuschätzen sowie das Ehrenamt in seiner Gesamtheit zu stärken und zu fördern, ist das Ziel unserer politischen Arbeit. Ich nutze daher den heutigen Tag, danke zu sagen. Danke an alle die Menschen, die ihre Freizeit dafür nutzen, ihre persönliche Kraft einzusetzen, um anderen zu helfen, Gemeinschaft zu stiften und damit Zusammenhalt zu fördern. Ich möchte auch meinen besonderen Dank an alle Freiwilligen ausdrücken, die jetzt helfen, das Virus in den Griff zu bekommen und bei den Massentests für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen. Einen herzlichen Dank. Neben der Corona-Pandemie war es aber natürlich auch im November ein wesentlicher Tag, der 2. November, der uns massiv erschüttert hat in Wien, der Terroranschlag. Und da möchte ich ganz besonders den Blaulichtorganisationen danken, die in dieser Situation wirklich perfekt

zusammengearbeitet haben. Und umso wichtiger ist es, diese Organisationen auch in Steyr zur unterstützen. Und so freut es mich ganz besonders, dass die Exekutive nächstes Jahr in Steyr am Tabor eine neue Polizeiinspektion eröffnen darf und wirklich eine der stärkest belasteten Polizeiinspektionen in Steyr und somit auch diese Arbeit dementsprechend gewürdigt wird. In diesem Sinne ist es wirklich wichtig, mutig in die Zukunft zu sehen und dieses Budget zeigt es. Und deswegen stimmen wir diesem Budget auch dementsprechend zu. Ich danke ihnen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön als nächster der Kollege Holzer. In Vorbereitung der Kollege Kaufmann, vorerst die letzte Wortmeldung.

GEMEINDERAT JOSEF HOLZER:
Sehr geehrtes Präsidium, werte Kollegen, werte Gäste. Ich möchte ein paar Worte zur öffentlichen Sicherheit sagen. Für die FPÖ ist die Sicherheit immer ein ganz wichtiger Teil des öffentlichen Lebens gewesen und ist es auch weiterhin. Durch die Initiativen der Freiheitlichen wurde damals in der Pfarrgasse eine Videoüberwachung installiert und seither ist es zu keinen nennenswerten Problemen mehr gekommen. Nur die Grünen waren damals dagegen. In Steyr stieg die Zahl der Straftaten 2019 um 29,8 %. Für heuer habe ich noch keine Zahlen. Aber wir dürfen uns nicht zurücklehnen und müssen alles Mögliche unternehmen, um Vorkehrung zu treffen, dass die Straftaten verhindert werden können. Noch ein paar Worte zu den Feuerwehren. Nächstes Jahr werden EUR 828.500,-- in diverse Gerätschaften und Gebäude investiert. Es ist, es wird daher sehr viel Geld wird in die Hand genommen, um unsere Sicherheit zu gewährleisten. Auf jeden Fall ist es gut angelegt. Leider fällt nächstes Jahr der Feuerwehrball flach und so auch eine Einnahmequelle. Es wäre wichtig, dass diese Lücke die Stadt Steyr schließt. Ich und unsere Fraktion bedanken uns für die freiwilligen Stunden, die im Sinne unserer Gemeinschaft geleistet wurden und wünsche auch weiterhin ein unfallfreies Arbeiten. Dankeschön. Wir stimmen zu, der Gruppe 1.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Der Kollege Kaufmann bitte.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren. Ich möchte aus dem Blickwinkel meiner Ressortzuständigkeiten ein paar Anmerkungen und Informationen oder Bestärkungen geben, die uns als Grüne durchaus erfreulich stimmen und ermöglichen, dass wir diesem Budget guten Gewissens zustimmen können. Im Bereich Verkehr, es ist eh schon einige Male gesagt worden, sind einiges an Projekten in Vorbereitung und es geht ja da darum, nicht nur Investitionspläne beizubehalten, was wir für richtig finden gerade in diesen Zeiten, sondern auch die richtigen Investitionen. Und hier ist natürlich das Thema, die Krise mit Corona ist nicht die einzige, mit der wir zu tun haben. Wir müssen auch mit der Klimakrise umgehen und hier die richtigen Investitionen setzen. Und da ist natürlich im Verkehr wichtig, dass wir im Bereich Fahrrad-Infrastruktur und im Bereich kurze Wege für Fußgänger weiterhin Maßnahmen setzen. Es ist einiges in letzter Zeit ja schon passiert, der Herr Bürgermeister hat das aufgezählt, und wir haben einiges vor. Und ich kann hier eines sagen. Wenn man sich die Zahlen ansieht, dann liegen wir hier insgesamt und auch überregional gar nicht schlecht. Es gibt von der Rad-Lobby eine Radstrategie für Österreich. Also die Rad-Lobby ist eine Organisation, die sich sehr explizit mit der Förderung des Radverkehrs beschäftigt und die schlagen vor in so einer Rad-Strategie, dass EUR 30,-- pro Einwohner investiert werden in Rad-Infrastruktur pro Jahr. Und allein mit dem neuen Posthof-Übergang geben wir im nächsten Jahr mehr für Rad-Infrastruktur aus, als diese EUR 30,-- pro Einwohner in Steyr. Und das zeigt, dass wir hier, glaube ich, auch überregional auf einem guten Weg sind. Der Posthof-Übergang ist eine wichtige, ein wichtiges Element in der Verbindung einer Steyrer Nord-Süd-Trasse für den Radverkehr vom Resthof über den Stadtplatz bis zum einerseits Reithoffer im Pyrach und andererseits Richtung Garsten. Und es ist damit ein Anschluss an Investitionen, die schon passiert sind, etwa der Untere Schiff-

weg oder dass der Taborlift auch für Radfahrer so gestaltet wurde, dass hier drei Fahrräder pro Fahrt mitfahren können. Und ich habe mich schon mehrmals davon überzeugen können, dass das auch sehr stark genutzt wird. Also es ist hier eine gute Mischung von Fußgängern und Fußgängerinnen und Radfahrenden unterwegs, die diesen Lift nutzt. Was uns besonders freut ist, dass uns in den Verhandlungen zum Abänderungsantrag gelungen ist, noch EUR 100.000,-- zusätzlich für Radmaßnahmen unterzubringen. Und wir haben ja vorgesehen, neben dem Posthof-Übergang, die Alte Wolfernstraße, es wurde schon erwähnt, hier einen Radweg auf der alten Trasse zum Holzberg zu bauen. Und für die zusätzlichen EUR 100.000,-- haben wir eine lange Liste aus bisherigen Projektentwicklungen und auch aus Vorschlägen aus der Bevölkerung. Und wir werden im nächsten Verkehrsausschuss aus dieser Liste eine Prioritätensetzung treffen, was mit diesen EUR 100.000,-- passieren kann im nächsten Jahr. Wobei ich mich durchaus dem Hinweis des Herrn Bürgermeisters anschließen kann, dass hier im Bereich Arbeiterberg Richtung Bahnhof das durchaus ein sinnvolles Projekt sein könnte. Aber das wird im Ausschuss zu diskutieren sein. Dabei geht es bei der Förderung des Fahrrad-Verkehrs und auch des Fußgänger-Verkehrs nicht nur darum, viel Geld auszugeben und zu investieren, es geht auch durchaus, es ist auch durchaus möglich, mit weniger kostenintensiven Maßnahmen hier zur Förderung etwas beizutragen. Wir sind gerade dabei, eine Ausschreibung für ein Leitsystem für die Haupt-Radrouten vorzubereiten. Das Projekt ist planerisch abgeschlossen und soll demnächst umgesetzt werden. Also Anfang des nächsten Jahres werden diese Tafeln montiert werden. Wobei, nebenbei bemerkt, hier auch im Tafel-Dschungel, den wir teilweise haben, etwa diese schon etwas unübersichtliche Situation bei Zwischenbrücken, dass hier dieses neue Konzept, das auch vom Land für die Landes-Radwege genutzt werden wird, dass wir hier eine Zusammenführung verschiedener Informationen auf besser übersichtlichen Tafeln finden werden. Und eine andere Maßnahme, die auch einmal tendenziell gar nichts kostet oder sogar da und dort kleine Einsparungen ermöglicht, ist die im Verkehrsausschuss beschlossene 30-Kilometer, 30 km/h-Zone Ennsdorf, hauptsächlich in der Dukartstraße, um hier den Mischverkehr zwischen öffentlichem Verkehr, zwischen Autos und Fahrrädern zu erleichtern. Und hier für mehr Sicherheit zu sorgen, das kostet eigentlich nur die Aufstellung der Tafeln, die es dazu braucht. Eine verkehrsbezogene Anmerkung noch, mich wundert nicht, dass die Umfahrung Weyer hier vorgezogen wurde. Weil wer Weyer kennt weiß, dass dort der ganze Verkehr der hier durch dieses Tal geht, durchs Stadtzentrum, über den Hauptplatz, oder wie das dort heißen mag, läuft und dass hier natürlich besonders dringend eine Entlastung notwendig ist, das verstehe ich schon. Und ich bin hier durchaus den Weyrern das vergönnt, dass das jetzt gemacht wird. Ja und dann noch zum Kapitel 8, wo die Deponie vorkommt. Da wird jetzt wirklich viel Geld ausgegeben, das muss auch so sein. Wir haben im heurigen Jahr das Projekt vom, von der Planung her erfolgreich abgeschlossen und mit der Zustimmung des Landes mit dem entsprechenden Landes-Bescheid ist das soweit fixiert, dass wir die Rechtssicherheit haben, dass mit diesem Projekt die Deponie wirklich langfristig, mit der Umsetzung dieses Projekts die Deponie langfristig abgesichert und nach allen Umweltschutz-Standards ordentlich weiterbetrieben werden kann und auch die Absicherung für die Phase, wenn die Deponie dann einmal fertig befüllt ist, wir alle Vorbereitungen getroffen haben. Derzeit wird ein Textfeld im Bereich straßenseitig gegenüber der Firma Waizinger vorbereitet. Das wird eine sehr interessante Baustelle, wo aufgrund der ähnlichen geologischen Situation das Sanierungskonzept in einem Bereich von, ich weiß nicht, cirka 20 Metern versucht wird, soweit sicherzustellen, dass dieses Konzept mit dem, mit der Einbringung von, von Betonmasse in die, in den Hang, ob das auch wirklich funktionieren wird, so wie es geplant und wie es berechnet ist. Dort können wir nämlich in den Untergrund, in das Konglomerat diese Masse einbringen mit den technischen Methoden, wie das vorgesehen ist und diese Säulen und diese Wand dann freilegen, die hier notwendig ist, um die Südseite abzudichten. Wir können diese Betonsäulen dann tatsächlich aus der Nähe untersuchen und auch Stücke davon ins Labor mitnehmen, um dort zu untersuchen, ob das tatsächlich diese Qualität hat, die wir uns davon erwarten. Und erst dann fangen wir tatsächlich an, wenn das sichergestellt ist mit dieser Sanierung an der Südseite, mit dieser Dichtwand, diese zu bauen. Ja und dann können wir einsteigen in die erste Etappe der Oberflächenabdeckung, die uns über viele Jahre noch einiges an Investitionen kosten wird.

Aber heuer, also im Budget, das wir jetzt beschließen für das nächste Jahr, ist eben dieser große Brocken von über 3 Millionen hier vorgesehen. Ein wesentlich kleinerer Betrag, der mich aber auch sehr freut auf die Deponie hin und auch für die Mitarbeiterinnen dort ein großer Fortschritt sein wird in ihren Arbeitsbedingungen, wir bekommen eine neue Heizung im Deponiegebäude für die Büroräumlichkeiten dort und es wird eine Wärmepumpentechnik hier eingesetzt werden. Also wir werden auch hier völlig wegkommen von den fossilen Brennstoffen, auch nicht Gas verwenden, weil es dort möglich ist. Ich darf auch hier erwähnen, dass ich im Rathaus das verteidigt habe, dass wir hier Gas verwenden, weil es einfach von der technischen Seite hier im Altstadtbereich keine andere Möglichkeit gibt. Die Fernwärme ist nicht in der Nähe und hier ist Gas sicher eine vertretbare Lösung in der derzeitigen Situation. Aber dort wo es möglich ist, eben im Deponiegebäude, werden wir auf Wärmepumpentechnik umsteigen. Bei den Verkehrsbetrieben, der Abgang wurde schon genannt, wobei ich insofern eine gewisse Veränderung in der positiven Richtung, in der Richtung, wie wir sie schon lange vorschlagen und propagieren, bemerke, dass das nicht mehr so problematisiert wird im Hinblick auf die Leistung, die hier unseren Bürgerinnen und Bürgern gebracht wird. Ein funktionierendes öffentliches Verkehrssystem ist einfach Teil einer modernen Stadt und das brauchen wir. Und wir haben ja auch kleinere Verbesserungen einmal jetzt mit dem halben Stundentakt auf der Linie 5 ins Stadtgut, bereits umgesetzt und ich bin sehr froh, und dem Vizebürgermeister Hauser dankbar, dass er immer wieder sehr erfolgreich gearbeitet hat in der Arbeitsgruppe zum öffentlichen Verkehr, wo alle Fraktionen sind, jetzt Überlegungen eingebracht hat, die aus dem Kreis der SBS, aus dem Kreis des Managements auch und der Mitarbeit der Fahrerinnen und Fahrer des Stadtbusses entwickelt wurden, dass hier neue Überlegungen eingebracht wurden und für uns zur Diskussion stehen. Ob wir uns das dann auch tatsächlich leisten können, wie wir es gerne hätten, werden wir sehen. Aber wichtig ist aus meiner Sicht, dass wir darüber reden, was können wir noch weiter verbessern und was brauchen zum Beispiel Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den frühen Morgenstunden an Verkehrsdichte des Busses. Und diese Dinge sollten wir uns genauer anschauen. Und dort, wo es möglich ist, auch gewisse Einsparungen durch bessere Organisation des Gesamtsystems zu lukrieren, muss man natürlich in einem Gesamtkonzept noch darüber reden. Ja und abschließend, die Dinge zu meinem Ressort möchte ich jetzt nicht noch weiter ausbreiten. Ich glaube das Wesentliche ist gesagt. Aber eines möchte ich schon hier anmerken, weil ich es einfach, ich bin auch bei diesen Veranstaltungen, wo der Herr Gemeinderat König ist, und ich habe mich auch gefreut, ihn dort zu sehen im Museum Arbeitswelt bei diversen Veranstaltungen, wo hochinteressante politische Themen, wo international anerkannte Expertinnen und Experten vortragen. Und von politischer Agitation habe ich hier nichts bemerkt. Es werden hier Diskussionsbeiträge zu wichtigen gesellschaftlichen Themen, etwa wie sich die EU weiterentwickeln kann und soll aus österreichischer Sicht, aber auch aus Gesamtüberlegungen, die werden hier vorgetragen und stehen dann zur Diskussion. Da gibt es ja dann auch unterschiedliche Meinungsäußerungen aus dem Publikum heraus. Es wird also hier nicht politisch agitiert, sondern es wird sinnvolle, wichtige politische Diskussion gefördert und unterstützt. Und gerade dafür brauchen wir auch, für vieles andere auch, unser Museum Arbeitswelt und die dortige Infrastruktur und die wissenschaftliche Arbeit, die dort geleistet wird. Solche Vortragsreihen und Konzepte brauchen ja auch Vorbereitungsarbeit. Und dafür braucht es natürlich auch Personal. Und deswegen hat auch die Kollegin Lindinger darauf hingewiesen. Dass man bei der, bei den Förderungen gerade jener Einrichtungen, die Personal beschäftigen, das spricht jetzt nicht oder soll nicht ausspielen gegen die ehrenamtliche Tätigkeit in der kulturellen Arbeit, das sind beides wichtige Standbeine für diesen Bereich. Aber es ist eben auch in manchen Bereichen der professionelle Bereich wichtig und hier ist es durchaus auch sinnvoll, also auch aus meiner Sicht, Subventionen, die diese Angebote unterstützen sollen, auch jährlich hier anzupassen, weil die Gehälter ja auch jährlich steigen. Aber abschließend noch einmal verbindlich, Kollege König, ich freue mich, wenn sie im Museum Arbeitswelt sind, wenn ich sie dort antreffen kann und ich hoffe, dass wir irgendwann einmal auch wieder ohne Masken und ohne diese großen Abstände dort politisch diskutieren können, weil darum geht's. Und deswegen ist es wichtig, dass auch sie dort sind, weil auch ihre Meinung in diesen Diskussionen sich

bewähren können soll. Und diese Diskussion im Ergebnis wird dann zeigen, wer Recht hat oder ob vielleicht eine Mischung aus verschiedenen Meinungen dann schließlich herauskommt. All das ist ein wichtiger Teil der politischen und pädagogischen Arbeit, die im Museum gemacht wird. Jetzt bin ich da ein bisschen ausgeschweift, aber das ist halt eines meiner, also, das Museum Arbeitswelt ist aus meiner Sicht eine ganz wichtige Institution in der Stadt und bitte um Vergebung, dass ich mich da jetzt etwas verbreitert habe. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Als nächstes zur Wort gemeldet hat sich die Frau Kollegin Frech, in Vorbereitung der Kollege Wolfgang Zöttl.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Zuseherinnen und Zuseher. Covid 19 hat vermutlich nicht nur das Leben von uns allen verändert, es hat mit Sicherheit auch das Denken und den Blickwinkel auf Budgets verändert, wie wir heute schon gehört haben anhand des Kollegen Freisais, der heuer glaube ich, zum ersten Mal dem Budget zustimmen wird. Hätte ich mich hier vor einem Jahr vor sie hingestellt und gefordert, 10 % Erhöhung für sämtliche Sozialvereine, Kulturvereine, Sportvereine, ja eine Mehrheit hätte es dafür mit Sicherheit nicht gegeben. Auch nicht für dieses Investitionsprogramm, das wir jetzt fahren. Heute schaut es so aus, aufgrund der Wortmeldungen, die es bisher gegeben hat, dass es tatsächlich zu einem einstimmigen Budget kommen könnte. Vielleicht mit kleinen Abweichungen, aber im Großen und Ganzen genau das, was vor einem Jahr mit Sicherheit unmöglich gewesen wäre. Covid 19, und ich bin natürlich dafür, für diese 10 % Erhöhung für die Vereine, die Gründe dafür sind schon genannt worden. Es geht nicht nur darum zu motivieren. Ich denke mir, es geht auch darum, zu zeigen, dass der Blickwinkel der Politik auf die, die ehrenamtlich tätig sind, inzwischen jener mehrheitlich, wenn nicht sogar zu 100 % ist, dass man solche Personen, die in Vereinen arbeiten und an die Stadt herantreten, nicht mehr als Bittsteller sieht, sondern einfach als Personen, die sich für die Stadt engagieren und das ist auch ein Zeichen der Wertschätzung, das hier gezeigt wird. Und das ist auch sehr wichtig, damit diese Aktivitäten weitergeführt werden können. Die Infrastruktur-Maßnahmen sind es genauso. Ich bin sehr froh darüber, dass da jetzt wirklich ein Investitionsschub erfolgt. Ich würde aber den Blick noch ein bisschen weiter schweifen lassen, nämlich nicht nur in Richtung „wir wollen Hoffnung geben" und „wir wollen dass die Dinge sich möglichst gut entwickeln", sondern es wird durch Covid-19 nicht nur die finanzielle Situation der privaten Haushalte, der Unternehmen, auch der Gemeinden, Länder, Bund, etc. darunter leiden, sondern wir haben auch mit Sicherheit einen nachhaltigen Wandel. Die Gesellschaft wird sich viel stärker in eine andere Richtung entwickeln als bisher. Es wird sich die Wirtschaft sehr stark verändern. Heute ist schon einmal öfter gefallen das Beispiel Wels, wo man mitunter neidisch hinschaut. Wels als die Einkaufsstadt. Das Einkaufsverhalten der Menschen wird sich noch viel stärker in Richtung Amazon und Co entwickeln, ob uns das gefällt oder nicht, das hat diese Krise gezeigt. Aber Krisen sind auch Chancen. Und die Chance, die ich besonders für Steyr sehe ist, dass man jetzt auch aufgrund dieses Investitionsschubes, den wir tätigen, auch aufgrund der Investitionen in die Vereine, noch viel attraktiver sind, was Lebensqualität anbelangt, für Personen, für Startup-Unternehmen, wo es völlig egal ist, wo die heute ihren Sitz haben. Ob die ihren Sitz haben irgendwo im Ausland oder bei uns, völlig egal. Wo wollen die Leute hin? Sie wollen dort hin, wo es eine hohe Lebensqualität gibt. Und die gibt es in Steyr. Es gibt kaum eine Stadt, meines Erachtens, die so viel bietet an Natur, Kultur, an Architektur, an Geschichte. Sie zählt für mich zu einer der schönsten Städte der Welt. Mag vielleicht übertrieben sein, für mich ist sie das. Und sie hat noch so viel Potential. Und ich denke mir, auch wir in der Politik sollten schauen, dass wir diese Krise nutzen, Potentiale dieser Stadt noch viel mehr auszubauen als bisher. Und das ist für mich das Potential, nicht nur aufgrund der Landesausstellung nächstes Jahr, ein Startschuss für eine wirkliche Tourismusoffensive, wir sind die Tourismusstadt. Wir sind auch die Stadt für Startup-Unternehmen. Wir haben so viel Potential, in diese Richtung zu agieren. Und ich denke mir, da wäre es gut, wenn alle auch wieder an einem Strang ziehen und man

hier schaut, dass man dieses Potential, das wir in Steyr haben, in diese Richtung Dienstleistung verstärkt forcieren. Wir sind eine Industriestadt, ja, das ist auch gut so. Aber wir sollten viel mehr noch schauen, dass wir diese Dienstleistungsstadt, diese Tourismusstadt forcieren und da auch alle an einem Strang ziehen. Ich sehe diese Krise als Chance gerade in dem Bereich, weil die Menschen werden wieder reisen wollen. Und sie werden aber ihr Reiseverhalten ändern. Sie werden vielleicht nicht mehr unbedingt soweit wo hinfliegen wollen, das passt auch für die Klimakrise nicht, sie werden eher schauen, dass sie im eigenen Land Urlaub machen oder dass sie nicht so weit zum Fahren haben. Dass sie vielleicht gar nicht mit dem Auto unterwegs sein müssen, so mit öffentlichen Verkehrsmitteln in einer Stadt von A nach B kommen. Das heißt, ich sehe alles, was wir hier jetzt tun und leisten, auch in einem sehr ganzheitlichen, einer sehr ganzheitlichen Sicht, die dazu dienen kann, Steyr wirklich noch attraktiver zu machen für Touristen, für Künstlerinnen und Künstler, für IT-Professionisten usw. Das kann unsere USP sein, weil was wir bieten können, ist Lebensqualität und die sollten wir uns weiterhin erhalten. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ich danke herzlich. Als nächster Kollege Wolfgang Zöttl. In Vorbereitung der Kollege Stadtrat Dr. Ritter.

GEMEIDERAT MAG. WOLFGANG ZÖTTL:
Geschätztes Präsidium, werte Kollegen und Kolleginnen, geschätzte Gäste. Als Mitglied im Ausschuss für Schule, Sport und Liegenschaften möchte ich zu Gruppe 2, Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft eine Stellungnahme abgeben. Im Voranschlag des Rechnungsjahres 2021 sind in dieser Gruppe rund 20,8 Millionen Euro veranschlagt. Dem gegenüber stehen Erträge mit rund 7,3 Millionen Euro. Daraus ergibt sich eine Belastung für die Stadt Steyr mit rund 13,5 Millionen Euro. Dies bedeutet auch, dass es rund 2 Millionen mehr sind als letztes Jahr im Voranschlag. Man sieht, Steyr investiert nach wie vor für die Ausbildung und Sport und Unterricht, wie gesagt, und die Wissenschaft. Im Vergleich zum Vorjahr sind es jetzt, wie gesagt, 13,5 Millionen Euro, um rund EUR 160.000,-- mehr als im vergangenen Jahr. Wie auch schon in den vergangenen Jahren wird auch weiterhin in Qualität, Sicherheit in den Schulen investiert. Wie zum Beispiel für die Fortführung der vorbeugenden baulichen Brandschutzmaßnahmen in Pflichtschulen, die in Etappen bis 2023 am Plenklberg, Münichholz, auf der Ennsleite sowie am Tabor noch finalisiert werden. Ich bin auch sehr froh, dass der Ausbau des drahtlosen Internet-Zuganges letztes Jahr realisiert worden ist. Der richtige Umgang mit digitalen Technologien zeigt uns besonders jetzt als sehr wichtig. Stichwort, jetzt könnte ich oder werde ich die englischen Begriffe verwenden. Aber ich, mir liegt auch sehr am Herzen die für mich, die deutschen Begriffe, Homeschooling sprich Heimunterricht, Distance-Learning sprich Fernunterricht, speziell in den Lockdown-Phasen oder so gesagt Ausgangssperren. Aber natürlich auch für den späteren, für das spätere Berufsleben. Wie die, wie jedes Jahr werde ich auch nicht müde, auch wiederum in, auf die Implementierung der elektronischen Schultafel hinzuweisen, um hier den Anschluss beziehungsweise den Stand der Technik in den Schulen nicht zu versäumen. Weiters erlauben sie mir noch kurz ein paar Projekte, die wir im Liegenschaftsausschuss behandeln, zu erwähnen. Dazu zählen unter anderem der Ausbau der Fachhochschule im Wehrgraben, Hochwasserschutz, Baumbepflanzungen, Brunnenschutzgebiet, Verjüngung des Baumbestandes im Schlosspark sowie auch die Projekte der Landesausstellung 2021, die verwirklicht worden sind, wie der Innerberger Stadl, das Neutor, das Museum, der Hessenplatz, der Vorplatz des Bahnhofes, Stadtplatz selber, Brucknerplatz, Altes Theater, Panoramalift, usw. sowie auch die Outdoor-Fitness-Anlagen im Schlosspark sowie in den Stadtgut-Teichen, die errichtet worden sind. Für diese Kapitel darf ich jetzt schon sagen, dass wir Freiheitlichen die Zustimmung geben werden. Danke für ihre Aufmerksamkeit.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Als nächstes zu Wort der Stadtrat Dr. Ritter, in Vorbereitung der Kollege König.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Meine Damen und Herren, ich werde kurz auf das Thema Sicherheit Augenmerk legen. Und da schließe ich an, was der Herr Gemeinderat Schurz gesagt hat. Nur ich verstehe ihn nicht ganz, was er da gemeint hat. Er nimmt als Beispiel für eine geglückte Sicherheitspolitik gerade seinen Innenminister her, der ein, ein Budget hat von vier Toten und zig Verletzten. Das ist mir nicht ganz klar. Ich kann den nicht als gutes Beispiel hernehmen, noch dazu wenn man dann auch noch feststellen muss, dass das Ganze auf vielleicht auch auf einem Kommunikationsfehler mit der Slowakei beruht. Da sehe ich ganz andere positive Beispiele zum Beispiel bei uns. Bei uns wurde ein bewaffneter Raubüberfall durch einen tollen Polizeieinsatz und durch eine gute Überwachungsmaßnahme verhindert. Und diese Überwachungsmaßnahme geht noch auf den Vorgänger von Herrn Nehammer zurück. Und dafür wird ihm auch in Steyr Dank ausgesprochen. Da ist ihr Nehammer, das ist ein Versager in meinen Augen, vielleicht auch in anderen Augen. Und zum Thema, zum Thema Tourismus. Der Tourismus, der ist wirklich runtergefahren. Und warum ist er runtergefahren worden? Weil ein Land dem anderen Land die Zahlen nicht glaubt und ein Revanche-Foul, und ein Foul gemacht wird, und die Touristen in dieser Zeit der Unsicherheit vorzeitig nach Hause gefahren sind. Und wie wir jetzt sehen, auch die Urlaubsplanung nicht unbedingt weit wett machen. Was hat das für Auswirkungen bei uns? Es hat massive Auswirkungen. Gasthäuser, alles das, was die Menschen, was nicht nur die Touristen, sondern auch die Menschen in Steyr zum Verbleib am Stadtplatz locken könnte, das fällt weg. Leider. Wir haben nur einen Markt. Der funktioniert Gott sei Dank. Es wurde ein kleines Budget, zum ersten Mal ein kleines Budget, mit dem Bürgermeister vereinbart und das wird sicher in den Markt so investiert, dass er weiter auch in diesen Zeiten unterstützt wird und mehr als funktioniert. Momentan als einziges Highlight in Steyr-Stadtplatz. Und ich möchte mich einmal sehr, sehr herzlich bedanken, dass es geglückt ist, dieses kleine Budget zu schnüren. Und dann möchte ich auch noch auf das Kleinod in Steyr hinweisen, zwei Bankerl am Brucknerplatz. Ich glaube, die Entstehung hat länger gedauert, aber es ist wirklich etwas Qualitatives daraus geworden. Sehen sie es sich an. Und das, wo ich vielleicht noch ein bisschen zaudere ist, Herr Vizebürgermeister, es gibt vielleicht ein bisschen ein Budgetdefizit. Es fehlen, glaube ich, zwischen zweieinhalb und fünftausend Euro. Aber vielleicht wird sich das noch irgendwie lösen lassen, dass der Chor auch noch die Unterstützung bekommt, die er sich verdient hat. Ansonsten würde es mich freuen, wenn, ich habe zwar gehört, dass sie bald in Pension gehen Herr Vizebürgermeister, aber es würde mich trotzdem freuen, wenn dieses gemeinsame Projekt auch wir beide eröffnen könnten. Denn ich glaube und ich bin überzeugt davon, dass wir die schönsten Worte für diesen kleinen Kulturbeitrag finden und nicht der Nachfolger. Ich bedanke mich. Wir stimmen dem Budget zu.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Danke Herr Dr. Ritter. Der nächste ist der Kollege König, bitte.

GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:
Liebe Gemeinderatskollegen und -kolleginnen. Ich möchte nur kurz auf zwei Wortmeldungen replizieren, weil ich die so nicht stehen lassen will. Ich will der Frau Auer natürlich nicht, es liegt mir fern, irgendwem seine berufliche Qualifikation abzusprechen oder einer Institution ihre Leistung. Es hat ja auch seinen Grund, warum man zu Vorträgen geht. Wahrscheinlich interessiert man sich dafür oder ist am politischen Diskurs interessiert. Aber ich habe jetzt schon fast die Befürchtung gehabt, der Herr Kaufmann erklärt uns, warum die Frau Auer bei der SPÖ auf Platz 4 ist. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ich möchte nur kurz erwähnen, also das ist weder ein Thema für den Herrn Kaufmann noch für dich, David, ob die Frau Auer auf irgendeinem Listenplatz steht oder nicht und bei wem. Das ist ihre persönliche Entscheidung und sonst niemand. Weil ich sage auch nicht, auf welchem Listenplatz du stehen darfst bei der FPÖ. Dankeschön. So, das war die letzte Wortmeldung. Herr Bürgermeister, ich hoffe, du hast ein mindestens so langes Schlusswort.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein, kein langes Schlusswort, ganz im Gegenteil. Ich habe mit Interesse die Diskussion verfolgt und mit Erstaunen und eigentlich auch mit Freude mitgekriegt, dass da vielleicht wirklich ein einstimmiger Beschluss für dieses Budget herausschauen kann. Das ist, denke ich, ein gutes Signal, wenn das so kommt. Vor allem ein gutes Signal für uns, weil wir doch sehr breiten Konsens all die Jahre und in diesem Jahr speziell gezeigt haben, im Endeffekt auch viel wieder weitergebracht haben, aber vor allem ein sehr, sehr gutes Signal für die Steyrerinnen und Steyrer, die sich verlassen können mit diesem Budget, dass das schwierige Jahr 2021 im Endeffekt, was die Stadt betrifft und die Unterstützung der Stadt und die Aktivitäten der Stadt, wieder ein gutes werden wird. Also darüber freue ich mich, freue ich mich persönlich. Ein paar Kleinigkeiten vielleicht noch, dass es nicht in Vergessenheit gerät, weil wir haben uns das ja auch im Endeffekt selber oder so im breiten Konsens auch ausgemacht, dass wir die Wassergebühren nicht erhöhen für 2021 und die Kanalbenützungsgebühren nicht erhöhen. Da kann man sagen, naja, das ist einmal nichts oder nicht viel, weil dafür gibt es halt andere Gebührenerhöhungen. Erstens sind die anderen Gebührenerhöhungen sehr, sehr moderat, aber die Stadt verzichtet trotzdem mit dieser, mit diesem Signal auf EUR 230.000,--. Die gehen uns auch ab. Aber es war uns wichtig, allen Fraktionen hier dieses Zeichen zu setzen, dass wir den Unbill, den die Steyrerinnen und Steyrer mit dem, ja, mit der Chlorung des Wassers und mit dem Abkochen gehabt haben und zum Teil jetzt noch immer haben im Endeffekt, ja, eine kleine Entschädigung vonstattengeht. Das ist das eine. Dann habe ich noch so Kleinigkeiten mir aufgeschrieben. Es tut mir leid, dass ich die Kultur bei der Aufzählung der Projekte vergessen habe, lieber Uwe Pichler. Du hast völlig recht, das ist ein Lapsus, aber da in der Fülle der Möglichkeiten, die man halt hat in so einer Rede unterzubringen, habe ich gerade, obwohl ich Obmann dort bin, auf das neue Musikheim für die Stadtkapelle vergessen. Ich meine, das ist wirklich etwas, vor einem Klangkörper, der über 200 Jahre alt ist. Und endlich und erstmalig schafft es eine Stadt, dort ein eigenes Heim, ein Musikheim zu bauen für diesen hochattraktiven Klangkörper, das ist etwas. Eine Million Euro haben wir dafür ausgegeben, aber, auch wieder Corona geschuldet, wir haben keine Eröffnung machen können. Es ist sich einfach nicht ausgegangen. Wir haben es nicht gedurft. Das werden wir nachholen. Ich habe auch nicht erwähnt, dass wir einen Ankauf von 30 Kastenkrippen machen. Auch ein Kleinod, was gut in unsere Tourismusstrategie und unser Portfolio passt in dieser Richtung. Wir haben den Schimanko-Nachlass im Endeffekt, ja, erworben, ersteigert will ich nicht sagen. Aber der Kollege Mayrhofer hat da, denke ich, ganz gut oder sehr gut verhandelt und trotzdem ist eine erkleckliche Summe auf den Tisch zu legen gewesen. Auch das etwas, was wir getan haben. Ja und dann, wie immer, bei ganz großen Summen haben wir ja natürlich alles wieder vergessen, weil das ist schon bezahlt und das war so eine unglaubliche Summe. Wir haben den Innerberger Stadel renoviert und saniert. 5 Millionen Euro sind in dieses Gebäude geflossen. Über 2 Millionen kommen aus der Stadtkassa. Also es war eine Mega-Aufgabe und eine Mega-Investition, die für die Kultur hier geleistet wurde. Und den Benefit, den wollen wir uns nächstes Jahr 2021 mit der Landesausstellung holen. Und es wird, gerade was den Innerberger Stadel anbelangt, natürlich noch viel, viel länger wirken. Wir haben endlich die Möglichkeit, ein modernes Stadtmuseum zu gestalten für die Zukunft. Für unsere Schülerinnen und Schüler und natürlich auch für viele andere Gäste und Interessierte können wir hier wirklich endlich ein modernes Museum auf die Beine stellen beziehungsweise präsentieren. Das wird auch noch eine Aufgabe sein nach der Landesausstellung. Stichwort Westspange, möchte ich schon etwas dazu sagen. Also Weyer muss man nicht beneiden, dass die jetzt dran sind. Der Bürgermeister Klaffner und seine Einwohnerinnen und Einwohner haben möglicherweise 30 Jahre auf diese Umfahrung gewartet. Ich gehe davon aus und verlasse mich drauf, dass das in Steyr bei der Westspange nicht so lange dauert. Und weil in der einen Zeitung, die das berichtet hat, gestanden ist, auf der geplanten Trasse für die Westspange wurden ein paar Bäume gepflanzt. Das ist keine geplante Trasse, es ist eine gesetzlich verordnete Trasse. Gott sei Dank, die steht in § 4 der Verordnung. Dort wird die Westspange gebaut werden. Auch wenn es einige andere ein bisschen länger verzögern können, werden wir schauen, hoffentlich nicht mehr zu lange. Zurück zum Budget, ich bin wirklich froh, dass wir in diesem breiten Konsens ein Budget beschlossen haben, wo alles sich wiederfindet, was

wir offensichtlich gemeinsam wollen. Ich bin auch ein bisschen stolz, weil das Grundkonzept und diese Grundvorgaben, was machen wir denn, wo setzen wir denn diese Schwerpunkte für 2021, das muss erarbeitet werden. Das muss ja den anderen Fraktionen vorgeschlagen werden. Ich bin wirklich froh und ein bisschen stolz drauf, dass es dann immer, das was einmal am Tisch liegt, so breiten Konsens findet, unter anderem eben auch diese 10-%ige Erhöhung der Subventionen für die Vereine und, liebe Michaela, ich hätte die 10-%-Erhöhung auch letztes Jahr schon beschlossen. Ich bin wirklich der Meinung, dass die Vereine und das Ehrenamt so ein wesentlicher Teil sind. Das gehört gefördert, gehört unterstützt. Heuer war es eben möglich und heuer war es dringendst notwendig. Eben auch Corona bedingt, weil die Vereine da alle in Schieflage gekommen sind, und dieses Signal der Stadt ein sehr, sehr wichtiges ist. Ja, damit möchte ich gar nicht mehr länger ausschweifen. Das ist ein Budget für die Zukunft. Ein Budget das zwar ein Minus ausweist von einer beträchtlichen Höhe, aber was all das beinhaltet was wir wollen, eine gute Zukunft für die Stadt, in einem schwierigen Jahr 2021. In diesem Sinne ersuche ich um Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön Herr Bürgermeister. So, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, zum Prozedere. Wir stimmen nach den Gruppen ab und ich ersuche euch, sagt es mir, wie ihr das jetzt lieber haben wollt. Dass wir sagen, wir stimmen, also wir zeigen nur an wer dagegen ist beziehungsweise Stimmenthaltung, oder wollt ihr sozusagen bei der Zustimmung auch das Händchen heben. Dann werden wir es so machen, dass es für die Protokollanten sozusagen am einfachsten ist. Ich frage nun bei der Gruppe 1, im Sinne, und alle werden abgestimmt im Sinne des Abänderungs... ah, Null. Erstens, Gruppe Null, so heißt es, Entschuldigung. Alle im Sinne des Abänderungsantrages. Wer also dagegen ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Übt jemand Stimmenthaltung? Somit einstimmig angenommen. Die Gruppe 1, Öffentliche Ordnung und Sicherheit. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Einstimmig angenommen. Die Gruppe 2, Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, somit einstimmig angenommen. Die Gruppe 3, Kunst, Kultur und Kultus. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Dem ist nicht der Fall, einstimmig angenommen. Die Gruppe 4, Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung. Übt jemand Stimmenthaltung? Gibt es eine Gegenstimme? Auch nicht der Fall. Somit einstimmig angenommen. Die Gruppe 5, Gesundheit. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Auch nicht. Einstimmig angenommen. Die Gruppe 6, Straßen- und Wasserbau sowie Verkehr. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Nicht der Fall, somit einstimmig angenommen. Die Gruppe 7, Wirtschaftsförderung. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Auch nicht der Fall. Somit einstimmig angenommen. Die Gruppe 8, Dienstleistungen. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Auch nicht der Fall. Somit einstimmig beschlossen. Gruppe 9, Finanzwirtschaft. Wer stimmt dafür? Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Einstimmig angenommen. Somit ist mit einem gesamten Finanzhaushalt mit Einzahlung anstelle von 144 Millionen auf 142,9 und ein Gesamtergebnishaushalt, nein, ein Fehlbetrag anstelle von 11,121.600,--, ein Fehlbetrag mit 12.183.900,-- beschlossen, und mit einem Gesamtergebnishaushalt ein Fehlbetrag anstelle von 12.298.000,-- ein Fehlbetrag mit 13.345.900,-- mit den beigeschlossenen Aufstellungen und angeführten Änderungen festgestellt. Bezüglich der in der Beilage angeführten zusätzlichen Mittel wird festgelegt, dass sie nur für die angeführten Zwecke zur Verfügung stehen und daher Kreditübertragungen für andere Vorhaben keinesfalls möglich sind. Weiters werden sämtliche anderen, sich aus den oben genannten Änderungen ergebenden Abänderungen des Voranschlags des Rechnungsjahres 2021 genehmigt. Sämtliche anderen Teile des ursprünglich vorgelegten Voranschlages für das Rechnungsjahr bleiben unverändert. Ich ersuche nochmals um Abstimmung. Wer damit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Ist jemand dagegen? Auch nicht. Somit einstimmig angenommen. Das gesamte Budget ist somit einstimmig angenommen und ich gratuliere sehr herzlich.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde im Sinne des Abänderungsantrages **einstimmig angenommen**.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Nachdem ich heute das letzte Mal da den Vorsitz geführt habe und dann dem Herrn Bürgermeister das Mikrofon wieder gebe, und derzeit darf ich das noch, weil ich es in der Gewalt habe, ich habe es ihm noch nicht zurückgegeben, möchte ich euch allen sehr herzlich danken für die gute Zusammenarbeit. Es war eine Freude mit euch zusammenzuarbeiten in den letzten Jahren, Jahrzehnten. Sind ja ein paar dabei schon und möchte auch für den respektvollen Umgang miteinander sehr herzlich danken. Ich wünsche euch für die Zukunft alles Gute, vor allen Dingen Gesundheit und dass ihr ein glückliches Händchen habt in der Zukunft für unser geliebtes und hoffentlich auch lebenswertes Steyr. Alles Gute und Dankeschön.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, werte Kolleginnen und Kollegen. Ich wollte nicht unbedingt das letzte Wort haben, aber in dem Fall schon, weil ja nicht nur der Kollege Willi Hauser ausscheidet oder seine letzte Gemeinderatssitzung heute absolviert hat, sondern auch die Anneliese Zimmermann, Birgit Schörkhuber und die Frau Vizebürgermeisterin Ingrid Weixlberger. Und natürlich wird sie bei der Gemeinderatssitzung im Jänner, werden die vier Angesprochenen noch einmal dabei sein, aber nicht mehr aktiv. Und wir haben dann noch die Gelegenheit ihnen speziell zu danken. Ich möchte es aber da jetzt vor ihnen und vor euch heute bei der letzten Sitzung tun in Kürze, ein bisschen länger werde ich es dann im Jänner machen. Ich möchte mit der Gemeinderätin mit den jüngsten aktiven Jahren und mit den wenigsten, mit der Anneliese Zimmermann beginnen. Liebe Anneliese, vielen, vielen Dank für fünf Jahre im Gemeinderat, für deine Unterstützung, für deinen Support, für dein Engagement. Du bist ja „nur", weil da kommen noch richtige Kaliber nach dir, wir bedanken uns, nur fünf Jahre im Gemeinderat gewesen, aber du bist ein Polit - Urgestein. Du warst wirklich Jahrzehnte politisch hauptberuflich tätig und, ja, es war uns und mir eine Ehre, mit dir arbeiten zu dürfen. Die Birgit Schörkhuber, ja, dass uns das besonders schmerzt aus Sicht der Sozialdemokratie dass wir mit der Birgit, ja noch viel, viel mehr vorgehabt hätten. Aber nach 11 Jahren Gemeinderat und unglaublichem breiten Engagement heißt es Abschied nehmen. Liebe Birgit, wir bedanken uns bei dir, du warst ein wesentlicher Teil und ein aktiver Teil in unserer Gemeinschaft über 11 Jahre. Und das ist schon eine sehr, sehr lange Zeit, mehr als ein Jahrzehnt. Das nötigt uns Respekt und dir Respekt ab und wir wünschen dir alles, alles Gute. Und wie gesagt, deine Verdienste werden wir dann ein bisschen ausführlicher im Jänner darstellen können. Und dann komme ich schon zum Herrn Vizebürgermeister Wilhelm Roger Hauser. Sehr spannend, was wer für zweite Namen haben kann. Ist halt so, aber das ist tatsächlich so, der Wilhelm Hauser heißt mit zweitem Namen Roger. Ja, an sich ein Geheimnis gelüftet, es ist so, ist nichts Schlechtes und nichts Ehrenrühriges. Aber der Willi Hauser ist 23 Jahre in diesem Hause, in dieser Stadt politisch aktiv gewesen als Gemeinderat. 17 Jahre in Regierungsfunktion als Stadtsenatsmitglied und fünf Jahre davon als Vizebürgermeister. Es gibt so viele Dinge, die er mitbewirkt hat, mitgestaltet hat. Also wie gesagt, ein bisschen länger werde ich ja dann im Jänner werden, aber ich möchte schon eben da in diesem Kreise ein herzliches Danke sagen. Willi, du hast Spuren hinterlassen in all deiner menschlichen Breite. Du hast so viele Dinge mitbewegt und mitgestaltet, ja, 23 Jahre ist auch eine unglaublich lange Zeit. Und die Regierungsfunktion von 17 Jahren sagt auch einiges aus. Und in Wahrheit auch immer einer gewesen, der zwar keinem Streit aus dem Weg gegangen ist, aber immer einer war, der am Schluss dann den Konsens gesucht hat. Auch das hat dich immer ausgezeichnet. Lieber Willi, vielen, vielen Dank und ein bisschen länger möchte ich dich noch würdigen dürfen am 7. Jänner bei der Gemeinderatssitzung. Aber der Vizebürgermeister Hauser ist nicht der Längstdienende, der im Endeffekt heute seine letzte Gemeinderatssitzung absolviert. Die Längstdienende ist die Frau Vizebürgermeisterin Ingrid Weixlberger. Die war 26 Jahre hier in dieser Stadt aktiv. 1994 am 17. November ist sie als Gemeinderätin angelobt worden und jetzt ja am 10. Dezember 2020 hat sie ihre letzte Gemeinderatssitzung. Sie war 17 Jahre in der

Stadtsenatsfunktion und fünf Jahre in der Vizebürgermeisterfunktion. Also es ist schon etwas ganz, ganz Besonderes. Sie hat so viele Aktivitäten gesetzt. Sie war in so vielen Ausschüssen. Und in Wahrheit waren immer ja Familie, Beruf, Kindergärten, Schule, Bildung, das war ihres, ein bisschen auch, natürlich auch die GWG. Das sind alles Dinge, die sie begleitet hat und mit voran und weiterentwickelt. Also eine tolle politische Karriere und über deine menschlichen Qualitäten kann ich in der Jänner Sitzung dann, möchte ich dann noch etwas sagen. Auch dein kulturelles Interesse, dein kulturelles Engagement war beispielgebend. Kaum eine Veranstaltung, wo du nicht auch persönlich präsent gewesen bist, aber nicht weil es Pflicht war, sondern weil es ein Herzensanliegen, weil es dein Interesse war. Liebe Ingrid, auch dir ein herzliches Dankeschön für diese Jahrzehnte der Zusammenarbeit und die Jahrzehnte der Leistung für die Stadt Steyr. In diesem Sinne ...

Und ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen möchte ich herzlich noch einmal mit einem großen Danke für die Einstimmigkeit für mein letztes Stadtbudget, auch wenn die Zahlen nicht so berauschend sind, aber die Gründe haben wir schon genannt und ihnen und euch, vor allem aber frohe Weihnachten wünschen. Ein schönes, gefühlvolles und ruhiges Weihnachtsfest, das können wir uns dieses Mal eh nicht aussuchen, das ist ganz automatisch so, wünsche ich euch, lasst es euch, lasst es ihnen gut gehen. Genießen sie diese Tage, genießen sie, und da bin ich bei der Michaela, die Tage in der wunderschönen Stadt Steyr, in diesem herrlichen Ambiente mit einer, ja, in einem Umfeld, das man suchen muss und da, wo das Christkind zuhause ist, denke ich, kann man sich mehr als wohl fühlen. Genießen sie es, bleiben sie gesund und im Jänner sehen wir uns spätestens alle gesund wieder. In diesem Sinne frohe Weihnachten, schönen Advent und jetzt schon einen guten Rutsch für's neue Jahr.

ENDE DER SITZUNG UM 18:07 UHR.

DER VORSITZENDE:

Bürgermeister Gerald Hackl

DIE PROTOKOLLFÜHRER:

Dr. Kurt Schmidl

Karin Rodlauer

DIE PROTOKOLLPRÜFER:

GR Ing. Franz-Michael Hingerl

GR[in] Evelyn Kattnigg, BA (FH)